SINGEN KulturPur

KULTURBERICHT 2025

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“

Pablo Picasso
(*1881, †1973, Spanischer Maler)













INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort Oberbürgermeister Bernd Häusler 03
Grußwort Fachbereichsleitung Catharina Scheufele 04

Teil I
Städtische Einrichtungen

Archäologisches Hegau-Museum 06
Hohentwielfestival 12
Internationaler Museumstag 16
Jugendmusikschule 18
Kunstmuseum Singen 24
Landes-Musik-Festival 34
Museumsnacht Hegau-Schaffhausen 39
„Singen grenzenlos“ – Chorfestival 45
Stadtarchiv 48
Stadthalle Singen 59
Städtische Bibliotheken 65
Studiokonzert 71
Vortragsreihe Wissenswert 74

Teil II
Freie Kulturträger

Galerie Vayhinger 79
Jazzclub e. V. 83
Kulturförderkreis Singen-Hegau e. V. 86
Kulturzentrum GEMS e. V. 92
MAC Museum Art & Cars 97
Theater „Die Färbe“ 101
Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e. V. 111

GRUßWORT

OBERBÜRGERMEISTER BERND HÄUSLER



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Freude kann festgestellt werden, dass auch das Jahr 2025 ein erfolgreiches Kulturjahr war. Die positiven Besucherzahlen zeigen, dass die Singener Kulturlandschaft weiterhin großen Zuspruch erfährt. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Besucherinnen und Besuchern hervorragend angenommen und bestätigt die hohe Qualität der kulturellen Angebote in den Singener Einrichtungen.

Trotz der weiterhin angespannten Finanzlage des städtischen Haushalts ist es den Kulturverantwortlichen auch im Jahr 2025 gelungen, ein qualitativ hochwertiges Kulturangebot zu realisieren.

Besonders Großveranstaltungen ohne Eintritt, wie die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen und die Erzählzeit ohne Grenzen, ermöglichen vielen Menschen einen niederschwelligen Zugang zu kulturellen Angeboten und schaffen Begegnungsräume, in denen kulturelle Vielfalt erlebbar wird. Ein besonderes Highlight war zudem die Ausrichtung des Landes-Musik-Festivals 2025 in Singen. Die gelungene Integration in das Stadtfest machte die Veranstaltung zu einem großen Erfolg und stieß bei den Besucherinnen und Besuchern auf sehr positive Resonanz.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt einer lebendigen Kulturlandschaft ist die verlässliche Kunst- und Kulturförderung durch die Kommunen. Die Stadt Singen unterstützt daher kulturelle Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt.

Auch im Jahr 2025 wurden sämtliche Zuschüsse entsprechend den bestehenden Fördervereinbarungen vollständig ausgezahlt – trotz der seit Ende 2023 deutlich angespannten Finanzlage der Stadt Singen. Mein besonderer Dank gilt dem Gemeinderat, der sich auch unter schwierigen Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Förderung unserer vielfältigen Kunst- und Kulturlandschaft einsetzt. Ebenso danke ich allen Kulturverantwortlichen, Kulturschaffenden, Initiativen und Vereinen, die mit ihrem Engagement das kulturelle Leben in Singen bereichern. Gemeinsam gilt es, diese kulturelle Vielfalt auch in Zukunft zu bewahren und weiter zu stärken.

Bernd Häusler

GRUßWORT

FACHBEREISLEITERIN KULTUR & TOURISMUS

CATHARINA SCHEUFELE



Liebe Leserinnen und Leser,

der jährliche Kulturbericht bietet allen kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürgern einen umfassenden Überblick über das kulturelle Leben in der Stadt Singen. Im Mittelpunkt stehen dabei das vergangene Kulturjahr sowie die Erfahrungen und Beiträge der Kulturschaffenden. Angesichts der großen Vielfalt an Veranstaltungen und Projekten kann der Bericht jedoch nur einen zusammenfassenden Einblick in das Kulturprogramm der Stadt geben.

Die große Bedeutung von Kultur zeigt sich nicht zuletzt in den hohen Besucherzahlen. Kultur erfüllt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe: Sie schafft Räume für Begegnung, Austausch und Auseinandersetzung. Das umfassende Kulturprogramm leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Allgemeinwohl und macht kulturelle Themen auf vielfältige Weise spürbar und erlebbar.

Zugleich sind die Singener Kultureinrichtungen bedeutende außerschulische Bildungseinrichtungen. Mit ihren vielfältigen Vermittlungsangeboten fördern sie kulturelle Bildung, eröffnen neue Perspektiven und tragen dazu bei, kulturelle Teilhabe für Menschen aller Generationen zu ermöglichen.

Einen besonderen Höhepunkt im Kulturkalender der Stadt Singen stellte das Landes-Musik-Festival dar, das im Rahmen des beliebten Singener Stadtfests stattfand. Zahlreiche Chöre, Orchester und Ensembles verwandelten die Innenstadt in einen lebendigen Treffpunkt der Musikszene.

Kunst und Kultur spielen eine zentrale Rolle für die Lebensqualität in Singen. Sie stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und prägen die Stadt als lebendigen und attraktiven Lebensraum.

Ich danke allen Kulturschaffenden, die mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag zur Singener Kulturlandschaft leisten. Ihr Einsatz, ihre Kreativität und ihre kontinuierliche Arbeit bilden das Fundament eines vielfältigen kulturellen Lebens in unserer Stadt.

Ich hoffe, dass Ihnen der Kulturbericht 2025 interessante Einblicke bietet und Sie auch künftig die vielfältigen Kulturangebote in Singen wahrnehmen werden.



TEIL I

STÄDTISCHE KULTUREINRICHTUNGEN

ARCHÄOLOGISCHES HEGAU-MUSEUM

Das Jahr 2025 stand bereits ganz im Zeichen des kommenden Jubiläumsjahres 2026. Im Jahr 1951 erhielt Singen mit der Eröffnung des Archäologischen Hegau-Museums eine kulturelle Institution, die bis heute das historische Gedächtnis der Region prägt. Ausschlaggebend für seine Gründung war die außergewöhnliche archäologische Funddichte des Hegaus, die bereits seit dem 19. Jahrhundert Forscher aus ganz Südwestdeutschland in die Vulkanlandschaft lockte.

Im Hinblick auf das Jubiläum im kommenden Jahr liefen umfassende organisatorische und inhaltliche Vorbereitungen. Ziel war es, das Jubiläum sowohl als Anlass zur Rückschau auf die Museumsgeschichte als auch zur strategischen Weiterentwicklung zu nutzen. Hierfür wurden historische Bestände des Hauses gesichtet, thematisch ausgewertet und mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen verknüpft. Parallel erfolgte die Abstimmung mit externen Kooperationspartnern zur Erstellung eines umfangreichen Jahresprogramms.

Im Vorfeld einer geplanten geologischen Sonderausstellung zum 75-jährigen Jubiläum des Hegau-Museums war die umfassende wissenschaftliche Erschließung der historischen Sammlung unseres Museumsgründers Albert Funk erforderlich. Diese Sammlung, die bislang nur in Teilen dokumentiert und in ihrer Gesamtheit wissenschaftlich kaum ausgewertet ist, bildet einen zentralen Bestandteil des geplanten Ausstellungskonzepts.

Zu den immer noch laufenden Vorbereitungen gehören zunächst die Inventarisation und strukturelle Erfassung sämtlicher Objekte. Dies umfasste die genaue Bestandsaufnahme, die Beschreibung der Einzelstücke, die Zuordnung zu stratigrafischen und regionalgeologischen Kontexten sowie die Digitalisierung der relevanten Informationen. Parallel erfolgten eine konservatorische Prüfung und gegebenenfalls die fachgerechte Sicherung empfindlicher Exponate.

Im wissenschaftlichen Bereich wird die Sammlung unter Hinzuziehung geologischer Fachliteratur sowie externer Expertise analysiert. Wo möglich, werden frühere Forschungsergebnisse Albert Funks nachvollzogen und in einen aktuellen wissenschaftlichen Kontext gestellt.

Insgesamt dient die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung Albert Funks dazu, das geologische Erbe des Hegau-Museums sichtbar zu machen und seine Bedeutung im Rahmen des Jubiläumsjahres fachlich fundiert und für ein breites Publikum zugänglich aufzubereiten.

Im Zuge der umfangreichen Vorbereitungen für das 75-jährige Jubiläum des Hegau-Museums stießen wir mit den Ressourcen unseres kleinen Museumsteams an deutliche Grenzen. Die Vielzahl an Aufgaben – von der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlungen über die Planung einer großen geologischen Sonderausstellung bis hin zur Überarbeitung zentraler Museumsstrukturen – hätte ohne zusätzliche Unterstützung kaum in der nötigen Tiefe und Qualität umgesetzt werden können.

Die Förderung durch die Landesstelle für Museen Baden-Württemberg im Rahmen des Programms zur Sammlungsqualifizierung bot uns genau jene Entlastung und fachliche Stärkung, die für ein Jubiläumsjahr dieser Bedeutung erforderlich ist. Durch die finanzielle und inhaltliche Unterstützung konnten wir spezialisierte Fachkräfte einbinden und wichtige Grundlagenarbeiten vorziehen, die sonst aus Zeitgründen kaum möglich gewesen wären.

Sie ermöglichte es, die wissenschaftliche Qualität der Sammlungsarbeit deutlich zu erhöhen, konservatorische Standards zu überprüfen und gleichzeitig unsere internen Abläufe zu modernisieren. All dies bildet das Fundament, auf dem eine überzeugende Jubiläumsausstellung und ein stimmiges Gesamtprogramm aufbauen können.

Zudem stärkte das Förderprogramm unser Museum langfristig: Die neu gewonnenen Kenntnisse und aktualisierten Sammlungsdaten wirken weit über das Jubiläumsjahr hinaus und erhöhen die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses. Für ein kleines Museum wie das Hegau-Museum ist diese nachhaltige Professionalisierung ein wesentlicher Schritt, um auch in den kommenden Jahrzehnten seine kulturgutbewahrende Aufgabe kompetent und öffentlichkeitswirksam wahrzunehmen.

Im Zuge dieser Professionalisierung des Hegau-Museums haben wir unseren musealen Leihverkehr grundlegend neu aufgestellt und die zugehörigen Verträge vollständig neu ausgearbeitet. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um unsere archäologischen Sammlungen rechtlich, organisatorisch und konservatorisch optimal zu schützen. Sie richten sich nun nach den geltenden deutschen Standards.

Damit wertvolle Funde sicher ausgeliehen, transportiert und präsentiert werden können, müssen klare vertragliche Rahmenbedingungen bestehen. Die neuen Verträge regeln daher verbindlich Aspekte wie Transportwege, Verpackungsstandards, Versicherungswerte, klimatische Anforderungen und Sicherheitsvorkehrungen am Ausstellungsort. So stellen wir sicher, dass jedes ausgeliehene Objekt unter bestmöglichen Bedingungen behandelt wird.

Zugleich stärkt die Professionalisierung des Leihverkehrs die juristische Absicherung der Stadt Singen. Präzise formulierte Vereinbarungen minimieren Risiken, schaffen Transparenz für alle Beteiligten und gewährleisten, dass Verantwortlichkeiten eindeutig definiert sind. Gerade für archäologische Objekte, die oft kulturhistorisch und wissenschaftlich von hohem Wert sind, ist eine solche rechtliche Klarheit unerlässlich.

Darüber hinaus ermöglichen die neuen Strukturen eine intensivere und vertrauensvollere Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen. Professionelle Abläufe und eindeutige Standards steigern die Planungssicherheit, erleichtern gemeinsame Projekte und fördern die Wahrnehmung des Hegau-Museums als verlässlichen und fachlich versierten Partner in der Museumslandschaft.

Letztlich tragen diese Maßnahmen dazu bei, die archäologischen Schätze unseres Hauses langfristig zu bewahren und zugleich einem breiteren Publikum zugänglich zu machen – sei es durch eigene Sonderausstellungen oder durch die Beteiligung an überregionalen Präsentationen. Professionelle Leih- und Vertragsstrukturen sind daher ein wesentlicher Baustein, um Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe zu gewährleisten.

Wir nahmen das kommende Jubiläum auch zum Anlass, unsere Hausordnung umfassend zu überarbeiten. Diese Aktualisierung war ein wichtiger Schritt, um den Museumsbetrieb zeitgemäß, transparent und für alle Besucher verlässlich zu gestalten. Zudem ergaben sich im Berichtsjahr mehrere sicherheitsrelevante Vorfälle, sodass der Schutz unserer Mitarbeiter oberste Priorität haben muss.

Zum einen berücksichtigt die neue Hausordnung aktuelle gesetzliche Vorgaben, insbesondere in den Bereichen Sicherheit, Datenschutz und Barrierefreiheit. Sie schafft dafür verbindliche Rahmenbedingungen und sorgt dafür, dass alle Gäste ihren Besuch unter sicheren und fairen Bedingungen genießen können.

Zum anderen stärkt die neue Fassung die Verantwortung gegenüber den ausgestellten Kulturgütern. Als Einrichtung mit einer langen Geschichte und bedeutenden Sammlungsbeständen ist das Hegau-Museum verpflichtet, seine Objekte bestmöglich zu schützen. Die Hausordnung definiert hierfür klare Verhaltensregeln, die den Erhalt der Ausstellungsstücke sichern und gleichzeitig die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit gewährleisten.

Darüber hinaus trägt die aktualisierte Hausordnung zu einem respektvollen Miteinander im Museum bei. Sie formuliert verständlich, welche Erwartungen an das Verhalten im Haus bestehen. Dadurch schafft sie Orientierung und hilft, Missverständnisse bereits im Vorfeld zu vermeiden. Somit ist die neue Hausordnung ein Ausdruck der Weiterentwicklung des Hegau-Museums anlässlich seines Jubiläums.

Statistik 2025

Gesamtbesucher:	**8.191**
davon Erwachsene	3.463
davon Kinder	4.728
davon in Veranstaltungen:	**3.998**
davon Erwachsene:	1.300
davon Kinder und Jugendliche:	2.698
Veranstaltungen:	**141**
davon Schulen:	31
davon Kindertagesstätten:	30
davon Kindergeburtstage:	51
davon Erwachsene:	29

Schatzsuche unterliegt strengen Restriktionen

Vortrag zum Trendhobby „Sondengehen" im Hegau-Museum zeigt Grenzen und Gefahren auf, nennt aber auch legale Möglichkeit

Singen (pm/sav) Die Vorstellung, mit einem Metallsuchgerät verborgene Relikte vergangener Zeiten zu entdecken, klingt nach purem Abenteuer. Doch in Baden-Württemberg ist diese Leidenschaft gesetzlich geregelt. Das Bundesland schützt sein kulturelles Erbe streng: Wer ohne Genehmigung nach archäologischen Artefakten sucht, handelt illegal, schreibt das Archäologische Hegau-Museum Singen in einer Mitteilung. Doch warum fasziniert diese Suche so viele Menschen? Und was macht sie gleichzeitig so sensibel?

„Sondengehen" oder „Sondeln" erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Archäologie und Denkmalpflege stehen dieser Entwicklung kritisch gegenüber. In Baden-Württemberg ist Christoph Steffen für das Schulungsprogramm für ehrenamtliche Metallsucher verantwortlich. Bei einem Vortragsabend im Archäologischen Hegau-Museum berichtete er aus seiner Sicht über das Phänomen und die damit verbundenen Probleme und Möglichkeiten.

Metallsuchen ist für viele ein Hobby voller Spannung. Der Gedanke, einen jahrhundertealten Gegenstand zu bergen, der Geschichten über Ritter oder vergessene Schlachten erzählen könnte, weckt den Entdeckergeist. Hinzu kommt der Reiz, draußen in der Natur unterwegs zu sein, verbunden mit dem Nervenkitzel, jeden Signalton des Detektors als potenziellen „Schatz" zu deuten. Doch unerfahrene Sucher könnten Funde unwissentlich beschädigen und ihren historischen Kontext zerstören. Ein römischer Münzhort verliert ohne genaue Dokumentation seines Fundorts seinen wissenschaftlichen Wert. Jedes Artefakt ist ein Puzzleteil unserer Geschichte. Wird es unsachgemäß geborgen, geht dieses Wissen für immer verloren, heißt es in der Mitteilung.

Die Restriktionen dienen dem Schutz des kulturellen Erbes. Archäologen arbeiten nach Standards: Die genaue Lage eines Fundes hilft, Siedlungsmuster, Handelsrouten oder Bestattungsbräuche zu rekonstruieren. Jeder Fund wird aufwendig dokumentiert – fotografiert, vermessen und wissenschaftlich eingeordnet. Danach behandeln Restauratoren die Objekte, um sie vor Verfall zu bewahren – etwas [illegible] leisten [illegible]

Geschichte liegt oft im Unsichtbaren: Pollenreste, Bodenschichten, Metallanalysen. Diese Details gehen bei ungenehmigten Grabungen verloren.

Nicht alle Funde sind harmlos. In Baden-Württemberg lauert im Boden alte Munition. Patronen und Granaten aus beiden Weltkriegen können noch explosiv sein. Korrosion macht sie unberechenbar, chemische Substanzen wie weißer Phosphor oder Senfgas bedrohen die Gesundheit. „Wer so etwas findet, sollte sofort die Polizei rufen – nicht anfassen!", warnt Steffen.

Das Landesamt für Denkmalpflege bietet Interessierten eine Möglichkeit an. Ein Schulungsprogramm vermittelt die Fachkunde, um bauvorgrei[illegible]

Artikel 1: Südkurier 19.02.2025

„Was erlebbar ist, macht mehr Spaß"

Der Job-Check: Museumspädagogin Nuria Schäfer ist stellvertretende Leiterin und betreut die Mitmachangebote im Archäologischen Hegau-Museum in Singen



Museumspädagogin Nuria Schäfer erklärt bei einer Führung im Archäologischen Hegau-Museum in Singen zum Leben der Menschen in der Eisenzeit, wie vor vielen Jahren Stoffe produziert wurden. FOTO: RALPH STEPHAN/HEGAU-MUSEUM

Frau Schäfer, was fasziniert Sie an Geschichte?
Nuria Schäfer: Mich fasziniert vor allem die Tatsache, dass sich durch Tausende von Jahren Menschheitsgeschichte doch so wenig verändert hat. Die Bedürfnisse der Menschen sind gleichgeblieben, wie beispielsweise die Nahrungsgewinnung, ein Dach über dem Kopf zu haben, in einer Gemeinschaft zu leben oder die Möglichkeit, sich künstlerisch zu verwirklichen. Daher faszinieren mich archäologische Funde, die genau davon erzählen, wie ein Keramiktopf, in dem früher gekocht wurde, oder eine Halskette, mit der sich jemand vor vielen Jahren geschmückt hat.

Welchen Weg haben Sie für den Einstieg in die Museumspädagogik gewählt?
Nuria Schäfer: Nach meinem Abitur in München habe ich Archäologische Wissenschaften und Kognitionswissenschaften an den Universitäten Freiburg, Basel und Dublin studiert. Den Weg in die Museumsarbeit fand ich über ein Volontariat am Archäologischen Landesmuseum. Von dort aus führte mich mein beruflicher Weg nach Singen.

Sie sind dort Museumspädagogin des Archäologischen Hegau-Museums. Was sind Ihre Hauptaufgaben?
Nuria Schäfer: Die Museumspädagogik ist eine meiner Hauptaufgaben, daneben bin ich auch für die archäologische Sammlung zuständig. Als Museumspädagogin kümmere ich mich neben den Führungen um die museumspädagogische Konzeptarbeit, für neue Führungsangebote und Workshops oder auch für spannende Mitmachstationen. In dem Rahmen entwerfe ich auch die Ausstellungstexte, erstelle digitale Vermittlungsangebote und plane und organisiere unser Jahresprogramm.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
Nuria Schäfer: Tatsächlich sitze ich die [illegible] Zeit am Schreibtisch. Für die [illegible]pädagogik erarbeite, aktua[illegible] anhand [illegible] bei Kindern ist [illegible]

Zur Serie

Was genau macht ein Ergotherapeut? Wie sieht der Alltag einer Bootssattlerin aus? In unserer Serie „Der Job-Check" werfen wir einen Blick hinter die Kulissen verschiedenster Berufe. Wir sprechen mit Menschen, die ihren Beruf mit Leidenschaft ausüben, zeigen ihre typischen Aufgaben und wie sich ihr Arbeitsalltag gestaltet, welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen oder welchen Ausbildungsweg sie durchlaufen haben. Wir nehmen die Leser mit in die Arbeitswelt von Menschen aus dem Hegau – spannend, informativ und persönlich. (nic)

Mit welchem Anspruch arbeiten Sie?
Nuria Schäfer: Das Wichtigste ist, die Zielgruppe immer im Blick zu haben. Es gibt nicht „das eine" Konzept, denn jede Zielgruppe hat individuelle Bedürfnisse, auf die bei der Wissensvermittlung eingegangen werden [illegible]

wissenschaftliche Erkenntnisse transparent und verständlich zu vermitteln. Besagtes Spannungsfeld kann entstehen, wenn in der Vermittlung auf traditionelle Erzählmuster zurückgegriffen wird – etwa im Fall des Sesshaft-Werdens des Menschen oder der sogenannten Völkerwanderung. Beide Prozesse wurden lange Zeit stark vereinfacht dargestellt, häufig als abrupte Ereignisse. Heute wissen wir jedoch, dass es sich um komplexe Entwicklungen handelte, die sich über Jahrtausende beziehungsweise über Jahrhunderte vollzogen. Für die Umsetzung in Museen müssen daher meiner Meinung nach zwei Kriterien erfüllt sein: Erstens müssen wir Museen uns an die eigene Nase fassen und den Mut aufbringen, diese alten Erzählmuster aufzubrechen. Zweitens müssen die finanziellen [illegible] fügung stehen, um [illegible] gebnisse kon[illegible] Ausstellu[illegible] te i[illegible]

interaktivsten sind unsere Führungen und Aktionstage wie die Ferienprogramme, der Internationale Museumstag und die Museumsnacht. Doch auch bei unseren Vorträgen haben die Gäste die Möglichkeit, sich mit eigenen Fragen und ihrem eigenen Wissen einzubringen. Dadurch werden die Vorträge noch einmal lebendiger.

Gibt es spezielle Programme für Menschen mit Behinderungen?
Nuria Schäfer: Ja, selbstverständlich bieten wir auch inklusive Führungen an. Allerdings finden Führungen für Gruppen mit körperlicher Beeinträchtigung momentan in [illegible] vor Ort

Artikel 2: Südkurier 24.07.2025







HOHENTWIELFESTIVAL

Aufgrund der angespannten finanziellen Haushaltslage der Stadt fand das Hohentwielfestival 2025 nicht wie in gewohnter Form statt.

Nach einer zweitägigen Klausurtagung von Stadtverwaltung und Gemeinderat wurde in einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am 17. Dezember 2024 entschieden, das Burgfest im Rahmen der Haushaltskonsolidierung in 2025 nicht durchzuführen und die Hohentwielfestival-konzerte 2025 auf dem Rathausplatz zu veranstalten. Diese Lösung war auch mit dem Konzertveranstalter KOKON abgestimmt. Bereits 2019 hatten die Konzerte vor dem Rathaus stattgefunden.

Während der Rathausplatz selbstverständlich nicht mit demselben Ambiente verzaubern konnte wie die mittelalterliche Burgruine hoch über der Stadt, hatte die Verlegung – neben den eingesparten Kosten – auch zahlreiche Vorteile: Der Aufbau ging deutlich schneller vonstatten, die neue Spielstätte bot Platz für mehr Zuschauer und mobilitätseingeschränkte Besucher konnten den Ort problemloser erreichen.

Am 23. Juli luden BAP anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums zu einer „Zeitreise“ ein und machten damit den Auftakt der Konzertreihe. Die erfolgreiche deutsche Rockband erinnerte musikalisch an ihre Anfänge und spielte natürlich auch die bekanntesten Lieder der ersten Alben. Nicht nur bei den Musikern wurden dabei Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wach – auch viele ältere Besucher fühlten sich in ihre Jugend versetzt und sangen kräftig mit.

Die deutsche Band Element of Crime trat am 24. Juli auf. Leider war das Wetter recht durchwachsen – doch der graue Himmel passte auch gewissermaßen zu den oftmals melancholischen Songs der Gruppe.

Nur einen Tag später rockten Saltatio Mortis die Bühne. Die Band, die zuvor schon beim Festival aufgetreten war, hatten die Stadt Singen eigentlich im Rahmen ihrer Burgentour ausgewählt – doch auch auf dem Rathausplatz gelang es ihnen, das Publikum mit einer spektakulären, kraftvollen Performance mitzureißen.

Auch Anastacia war bereits auf dem Hohentwiel aufgetreten. Ihr Konzert am 26. Juli war, genauso wie der Auftritt von BAP, nahezu ausverkauft. Mit ihrer unverwechselbaren kräftigen

Stimme und vielen bekannten Hits lieferte die amerikanische Rockröhre den krönenden Abschluss eines erfolgreichen Hohentwielfestivals 2025.

Insgesamt besuchten 15.000 Besucher die vier Konzerte auf dem Rathausplatz.











Mit BAP auf einer rockigen Zeitreise

Verdamp lang her, oder doch nicht? Der Song stammt aus der Anfangszeit der Kölschrockband BAP mit Frontman Wolfgang Niedecken (rechts), die ihre Fans zum fast ausverkauften Auftakt des Hohentwielfestivals auf dem Singener Rathausplatz mit auf eine Zeitreise nahmen. Die aktuelle Tour der erfolgreichen deutschen Rockband heißt Zeitreise: Sie führte zu den Anfängen und den bekanntesten Liedern der ersten Alben. Die Songs weckten bei den vielen, vor allem älteren Besuchern Erinnerungen an ihre Jugend und das Lebensgefühl der 1980er-Jahre, brachte sie zum Mitsingen und machte den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Noch drei weitere Konzerte stehen auf dem Hohentwielfestival-Programm: Am Donnerstag spielt die deutsche Rockband Element

Artikel 3: Südkurier 26.07.2025

Großes Finale mit Anastacia

- Hohentwielfestival 2025 ist zu Ende
- Rund 15.000 Besucher zählen die Veranstalter
- SÜDKURIER-Gewinner blicken hinter die Kulissen



VON MATTHIAS BIEHLER

Singen Anastacia begeistert ihr Publikum selbst bei Regen. Tags zuvor noch Freiburg, als nächstes Schottland und dazwischen steht sie auf der großen Bühne auf dem Singener Rathausplatz. Mit über 4000 verkauften Eintrittskarten ein voller Erfolg für die Veranstalter des Konstanzer Konzertbüros Kokon. „Auch BAP war nahezu ausverkauft", erklärt Kokon-Geschäftsführer Xhavit Hyseni. Zufrieden zeigt er sich auch mit den Besucherzahlen der Auftritte von „Element of Crime" und „Saltatio Mortis". Zwei Konzerte beinahe ausverkauft, die anderen gut besucht – das Hohentwielfestival 2025 kann als gelungen verbucht werden. Rund 15.000 Besucher zählen die Veranstalter.

Als gelungen bezeichnen auch die Besucher das Festival-Finale. „Anastacia hat einfach eine grandiose Stimme", sagt Helga Schnitker. „Es war ein herrliches Konzert", zeigt sich auch Reinhard Zedler angetan. Viele verfolgten trotz Regenschauern das Geschehen auf der Bühne. Beste Aussichten hatten die Gäste des Hotels am Rathausplatz. Einige nutzten die Gelegenheit, den Auftritt des Superstars bei geöffneten Fenstern zu genießen.

Die blonde Rockröhre mit ihrer prägnanten, kräftigen Stimme schmettert ihre großen Hits und andere Lieder. Dabei trifft das rasante Energiebündel auch die sanfteren Töne. Wippen- Hände, rhythmisches Klatschen und Personen – Animation dazu



Sängerin Anastacia beim Auftritt zum Finale des Hohentwielfestivals auf dem Rathausplatz in Singen. Den großen Auftritt beginnt sie genussvoll mit einem Schritt durch die große Türe im Bühnenhintergrund. FOTOS: OLIVER HANSER



Redakteur Matthias Biehler mit den SÜDKURIER-Gewinnern Christine und Leo Englert, Kokon-Geschäftsführer Xhavit Hyseni, Ralf und Sonja Weber, Carmen Mangone und Katarina Kraft (von links).

Der Faktor Sicherheit sorge für zusätzlich Kosten. Jeden Abend sorgen neben den offiziellen Einsatzkräften 35 Personen eines Sicherheitsdienstes dafür, dass alles friedlich bleibt. Und dass die prominente Sängerin schon da sei, konnte er den interessierten Besuchern gegen 17 Uhr auch verraten. Nachdenklich wird Hyseni bei der Frage, wo das Festival besser

Die SÜDKURIER-Gewinner

Fünf Mal zwei Tickets hat die T tung im Rahmen

Artikel 4: Südkurier 28.07.2025

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

Der Internationale Museumstag wird jährlich seit 1977 vom Internationalen Museumsrat ICOM ausgerufen und fand am 18. Mai 2025 bereits zum 48. Mal statt. Der Internationale Museumstag soll die Aufmerksamkeit auf die thematische Vielfalt der Museen richten und auf die Bedeutung der Museumsarbeit als essenziellen Bestandteil für das kulturelle und gesellschaftliche Leben aufmerksam machen.

Die Eröffnung fand mit Oberbürgermeister Bernd Häusler im Kunstmuseum Singen statt. Im Mittelpunkt des Programms im Kunstmuseum Singen stand zudem die feierliche Eröffnung von gleich drei Ausstellungen, die einen Bogen von der Kunst der klassischen Moderne am Bodensee bis zur zeitgenössischen Kunst spannte. Im Fokus stand ein Ort: die Bodenseehalbinsel Höri. Seit dem frühen 20. Jahrhundert war sie Zufluchtsort, Rückzugsraum und Inspirationsquelle für Künstler unterschiedlicher Generationen. Am Nachmittag luden drei dialogische Führungen zu persönlichen „Blind-Dates“ mit der Kunst ein. Parallel wurde im Museumsatelier die Gelegenheit zum Mitmachen angeboten. Unter dem Motto „Was bleibt? Eine experimentelle Kunsterinnerung“ erschufen Besucher jeden Alters aus der Erinnerung heraus ihre eigene Version eines Kunstwerkes, das sie in den neu eröffneten Ausstellungen gesehen hatten.

Der Kunstverein Singen e.V. präsentierte sich im Foyer des Kunstmuseums Singen. Vorstandsmitglieder gaben einen Überblick über den Verein und einzelne Vereinsaktivitäten. Der Kunstverein lud Kunstinteressierte ein, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich für den Verein zu engagieren.

Im Hegau-Museums wurde eine Reise durch die Singener Innenstadt zu den archäologischen Fundstellen angeboten. Das Team des Hegau-Museums erzählte dabei interessante Details zu den Funden. Für die kleinen Gäste gab es im Museum Aktionen zum Mitmachen.

Die Galerie Vayhinger öffnete ihre Türen zur Ausstellung REINHOLD ADT – Ordnungskonzepte „In una delle valigie rubate c`era il libro simplify your life“ (in einem der geklauten Koffer war das Buch „Vereinfache Dein Leben“).

Das MAC Museum Art & Cars öffnete bei freiem Eintritt das MAC1 und bot eine Führung durch das Museum an.

Museumsleiter des Kunstmuseums Singen, Christoph Bauer, bot im Singener Rathaus eine Führung zum Wandbild „Krieg und Frieden“ von Otto Dix an.

Am Internationalen Museumstag konnten Interessierte zudem die Wurzeln der Würze kennenlernen und sich bei Führungen auf eine Zeitreise mit Julius Maggi begeben.





Museumstag und drei Ausstellungen

Singen Viele Museen laden am Internationalen Museumstag unter dem Motto **„Die Zukunft von Museen in sich schnell verändernden Gemeinschaften“ zu Aktionen und Führungen ein.** Auch Singen ist am 18. Mai mit dabei.

➤ **Kunstmuseum: Die Eröffnung findet** um 11 Uhr mit OB Bernd Häusler statt. Dabei wird nicht nur der Museumstag, **sondern auch die Eröffnung von drei** neuen Ausstellungen im Museum gefeiert. Diese spannen einen Bogen von der Kunst der klassischen Moderne am Bodensee bis zur zeitgenössischen Kunst. Im Fokus steht die Halbinsel Höri. Seit **dem frühen 20. Jahrhundert war sie Zufluchtsort, Rückzugsraum und Inspirationsquelle für Künstler. Die Aus-**stellungen „Man soll kein Worm aus der Gegend machen – D der klassischen Modern **sowie „Walter Herz** Herzger-von Harl

Artikel 5: Südkurier 13.05.2025

JUGENDMUSIKSCHULE

Konzert mit Jugend-Musiziert-Teilnehmern am 17. Januar

Junge Solisten und Ensembles präsentierten im Walburgis-Saal auf der Musikinsel ihre musikalischen Programme für den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ 2025 sowie ihre Vorspielprogramme für das Musik-Abitur.

Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ 2025 in Konstanz

2025 fand der Regionalwettbewerb des Landkreises Konstanz in Konstanz statt. Von der Jugendmusikschule Singen nahmen insgesamt 3 Schüler mit 2 Wertungen teil. Die Teilnehmenden erreichten 1. Preise (Solo- und Ensemblewertungen), davon 2 mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ und des Musikabiturs (von links): Lea Barth, Lukas Horstkötter, Leonarda Benzinger, Mario Benzinger, Anna Horstkötter und Laura Horstkötter.

Jugendmusikschule Singen glänzt bei „Jugend musiziert“

SINGEN Jugendmusikschule

Auch in diesem Jahr nahm die Jugendmusikschule Singen (JMS) erfolgreich am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ teil, der in Konstanz stattfand.

Anna Horstkötter (Altersgruppe 3) erreichte in der Kategorie Violon- Solo (Lehrkraft: Christoph [illegible]begleitung: Cris-

tina Marton) mit 21 Punkten einen ersten Preis. Ihr Bruder Lukas Horstkötter, Klavier (Lehrkraft: Cristina Marton), ebenfalls Altersgruppe 3, erspielte sich in der Duowe- tung Klavier und ein Hol-

rument zusammen mit seiner Spielpartnerin Lea Barth (Querflöte) bei 23 Punkten einen ersten Preis mit Weiterleitung zum Landeswett- werb.

In dieser Sch-

Violine (Norbert Speck), Marlene Greszki, Klavier und Harfe (Christi- Marto-

Artikel 6: Singen kommunal 19.02.2025

„Jugend musiziert“ – Landespreisträger

Zwei Teilnehmende der Jugendmusikschule haben sich beim Landeswettbewerb präsentiert: Lukas Horstkötter erreichte in der Duowertung Querflöte/Klavier zusammen mit Lea Barth einen 2. Preis mit 21 Punkten.

Tag der offenen Tür am 15. Februar: Offene Türen zur Musik

Ab 10:30 Uhr präsentierten sich die Elementarklassen im Walburgis-Saal.
Von 11:00 – 12:30 Uhr fand die Instrumentenvorstellung statt.
Der Tag der offenen Tür war wie immer sehr gut besucht.

Muttertagskonzert am 11. Mai

In bewährter Form fand auch in diesem Jahr das traditionelle Muttertagskonzert des Fördervereins der Jugendmusikschule im Walburgis-Saal auf der Musikinsel statt. Es musizierten das Nachwuchsblasorchester „Mini Winds“ sowie das Jugendblasorchester.

Landesmusikfestival Baden-Württemberg in Singen am 28. Juni

Auf der Hauptbühne in der Innenstadt präsentierten sich anlässlich des Landesmusikfestivals zahlreiche Ensembles, Orchester und Chöre der Jugendmusikschule in einem einstündigen Konzert. Außerdem begleiteten die Chöre zusammen mit allen Musizierenden die Festivalhymne. Der Empfang zur Eröffnung des Landesmusikfestivals im MAC Museum Art & Cars wurde von einem Flötenensemble der Jugendmusikschule umrahmt.

34. Inselfest am 5. Juli

Zur Eröffnung des Tags der offenen Tür präsentierten das BOS anlässlich seines 50-jährigen Bestehens gemeinsam mit dem Elementarbereich der Musikschule unter dem Konzertsegel der Jugendmusikschule vor zahlreichem Publikum das zauberhafte Musikstück „Im Dschungel ist die Party los“. Am Vormittag fand der Tag der offenen Tür statt mit Schnupperkursen und Instrumentenvorstellung. Am Nachmittag gab es viel Musik mit einer bunten Vielzahl an Ensembles der JMS sowie mit den Chören und Orchestern. Außerdem präsentierten Musizierende aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam mit dem Jugendblasorchester ein Projektstück. Für Speisen und Getränke standen der Förderverein der JMS und der Elternbeirat bereit.

Erstmalige Kooperation eröffnete das Inselfest

Singen. So einen Start zum Inselfest hat es noch nie gegeben: König der Löwen, Dschungelbuch, Süßigkeiten und tolle Choreografien. Damit haben die Musiklehrerin Anna Bennet und Kinder der Jugendmusikschule mit dem Blasorchester Singen und ihrer zweiten Vorsitzenden, Ariane Thomas, den Tag der offenen Tür an der Jugendmusikschule eröffnet.

„Ich glaube, das ist die erste Kooperation zwischen den Großen und den ganz Kleinen", sagte Martina Bennet. Beide hatten Grund zur Feier: Die Jugendmusikschule ist schon über 50 Jahre alt und das Blasorchester Singen feiert ihr 50-jähriges Jubiläum. Neben dem Programm konnten die Besucher sich auch selbst an Instrumenten ausprobieren. Sebastian Ridder



Ein Spaß für alle: Martina Bennet, leit… …phie mit dem Blasorchester S…

Artikel 7: Wochenblatt 12.07.2025

Konzert im Rahmen eines Kunstprojektes im Kunstmuseum am 25. Juli

Das hochkarätige Projekt „Museum Meets Music" im Kunstmuseum Singen mit dem Gitarrenensemble „Gitarrissimo" war ein musikalisch gestalteter Kunstrundgang. Dabei wurden einzelne Bilder der aktuellen Ausstellung von den Jugendlichen beschrieben und musikalisch umgesetzt. Zuvor hatten sich die Jugendlichen die Bilder aussuchen dürfen. Dieses außerordentlich erfolgreiche Projekt war ein ganz neues Format und erzielte ein sehr positives Feedback in der Stadt Singen.

Junge Musiker spielen im Museum

Die neue Veranstaltungsreihe des Kunstmuseums Singen beginnt am Freitag, 25. Juli, mit dem Ensemble Gitarrissimo

Singen Mit „Museum meets Music" startet das Kunstmuseum Singen ein neues Veranstaltungsformat, das einen lebendigen Austausch zwischen jungen Musikern und Bildender Kunst eröffnet. In regelmäßigem Turnus sollen sich dabei Klang und Kunst begegnen – live, sinnlich und überraschend. Die Auftaktveranstaltung am Freitag, 25. Juli, 19 Uhr, gestaltet laut Pressemitteilung des Museums das Gitarrenensemble Gitarrissimo der Jugendmusikschule Singen **unter der Leitung von Werner Klinghoff.** Die jungen Musikerinnen und Musiker **lassen sich von ausgewählten Werken** der aktuellen Präsentationen inspirieren **und setzen ihre Eindrücke klanglich um. Im Mittelpunkt stehen die beiden Ausstellungen „Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen.** Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri" und „Walter Herzger und **Gertraud Herzger von Harlessem. Die** Kunst des Einfachen".

Sorgfältig ausgewählte oder arrangierte Kompositionen von Antonio Vivaldi, **Dimitri Schostakowitsch, Nino** Rota, Giorgio Signorile, Peter Searle und **anderen sowie ein speziell für diesen Anlass entwickeltes Klangexperiment übersetzen Stimmungen, Emotionen und Atmosphären der Kunstwerke in** Musik. So entsteht ein sinnlicher Ausstellungsrundgang, in dem sich Hören und Sehen zu einem besonderen Erlebnis verbinden.

gin Cornelia Maser unterstreicht die Bedeutung des Formats für die Kunstvermittlung und den Dialog zwischen den Künsten: „Mit ‚Museum meets Music' öffnen wir den Museumsraum für **neue Formen der Vermittlung. Wenn junge Musiker:innen auf Kunst treffen, entstehen neue Sichtweisen – für** das Publikum ebenso wie für die Interpreten. Das Format schafft neue Zugänge zur Kunst und macht erfahrbar, wie **lebendig und vielschichtig das Museum** als Ort der Begegnung sein kann." Das neue Veranstaltungsformat werde künftig regelmäßig im Kunstmuseum **Singen stattfinden – mit wechselnden** Formationen junger Musikerinnen und Musiker

Artikel 8: Südkurier 17.07.2025

Verleihung des Kulturförderpreises in der Stadthalle am 14. November

Das Jugendblasorchester der Jugendmusikschule erhielt in diesem Jahr den hochdotierten Kulturförderpreis der Stadt Singen und stellte sich aus diesem Anlass auch musikalisch auf der Bühne der Singener Stadthalle vor.

Vier Kulturpreise vergeben: „Kunst und Kultur bereichern unser Leben"

„Kunst ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit." – Mit diesem Zitat von Lyonel Feininger eröffnete Ursula Graf-Boos, die erste Vorsitzende des Kulturförderkreises Singen-Hegau, die feierliche Preisverleihung in der Stadthalle Singen. Insgesamt wurden vier Preise im Gesamtwert von 6.000 Euro vergeben.

Oberbürgermeister Bernd Häusler gratulierte und dankte Ursula Graf-Boos, die in diesem Jahr den Vereinsvorsitz seit 25 Jahren innehat: „So ein stetes ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich." Und weiter: „Kunst und Kultur bereichern unser Leben jeden Tag. Damit dieser private Verein das auch künftig fördern kann, wird die Stadt Singen einen kleinen ‚Zustupf' geben."

Ein weiteres Jubiläum: Der Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V. besteht bereits seit 40 Jahren. Deshalb rundeten eine kleine Ausstellung über die Vereinsgeschichte und ein Interview mit drei ehemaligen Preisträgern den Abend ab.

Der erste Preis ging an das **Jugendblasorchester der Jugendmusikschule Singen,** das in diesem Jahr auch noch sein 50-jähriges Bestehen feiert. Laudator Stephan Glunk ließ in seiner Würdigung die Entstehung des Ensembles Revue passieren: Gegründet im Jahr 1975, bietet das Jugendblasorchester jungen Musikerinnen und Musikern eine musikalische Heimat sowie wertvolle Orchestererfahrung. Heute musizieren fast 40 Jugendliche regelmäßig mit viel Freude unter der Leitung von David Krause und prägen das kulturelle Leben der Stadt – man denke beispielsweise nur an die Muttertags- und Weihnachtskonzerte sowie an die Auftritte beim Inselfest der Jugendmusikschule.

Sarah Aust erhielt den Kulturpreis für ihre eindrucksvolle Sprachkraft, ihre thematische Tiefe und ihren gesellschaftlichen Blick. Laudatorin Claudia Mächler stellte die Leistungen der jungen Autorin vor, die mit ihren Texten „Unter der Haut", „Singen den Singenern" und „Wer bin ich? Stadtgedicht" Publikum und Fachleute gleichermaßen begeistert. Gerade mit den letzten beiden Werken, die Sarah Aust für die Museumsnacht geschrieben hat, schaffte sie es, mit der ihr ganz eigenen bildhaften Sprache ein Mosaik zu entwerfen, in dem sich die Menschen und die Geschichte der Stadt spiegeln.

Auch das A-cappella-Quartett **Chickappellas** durfte sich über einen Preis freuen. Die vier Sängerinnen beweisen seit ihrer Gründung 2010, dass Qualität, Humor und musikalische Präzision auch ohne Instrumente begeistern können. Was als Hobby-Ensemble begann, hat sich längst zu einem professionellen und unverwechselbaren Markenzeichen entwickelt. Mit perfekt aufeinander abgestimmten Stimmen, raffinierten eigenen Arrangements und pointierten Texten verbinden die Chickappellas musikalische Exzellenz mit Charme und Witz. Laudator Stefan Fehrenbach würdigte das Ensemble als „Güteklasse A in höchster Haltungsform" und betonte den außergewöhnlichen Ensemble-Geist: „A-cappella bedeutet, dass nicht die Einzelne zählt, sondern das Zusammenspiel – und das beherrschen die Vier meisterhaft."



Gruppenbild nach der Preisverleihung mit Geehrten, Laud

Mit einem Kulturpreis ausgezeichnet wurde der **Museumsverein Hilzingen** für das Großprojekt „500 Jahre Hilzinger Aufstand und Bauernkrieg im Hegau", welches der Verein – mit Unterstützung der Gemeinde und weiteren Förderern – auf die Beine gestellt hat. Laudator Dr. Friedemann Scheck betonte, dass die Stärke dieses Gedenkjahres darin lag, dass das Programm für wirklich jeden etwas bereithielt: von der aktuellen geschichtswissenschaftlichen Forschung über museumspädagogische Angebote für Schulklassen, eine Ergänzung der Ausstellung mit einem Playmobilmodell zum Hilzinger Aufstand bis hin zu ansprechenden Festivitäten für die ganze Bevölkerung (wie den Botenlauf der Freiheit oder den Freiheitszug von Hilzingen nach Riedheim). Wolfgang Panzer nahm den Preis stellvertretend für den Museumsverein entgegen. Er schilderte eindrücklich den Prozess

Artikel 9: Singen kommunal 29.11.2025

„CANZONA“

Konzert im Rahmen der Kulturtage der Sparkasse Hegau-Bodensee am 22. November

Im Saal der Sparkasse Hegau-Bodensee in Singen präsentierten sich das Streicher-Ensemble „String Project“, das Cello-Ensemble und das Flöten-Ensemble „Mobile“ mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm. Es war ein Konzertabend zwischen Frühbarock und Pop mit festlichen Bläserklängen, virtuosen Streichern und modernen Rhythmen. Das begeisterte Publikum konnte sich einmal wieder an der Vielfalt und der Spielfreude der Musizierenden erfreuen.

Festkonzert in der Stadthalle am 20. Dezember

Das inzwischen regional und überregional bekannte Jugendblasorchester der Jugendmusikschule unter der Leitung von David Krause, spielte im Rahmen des Festkonzertes des Städtischen Blasorchesters am Vorabend des 4. Advents in der Stadthalle Singen.
Im Vorfeld des Konzertes spielte das Kinderblasorchester im Foyer der Stadthalle weihnachtliche Musik.

Damit ging erneut ein erfolgreiches Jahr für die Jugendmusikschule mit vielen Projekten und Konzerten zu Ende. Zudem gibt es einen Generationenwechsel, der ebenfalls erfolgreich begonnen hat, wie z.B. im Bläserbereich und im Elementarbereich. Hier zeigt die neue Generation an Lehrkräften bereits, dass der Übergang in die Zukunft der Jugendmusikschule in Singen kontinuierlich und verlässlich abläuft. Weitere Wechsel stehen bevor und werden die kommenden Jahre prägen.

<u>Kooperationen mit Bildungseinrichtungen</u>

Weiterführung der Kooperationen mit Grundschulen unter Mitfinanzierung der Stadt Singen für Erst- bis Viertklässler mit dem klassenübergreifenden Angebot „Kompetenzförderung mit Musik“ für Gruppen bis zu 10 Kindern in den Klassen 1 und 2 sowie Kompetenzförderung mit Instrumenten in Gruppen mit bis zu 6 Kindern. Die JMS kooperierte 2025 weiterhin erfolgreich mit 7 Grundschulen und erreichte mit insgesamt 23 Gruppen 199 Kinder. Dabei unterrichteten inzwischen regelmäßig fünf Lehrkräfte in den Schulen. Fortgeführt wurde das Angebot an der Wessenbergschule. An der Beethovenschule wurde ein Chor mit 10 Schülern eingerichtet, ebenso eine Bläserklasse für Drittklässler im Rahmen einer Kooperation mit dem Musikverein Überlingen an der Grundschule in Überlingen.

Das 2014 initiierte und weiterhin erfolgreiche Orchesterprojekt „Variabolo“ hat seinen festen Platz an der Waldeckschule gefunden und wird fortgeführt im Rahmen der Stadtteilschule auf Beschluss des Gemeinderats und finanziert durch die Stadt Singen sowie die Bürgerstiftung.

Im Projekt befinden sich inzwischen 39 Kinder. Die Kinder werden von drei Lehrkräften der Jugendmusikschule betreut und unterrichtet.

Kooperationsangebot an Kitas im Rahmen von „Kolibri“ (Singen-Bewegen-Sprechen)

Die JMS kooperierte mit 4 Kindertageseinrichtungen und erreichte insgesamt 94 Kinder in 8 Gruppen. Die Nachfrage von Seiten der Kindereinrichtungen ist nach wie vor sehr groß, sodass weiterhin aufgrund akuten Personalmangels nicht alle Nachfragen berücksichtigt werden konnten. Die JMS konnte bisher keine entsprechende Stelle besetzen. Aktuell werden die 94 Kinder von einer Lehrkraft betreut.

Statistik

Die Statistik zählte im Herbst 2025 964 Schüler an der JMS und somit eine stabile Schülerzahl. Bei den jüngsten Jahrgängen und bei den Erwachsenen gibt es einen deutlichen Zuwachs. Auch die Teilnehmerzahlen in den Chören und Orchestern hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert: mit 225 Teilnehmenden an den Chören, Orchestern und Ensembles gab es zugleich eine weitere Steigerung zum Vorjahr (188 Teilnehmende in 2024).

Schülerstatistik 2025

Gesamtschülerzahl	**964**
davon	
unter 6 Jahre	145
6 – 9 Jahre	332
10 – 14 Jahre	210
15 – 18 Jahre	87
19 – 26 Jahre	18
Ab 27 Jahre	39
ohne Altersangabe	133 (SBS)
Kompetenzförderung	238 (inkl. Variabolo)

KUNSTMUSEUM SINGEN

Das Kunstmuseum Singen blickt auf ein wegweisendes Jahr 2025 zurück. Mit seinem klar profilierten Ausstellungsprogramm, einer dichten Folge von Vermittlungsformaten sowie wichtigen Weichenstellungen in der Sammlungsarbeit und Museumsorganisation unterstrich das Haus seine Rolle als zentraler Kunstort am westlichen Bodensee. Die Verbindung von regionaler Verankerung – insbesondere mit Blick auf die Künstler der Höri – und der Dialog mit zeitgenössischen Positionen prägten das Jahr ebenso wie die Vorbereitung eines anstehenden Leitungswechsels im Museum.

2025 setzte das Kunstmuseum die bereits in den Vorjahren gewachsene Arbeit an der städtischen Kunstsammlung konsequent fort: Sowohl durch konservatorische Maßnahmen als auch durch gezielte Sammlungserweiterungen – unter anderem durch Schenkungen und einen mit einem Ankauf verbundenen Preis – konnte das Profil der Sammlung weiter geschärft werden. Gleichzeitig gelang es, neue Vermittlungsformate zu etablieren und bestehende Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene auszubauen.

Zu Beginn des Jahres stand mit der Doppelausstellung „Boris Petrovsky. Turbatory." und „Teil vom Ganzen. Arbeiten auf Papier aus der Sammlung des Kunstmuseums Singen." ein programmatischer Auftakt im Fokus. Während die Präsentation von Arbeiten des Künstlers Boris Petrovsky – mit seinen zwischen Kunst, Technik, Sprache und Licht angesiedelten Arbeiten – das zeitgenössische Profil des Hauses stärkte, lenkte „Teil vom Ganzen" den Blick auf die Bestände des Museums. Die Ausstellung zeigte Handzeichnungen und Druckgrafiken aus der eigenen Sammlung, darunter zahlreiche Neuzugänge der letzten Jahre, die erst durch konservatorische und – wo nötig – restauratorische Maßnahmen ausstellungsfähig wurden. Das Projekt „Teil vom Ganzen" machte sichtbar, wie eng Sammlungsaufbau und Bestandspflege im Kunstmuseum Singen zusammenhängen: Die Schau vereinte Werke aus Schenkungen, Ankäufen und Nachlässen und veranschaulichte, wie gerade Arbeiten auf Papier – aufgrund ihrer Lichtempfindlichkeit – einer besonders sorgfältigen konservatorischen Betreuung bedürfen.

Bild 1:



Mit der Eröffnung der Sommerausstellungen am 18. Mai 2025 setzte das Kunstmuseum einen deutlichen Akzent im Sammlungsprofil: Unter dem Titel „`Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen`. Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri.“ wurde die neue Sammlungspräsentation zur klassischen Moderne auf der Höri vorgestellt. Rund 60 Werke von Otto Dix, Erich Heckel, Max Ackermann, Curth Georg Becker, Ilse Schmitz, Hans Kindermann, Helmuth Macke, Ferdinand Macketanz, Jean Paul Schmitz, Rudolf Stuckert und weiteren Künstlern zeichneten das Bild einer künstlerischen Landschaft, die zwischen innerer Emigration, Rückzug und Aufbruch nach 1945 steht. Die Ausstellung machte deutlich, wie sehr die Höri-Künstler zur Entwicklung des westlichen Bodenseeraums zur Kunstregion beigetragen haben – und wie eng das Kunstmuseum Singen mit seiner Sammlungspolitik daran anknüpft.

Bild 2:

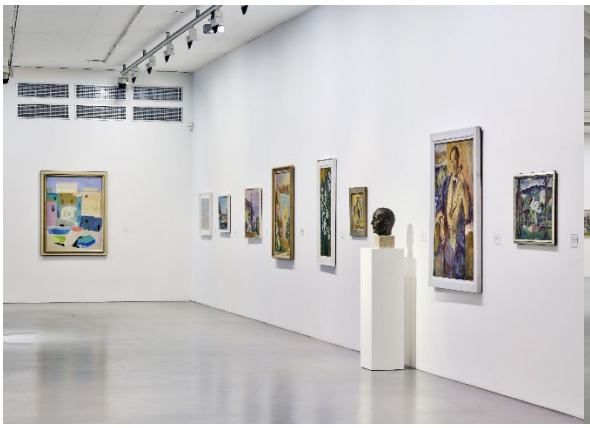
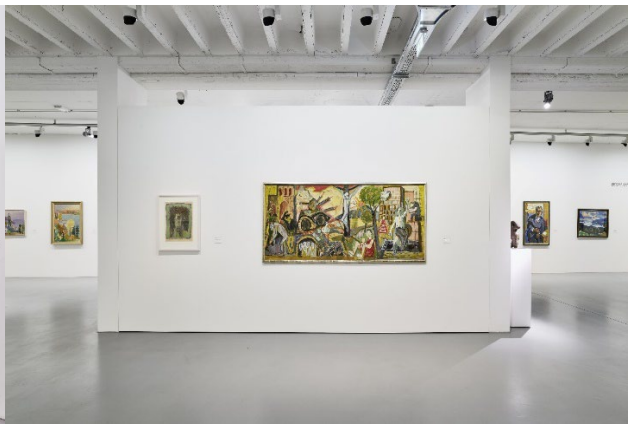


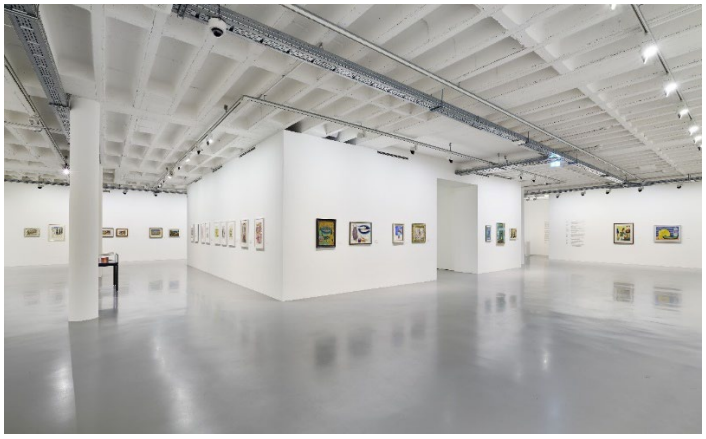
Bild 3:



Die Sammlungspräsentation wurde bewusst durch zwei eng angebundene Projekte erweitert: Die Sonderausstellung „Walter Herzger und Gertraud Herzger-von Harlessem. Die Kunst des Einfachen.“ sowie die Präsentation „Véronique Verdet. Massen. Grenzen. Territorien.“. Die Ausstellung zum Künstlerpaar Herzger stützte sich wesentlich auf eine umfangreiche Schenkung von Sabine Verdet-Herzger, der Tochter des Ehepaares. Dank dieser Schenkung konnte

das Kunstmuseum seinen Bestand an Werken des Paares in den vergangenen Jahren maßgeblich erweitern; nach abgeschlossener konservatorischer und restauratorischer Bearbeitung war es – in Verbindung mit weiteren Leihgaben Sabine Verdet-Herzgers – 2025 erstmals möglich, rund 70 Gemälde, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen und Druckgrafiken aus mehreren Jahrzehnten geschlossen zu präsentieren. Die eigens für den Projektraum geschaffene Arbeit von Véronique Verdet, der Enkelin des Künstlerpaares, verknüpfte die historische Perspektive der Höri-Künstler mit Themen der Gegenwart. Ihre großformatige, filigrane Cluster-Zeichnung aus der Serie „Fouloscopie“ sowie weitere Zeichnungen und Miniaturfiguren in Kästen erweiterten den Blick auf Fragen von Zugehörigkeit, Migration, Masse und Individuum und setzten die Familiengeschichte der Herzgers in einen zeitgenössischen Kontext.

Bild 4:



Im Foyer ergänzte die Präsentation „Jan Peter Thorbecke. Bilder der verlorenen Zeit II.“ die Sommerausstellungen um eine zeichnerische Auseinandersetzung mit historischen Fotografien aus der Zeit von 1933 bis 1945. Die Arbeiten des Konstanzer Künstlers reagieren in freier Assoziation auf historische Familien- und Pressebilder und stellen Fragen nach Erinnerung, Auslassung und der Konstruktion von Geschichte. Parallel dazu setzte die Stadt Singen ihre kulturtouristische Schwerpunktsetzung auf Otto Dix’ monumentales Wandbild „Krieg und Frieden“ im Rathaus fort. Wie in den Vorjahren war das Werk im Sommer 2025 während der baden-württembergischen Pfingst- und der bundesweiten Sommerferien an Wochenenden für Besucher geöffnet und lockte erneut Kunst- und Kulturinteressierte nach Singen. Das Kunstmuseum Singen begleitete die Öffnung kommunikativ und inhaltlich, sodass sich das Zusammenspiel von Kunstmuseum und Kunst im öffentlichen Raum weiter verstetigte.

Die Ausstellungen wurden 2025 von einem vielseitigen Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm begleitet, das unterschiedliche Zielgruppen ansprach und neue Formate etablierte. Neben den klassischen öffentlichen Führungen, die in regelmäßigen Abständen kompakte Einblicke in Inhalte, künstlerische Positionen und biografische Kontexte boten, wurden thematisch fokussierte Angebote entwickelt, die den Dialog mit den Besuchern in den Mittelpunkt stellten. Mit der neuen Reihe „Museum meets Music“ startete die Kunstvermittlung 2025 ein Format, das Musik und Bildende Kunst enger miteinander verzahnt. Den Auftakt bildete ein musikalischer Kunstrundgang mit dem Gitarrenensemble „Gitarrissimo“ der Jugendmusikschule Singen, das im Ausstellungsraum konzertierte und so akustische und visuelle Wahrnehmung verschränkte. Veranstaltungen wie „Kunst + Brot + Zeit – Ausstellungsführung trifft Brotzeit“, das „Kunstfrühstück“ oder kreative Abendformate wie „Kunstkonserve – Ölmalerei im Kleinstformat“ verbanden Kunstbetrachtung mit gemeinsamer Zeit im Museumsfoyer und senkten bewusst die Schwelle zum Museumsbesuch. Familienangebote wie der Ferienworkshop „Ich und mein Krafttier“ oder die musikalische Mitmach-Geschichte „Für eine tierisch gute Welt“ führten Kinder über erzählerische und performative Zugänge an die Themen der Ausstellungen heran. Angebote für Senioren, die Reihe „Alte Meister“, kombinierten Kunstbetrachtung mit eigenem kreativem Arbeiten – im Jahr 2025 etwa bei Glasmalerei-Workshops für stimmungsvolle Lichter in der Adventszeit. Das bereits 2024 neu ausgerichtete „Kunst-ABC“ für Kinder und Jugendliche wurde 2025 verstetigt. Aufbauend auf der neuen Staffel mit Kursen für Kids und Teens, die Ende 2024 gestartet war, gelang es, wiederkehrende Teilnehmende zu binden und gleichzeitig neue Zielgruppen zu erreichen.

Ergänzend dazu wurden Ferienprojekte, Familienateliers sowie Workshops für Erwachsene stark nachgefragt, sodass die Vermittlungsarbeit einmal mehr als verbindendes Element zwischen Sammlung, Ausstellungen und Stadtgesellschaft wirkte. Über das reguläre Vermittlungsprogramm hinaus setzte das Kunstmuseum 2025 mit der Reihe „Kunst & Live“ einen weiteren Akzent. Seit 2012 verbindet dieses Format Konzerte, Lesungen, Vorträge und Gespräche direkt im Ausstellungsraum und richtet sich damit an ein breiteres, spartenübergreifend interessiertes Publikum. Exemplarisch zeigte dies die audiovisuelle Performance „Dystropicania trifft hoch zufriedenstellende Industriemaschinen“ im Rahmen der Ausstellung zu Boris Petrovsky: Live-Musik, Filmsequenzen industrieller Fertigungsprozesse und die installativen Arbeiten des Künstlers im Ausstellungsraum wurden zu einem gemeinsamen Erlebnis, das die Ausstellung nicht nur begleitete, sondern inhaltlich erweiterte.

Bild 5:



Bild 6:



Neben der Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit blieb der langfristige Erhalt der Sammlung ein zentraler Arbeitsschwerpunkt. 2025 konnten, erneut dank der Förderung durch die Landesstelle für Museen Baden-Württemberg, weitere konservatorische und restauratorische Maßnahmen an graphischen Arbeiten und Gemälden umgesetzt werden. Wie bereits im Vorjahr wurden in Zusammenarbeit mit einer freien Restauratorin Werke aus den Schwerpunkten „Künstler der Höri“ und „Zeitgenössische Kunst aus der Vierländerregion Bodensee“ für die Präsentation in Ausstellungen vorbereitet und langfristig gesichert. Die Ausstellung „Teil vom Ganzen“ machte diese Museumsaufgabe anschaulich, indem sie gezielt jene Werke fokussierte, die in den vergangenen Jahren als Schenkungen, Ankäufe oder Nachlässe an das Museum kamen und im Zuge konservatorischer Maßnahmen erstmals oder erneut gezeigt werden konnten.

Die Sommerausstellungen zur klassischen Moderne auf der Höri und zum Künstlerpaar Herzger knüpften hier unmittelbar an: Die beträchtliche Schenkung von Sabine Verdet-Herzger erweiterte den Bestand des Museums nicht nur quantitativ, sondern ermöglichte eine deutlich differenziertere Sicht auf das Werk der beiden Künstler, die die regionale Moderne entscheidend mitgeprägt haben. Ein weiterer Schwerpunkt in der Sammlungspolitik lag 2025 auf der Erweiterung des zeitgenössischen Bestands. Eine besondere Bedeutung kam dabei dem Preis der Helmut-Kraft-Stiftung zur Förderung der Bildenden Kunst zu, der 2025 im Kunstmuseum Singen an den Maler, Zeichner und Bildhauer Peter Stauss (*1966) verliehen wurde. Mit dem Preis verbunden ist ein Ankauf, der 2025 als Schenkung an das Kunstmuseum Singen übergeht: die Gemälde „Strandverkäufer“ (2016) und „Master of Perfect Balance“ (2016), beide Öl auf Sperrholz und Teil der Serie „Dutch Master“. Damit wird die Sammlung um eine markante Position der neuen figurativen Malerei ergänzt, die den Dialog zwischen klassischer Moderne, Nachkriegsavantgarde und Gegenwart im Haus weiter schärft.

Neben diesen prominenten Erwerbungen wurde die Sammlung auch 2025 durch Leihgaben aus Privatsammlungen und von Partnerinstitutionen bereichert, die insbesondere im Rahmen der Sommerausstellungen eingebunden wurden. Sie erweitern die Perspektive auf die Höri-Künstler ebenso wie auf zeitgenössische Positionen und unterstreichen die enge Vernetzung des Museums mit Akteuren in der Region, in der Deutschschweiz und im deutschen Südwesten.

Bild 7:



Eine zentrale strukturelle Weichenstellung des Jahres 2025 war die Einrichtung der Stelle einer stellvertretenden Museumsleitung. Zum 1. November 2025 nahm die Kunsthistorikerin und Kuratorin Viktoria Wilhelmine Tiedeke ihre Tätigkeit als stellvertretende Museumsleiterin am Kunstmuseum Singen auf. Die frühzeitige Besetzung der Stellvertretung schafft die Voraussetzungen für einen geordneten Übergang, da Museumsleiter Christoph Bauer Ende 2026 in den Ruhestand treten wird. Die temporäre Doppelspitze ermöglicht nicht nur einen systematischen Wissenstransfer, sondern eröffnet zugleich die Chance, strategische Fragen – von der Weiterentwicklung der Sammlungskonzeption über die Verstetigung erfolgreicher Vermittlungsformate bis hin zur Positionierung des Hauses in kulturpolitisch anspruchsvollen Zeiten – gemeinsam zu bearbeiten. Frau Tiedeke bringt umfangreiche kuratorische Erfahrung sowie Leitungserfahrung im Aufbau und in der Profilierung von Kunstinstitutionen mit und ist in der

Kulturlandschaft Südwestdeutschlands ebenso wie überregional gut vernetzt. Damit stärkt die Stadt Singen die Handlungsfähigkeit des Kunstmuseums langfristig und macht deutlich, welchen Stellenwert das Haus für die kulturelle Infrastruktur der Stadt einnimmt.

Bild 8:



Ausblickend richtet das Kunstmuseum Singen den Blick auf die kommenden Jahre, in denen sich programmatische Kontinuität und personeller Wandel verbinden werden. 2026 bildet die Ausstellung „Markus Weggenmann. Pure Gegenwart.“ einen wichtigen Höhepunkt im Programm. Die Werkschau des deutsch-schweizerischen Malers, dessen Arbeiten bereits in den 1990er-Jahren im Kunstmuseum Singen präsent waren, fokussiert aktuelle Serien, in denen reduzierte Formen und hoch gesättigte Farbfelder eine zentrale Rolle spielen. Im Dialog mit der Sammlungspräsentation zur klassischen Moderne und den zeitgenössischen Positionen in der Sammlung wird Weggenmanns Malerei die Frage nach der Aktualität abstrakter Bildsprachen neu stellen. Gleichzeitig wird das Haus seine Vermittlungsarbeit weiter ausbauen: Formate wie „Museum meets Music“, „Kunst & Live“, „Kunst + Brot + Zeit“, das „Kunst-ABC“ sowie weitere zielgruppenspezifische Angebote für Familien, Schulen, Jugendliche sowie Senioren sollen weiterentwickelt und verstetigt werden. Der Fokus liegt dabei weiterhin darauf, Kunst als Teil des Alltags erlebbar zu machen, unterschiedliche Zugänge zu eröffnen und die im Kulturleitbild „KulturPur 2030“ formulierten Ziele – insbesondere in den Bereichen Teilhabe, Bildung und Kooperation – konkret umzusetzen.

Das Kunstmuseum Singen dankt seinem Hauptsponsor, der Thüga Energie GmbH, deren Engagement auch 2025 maßgeblich zur Realisierung von Ausstellungen, Vermittlungsprogrammen und Sammlungsprojekten beigetragen hat. Vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushalte ist diese Unterstützung ein Baustein, um das hohe Niveau der Museumsarbeit zu halten und weiterzuentwickeln. Mit seinem Profil zwischen klassischer Moderne, regionaler

Kunstgeschichte und Gegenwartskunst, seiner intensiven Vermittlungsarbeit und der nun langfristig abgesicherten Leitungsstruktur sieht sich das Kunstmuseum Singen gut gerüstet für die kommenden Jahre – als offener Ort für Kunst, Reflexion und Begegnung in Singen und der Region.

Besucherstatistik Kunstmuseum 2025:

Gesamtbesuche:	**8.870**
Davon Erwachsene:	7.322
Davon Kinder:	1.548
Davon in Veranstaltungen:	**4.993**
Davon Erwachsene:	3.611
Davon Kinder und Jugendliche:	1.382
Veranstaltungen gesamt:	**145**
Davon Schulen und Kitagruppen:	28
Kreativangebote für Kinder, Jugendliche und Familien:	56
Kunstvermittlung (Vernissage, öffentliche Führungen)	37
Sonderveranstaltungen	24

Bildnachweis:

1. Ausstellungsansicht „Boris Petrovsky. Turbatory.“, Foto: Bernhard Strauss
2. Ausstellungsansicht „Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen. Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri.“, Foto: Bernhard Strauss
3. Ausstellungsansicht „Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen. Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri.“, Foto: Bernhard Strauss
4. Ausstellungsansicht „Walter Herzger und Gertraud Herzger-von Harlessem. Die Kunst des Einfachen.“, Foto: Bernhard Strauss
5. Veranstaltung „Museum meets Music“ mit dem Ensemble Gitarrissimo der Jugendmusikschule Singen, Foto: Kunstmuseum Singen
6. Veranstaltung „Museum meets Music“, Museumspädagogin Cornelia Maser im Gespräch mit Werner Klinghoff, Leiter des Ensembles Gitarrissimo der Jugendmusikschule Singen, Foto: Kunstmuseum Singen
7. Veranstaltung: Offizielle Übergabe des Preises der Helmut-Kraft-Stiftung zur Förderung der Bildenden Kunst 2026; von links nach rechts: Ute Stufer (Leitung Kunstmuseum Ravensburg, Stiftungsrätin), Dr. Christine Litz (Leitung Museum für Neue Kunst Freiburg, Stiftungsrätin), Brigitte Aumayer (geschäftsführender Vorstand), Jens Weimer (geschäftsführender Vorstand, Isolde Kraft (Stiftungsrätin), Peter Stauss (Preisträger 2025), Christoph Bauer (Leitung Kunstmuseum Singen, Stiftungsrat), Viktoria Wilhelmine Tiedeke (stellvertretende Leitung Kunstmuseum Singen), Bernd Häusler (Oberbürgermeister der Stadt Singen); Foto: Stadt Singen, Pressestelle
8. Porträt Viktoria Wilhelmine Tiedeke, neue stellvertretende Museumsleitung Kunstmuseum Singen

Das tollkühne Ballett der Metallstangen

- Boris Petrovskys Ausstellung „Turbatory“ in Singen
- An der Grenze zwischen Kunst und Technik

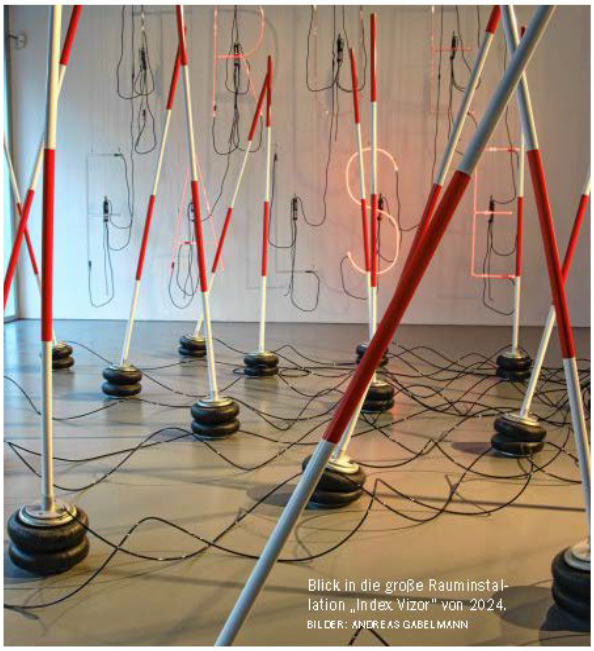
VON ANDREAS GABELMANN

Neon-Leuchtstoffröhren und Video-Projektionen, pneumatische Apparaturen und rasterartige Kohlezeichnungen, fragile Hängeobjekte und raumgreifende Installationen, begleitet von Licht- und Toneffekten: So präsentiert sich das vielgestaltige Ambiente, das den Besucher in der Ausstellung „Turbatory“ des Multi-Media-Künstlers Boris Petrovsky im Kunstmuseum Singen erwartet.

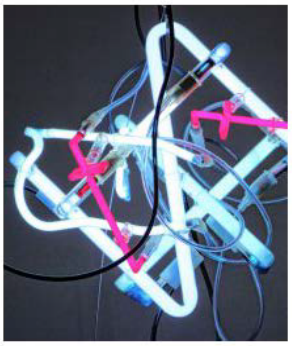
Abgeleitet vom lateinischen Wort „Turbatio“ für Störung und der englischen Endung „ory“, die einen Ort oder Zweck anzeigt, nimmt der Titel Bezug auf „Laboratory“ als einen Raum der Untersuchung und Experimente. Petrovsky suggeriert damit ein turbulentes Aufeinanderprallen unterschiedlichster Motive, Materialien und Techniken sowie sinnlicher Realitäten und gedanklicher Herausforderungen.

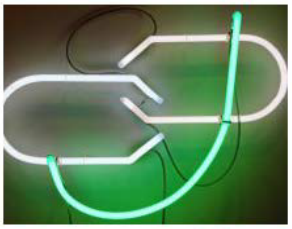
Vor allem bezeichnet „Turbatory“ den aktuellen Werkkomplex, bei dem es um „Wunsch- und Angstvorstellungen, ihre medienmaschinellen Verschränkungen mit ihren (Eigen)dynamiken, ihrem scheinbaren oder tatsächlichen Eigenleben mit ihren Triggerpunkten und Reflexzonen“ (Petrovsky) geht. In den weiten und offenen Erdgeschossräumen des Singener Museums lotet Petrovsky die Grenzen zwischen Kunst und Technik, analogen und digitalen Medien aus und eröffnet dem Betrachter ein ebenso erstaunliches wie irritierendes Kaleidoskop der Eindrücke und Raumerfahrungen.

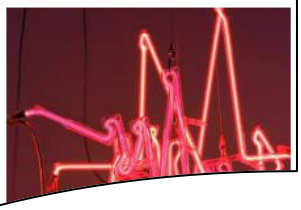
Boris Petrovsky zählt zu den spannendsten und bedeutendsten Medienkünstlern im deutschen Südwesten. Für Aufsehen sorgte 2012 seine monumentale interaktive Installation „The Army of Luck“ aus über 500 computergesteu-



Blick in die große Rauminstallation „Index Vizor“ von 2024. BILDER: ANDREAS GABELMANN







Oben: Lichtzeichen-Skulptur aus der Serie „Cluster“, 2025. **Unten:** Lichtzeichen-Objekt „Iconeon“, 2025.

aus um das Phänomen ihrer fesselnden Faszination“, erklärt Petrovsky die Intention seines Schaffens. Er versteht seine Arbeiten als „prozesshafte Versuchsanordnungen“. Und so kann der Besucher die Stationen der Werkschau wie in einem Parcours durchlaufen. Im Fokus von Petrovskys Arbeiten stehen Fragen zur Aussage und Bedeutung, Form und Funktion bildlicher Äußerungen in einer zunehmend medial geprägten Welt. Licht und Bewegung sind dabei die entscheidenden Elemente in seinen gleichermaßen virtuos wie präzise gestalteten Werken. Die freischwebenden Lichtobjekte aus ineinander verwobenen und knotenartig verdichteten, weißen oder farbigen Neonrö-

ren wirken wie gestische Zeic

im Raum. In den

animiert werden.“ Gerne beschreibt er seine Installationen als „gebauten Film“, bei dem Erzählebenen, Zeit und Raum, Bild und Ton, inszenatorisch ineinandergreifen, und betont das Wechselspiel zwischen „Erkenntnis und Rätsel, Fragestellung und Infragestellung, Ordnung und Chaos“ in seinen Werken.

Hochgradig ausgeklügelt präsentieren sich die skulpturalen Raum-Objekte, die mit ihren Kabelverbindungen, Transformatoren und elektrisch

lais eine faszinierende

ge Anmutung besit

ist gewiss di

Vizor“

Artikel 10: Südkurier 25.02.2025



Boris Petrovsky zeigt seine Kunstwerke aktuell im Kunstmuseum Singen. Im Bild sind der Künstler und zwei seiner Werke zu sehen. FOTO: BERNHARD STRAUSS/VG BILD-KUNST

Künstler führt durch seine Ausstellung

Boris Petrovsky gibt am Freitag, 14. März, im Kunstmuseum Singen unter anderem persönliche Einblicke in seine Kunstwerke

Singen Das Kunstmuseums Singen lädt am morgigen Freitag, 14. März, um 19 Uhr zu einer Künstlerführung mit Boris Petrovsky ein. Der international renommierte Lichtkünstler werde dabei persönlich Einblicke in seine aktuelle Ausstellung „Boris Petrovsky. Turbatory.“ geben und über seine künstlerische Praxis, seine Inspirationsquellen sowie die Hintergründe seiner Werke sprechen, kündigt das Museum an.

Petrovsky gehört demnach zu den wenigen Künstlern in der Bodensee-Region, die sich früh den Licht- und medialen Künsten verschrieben haben. Seine Arbeiten verbinden analoge Techniken der klassischen Kunst mit digitalen und zeitbasierten Medien, so das Museum. Dabei arbeite er mit Licht, Schrift, Sprache, Typographie, Klang, Rhythmus, Bewegung, Netzverbindungen und moderner Technologie. Die Führung solle ein sinnlich eindrucksvolles Künsterlebnis bieten und zur Auseinandersetzung mit der Konstruktion von Wirklichkeit in einer technisch geprägten und hypermedialisierten Welt anregen. Auch solle dem Publikum ein Gespräch mit dem Künstler ermöglicht werden.

Petrovsky wurde 1967 in Konstanz geboren und hat von 1989 bis 1996 Bildende Kunst und Produktdesign an der Hochschule für bildende Künste Hamburg studiert, unter anderem bei dem

Fluxus-Kompo

wieder in der Region und unterhalte ein Atelier in Radolfzell. Er ist laut Mitteilung mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Prix Ars Electronica sowie beim Japan Media Arts Festival. Seine Werke sind in Institutionen wie dem ZKM Karlsruhe sowie auf internationalen Medienkunstfestivals und Kunstmessen in Karlsruhe, Rotterdam, Dornbirn und München gezeigt worden, heißt es weiter. Arbeiten von ihm befänden sich zudem in öffentlichen Sammlungen, darunter im ZKM, in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig sowie im Kunstmuseum Celle.

Für die Veranstaltung ist keine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt beträgt sieben Euro, ermäßigt sind es

Artikel 11: Südkurier 13.03.2025

Die Schicksalsgemeinschaft vom Untersee

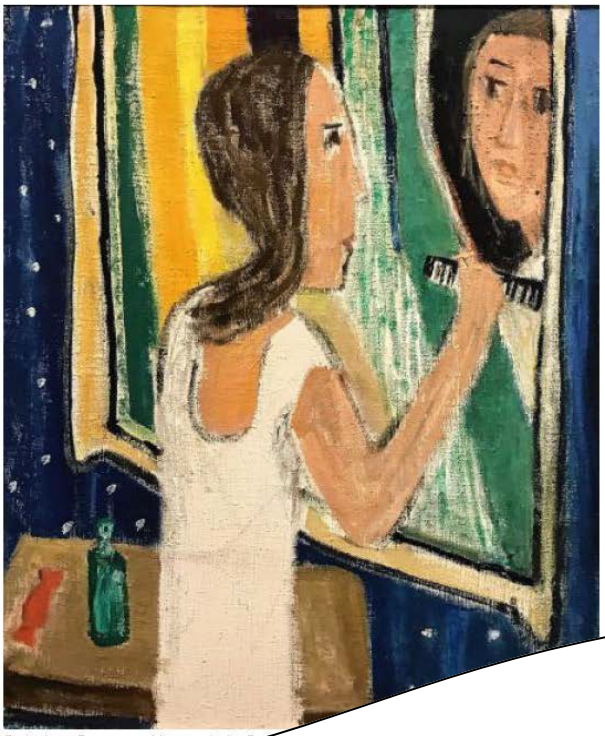
- Kunstmuseum Singen zeigt Höri-Kunst
- Höhepunkt sind Werke des Ehepaars Herzger

VON ANDREAS GABELMANN

„Man soll ja kein Worpswede aus der Gegend machen", warnte der Maler Ferdinand Macketanz 1960 vor einer idyllischen Romantisierung der Bodenseehalbinsel Höri. „Wir, die wir da unten wohnen, sind alle Einzelgänger." Er hatte recht: Mit der berühmten Künstlerkolonie bei Bremen aus der Zeit um 1900 hatte die Situation der „Höri-Künstler" in den 30er- und 40er-Jahren nichts zu tun. Freiwillig waren die wenigsten an den Untersee gekommen.

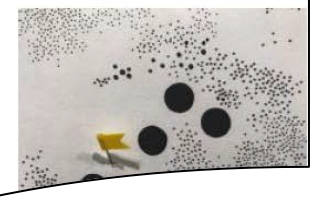
Bedingt durch Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg, suchte eine wachsende Zahl von Malern und Bildhauern Zuflucht in der Abgeschiedenheit der Gegend. So war eine „Schicksalsgemeinschaft" entstanden, deren unterschiedliche Temperamente und Sichtweisen alles andere als eine harmonische Kolonie bildeten. Jedoch: Viele blieben auch nach Ende des Krieges, verhalfen nach 1945 der Moderne in der Region zum Durchbruch und bewirkten den Aufschwung des westlichen Bodenseeraumes zu einem festen Topos der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Diesem Kapitel südwestdeutscher Kunst während der 40er- bis 70er-Jahre [illegible] das Kunstmuseum Singen [illegible] bestückten, drei-





Gertraud Herzger-von Harlessem, „Zwei Menschen in der Nacht", 1933, Farbholzschnitt. FOTO: KUNSTMUSEUM



Reduzierte Formen und harmonische F[illegible] Nachkriegszeit. Hier: [illegible]

Artikel 12: Südkurier 11.06.2025

Verbindung von Bildender Kunst und Musik

Eine musikalische Reise mit dem Gitarrenensemble Gitarrissimo der Jugendmusikschule im Kunstmuseum Singen

VON VALENTYNA MURADKHANIAN

Singen Ein besonderes Kulturprojekt wurde jüngst im Kunstmuseum Singen begonnen: „Museum meets Music" – eine vielversprechende Initiative, die Bildende Kunst und Musik verbindet. Zum Start spielte das Gitarrenensemble Gitarrissimo der Jugendmusikschule Singen unter der musikalischen Leitung von Werner Klinghoff. Junge Musiker ließen sich von Kunstwerken inspirieren und verwandelten ihre Eindrücke in Klang. Im Mittelpunkt standen die Ausstellungen „Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen. Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri" sowie „Walter Herzger und Gertraud Herzger von Harlessem. Die Kunst des Einfachen."



Das Gitarrenensemble Gitarrissimo der Jugendmusikschule Singen unter der Leitung von Werner Klinghoff spielt Musik zu Bildern. FOTO: VALENTYNA MURADKHANIAN

Museumspädagogin Cornelia Maser eröffnete die Veranstaltung und betonte die Bedeutung dieses Formats für die kulturelle Bildung: „Mit ‚Museum meets Music' öffnen wir den Mus[illegible] raum für neue Bildungsformen. Wenn junge Musikerinnen auf Kunst treffen, entstehen neue Perspektiven – für Publikum und Akteure gleichermaßen."

Die Besucher begaben sich gemeinsam mit den jungen Musikern auf eine Reise durch Klang, Raum und Zeit. So eröffnete das Werk „Hegaulandschaft im Nebel" von Heinrich Nauen den Abend – begleitet von Giorgio Signoriles Rissola Luna. Zur Landschaft von Otto Dix „Untersee mit blühenden Bäumen" erklang Reiner Vollmanns Traumbilder, gefolgt von Dix' berühmtem Werk „Hohentwiel", untermalt mit Gerald Schwerbergers Nostalgia. Die Musik spiegelte die Harmonie und Wehmut der Landschaft wider.

Besonders eindrücklich wa[illegible] bindung[illegible] wie Karl Osswalds „Masken mit Mondsichel", zu dem Christoph Kirschbaums Desert City erklingt – ein Klangbild zu Themen wie Maskerade und Wahrheit. Mit Walter Herzgers „Kind mit dem Reifen" und der schwungvollen Musik Katango von Hans-Joachim Teschner kam Leichtigkeit und Kindheit ins Spiel. Den Abschluss bildete Otto Dix' „Krieg und Frieden" mit Musik von Nino Rota (Der Pate) – ein bewegendes Klangexperiment, das die Zerbrechlichkeit des Friedens spürbar machte.

Dies war kein klassisches Konzert, sondern eine gemeinsame künstlerische Entdeckungsreise – ein Dialog zwischen Auge und Ohr, Kunst und Musik. Mit dem neuen Veranstaltungs

Artikel 13: Südkurier 31.07.2025

LANDES-MUSIK-FESTIVAL

Landes-Musik-Festival 2025 in Singen: Ein voller Erfolg und unvergessliche Erinnerungen dank der gelungenen Verbindung mit dem Stadtfest

Die Stadt Singen blickt auf ein außergewöhnlich erfolgreiches Landes-Musik-Festival 2025 zurück, das am den 28. Juni 2025 stattfand. Das im Rahmen des Singener Stadtfestes veranstaltete Festival erwies sich als ideale Ergänzung und lockte tausende Musikliebhaber in die Stadt am Hohentwiel. Dort erlebten sie ein abwechslungsreiches Programm mit Klassik, Pop, Jazz, Blasmusik und Chorgesang.

Der Erfolg des Festivals war insbesondere auch der engen Zusammenarbeit zwischen dem Landesmusikverband Baden-Württemberg, dem Kulturbüro der Stadt Singen und Singen aktiv Standortmarketing e.V. zu verdanken. Kooperationspartner war der Bund Deutscher Blasmusikverbände e.V.

Das Festival verwandelte Singen in eine pulsierende Bühne und bot Musikern aus ganz Baden-Württemberg die Möglichkeit, ihr Talent zu präsentieren. Ob auf den großen Bühnen des Stadtfestes oder bei kleineren Aufführungsorten auf der Musikinsel, in den Kirchen, in der Gems und in der Stadthalle – es herrschte eine ausgelassene und inspirierende Atmosphäre. Durch die Einbindung in das Stadtfest wurde die positive Stimmung zusätzlich verstärkt.

Auch Oberbürgermeister Bernd Häusler zeigte sich begeistert: „Das Landes-Musik-Festival 2025 war ein voller Erfolg für Singen und die gesamte Region. Die Ausrichtung im Rahmen unseres Stadtfestes hat sich als ideale Lösung erwiesen und die Synergien beider Veranstaltungen wunderbar genutzt. Es hat gezeigt, welche unglaubliche musikalische Vielfalt und welches Talent in unserem Land stecken. Wir sind stolz darauf, Gastgeber dieses wunderbaren Ereignisses gewesen zu sein und bedanken uns bei allen Teilnehmenden, Helfern und Besuchern, die dieses Festival zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben."

Zu den Highlights zählten unter anderem das Konzert des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg, das unter der Leitung von Prof. Stefan R. Halder das Publikum spürbar begeisterte, sowie der beeindruckende Auftritt der Brassband Brassanas. Die ausgelassene und positive Stimmung machte den Erfolg der Großveranstaltung noch einmal deutlich. Das Landes-Musik-Festival 2025 in Singen hat einmal mehr bewiesen, dass Musik verbindet und Menschen zusammenbringt.






für die Region.

Tausende Musiker beim Landes-Musik-Festival erwartet

„Musizieren verbindet, SINGEN vereint" ist das Motto des am 28. Juni 2025 anstehenden Landes-Musik-Festivals, das pünktlich zum Stadtfest unter dem Hohentwiel stattfinden wird.

von Ludmila Borodin



Die Organisatoren fiebern bereits dem großen Landes-Musik-Festival im Schatten des Hohentwiels entgegen. *swb-Bild: Ludmila Borodin*

Gemeinsam mit zahlreichen Chören, Musikvereinen, Kapellen, Orchestern sowie Akkordeon- und Zupfmusikensembles bringen sie die einzigartige Exzellenz der Musik, Kultur und Gemeinschaft Baden-Württembergs mittels 15 Bühnen und in der Luther-Kirche harmonisch auf einen Fleck.

Der in den 90er-Jahren sogenannte „Tag der Laienmusik" gilt heute als das größte Festival der Amateurmusik Baden-Württembergs, erklärte **Christoph Palm, Präsident des Landesmusikverbands Baden-Württemberg**, vor der Vertragsunterzeichnung durch ihn und Singens **Oberbürgermeister Bernd Häusler**: „Wir freuen uns, dass dieses Fest bei uns weitergehen kann." Denn beworben hatte sich die Stadt [illegible] Initiative des im September verstorbenen langjährigen **Stadtrats Jürgen Schröder**.

Homburger
Bestattungshaus
Facherfahrene Trauerhilfe seit 1934.
Telefon 07731.99750
Schaffhauser Straße 52 · 78224 Singen

Für den OB passt es auch zeitlich gut zusammen. Denn nach der 125-Jahr-Feier in 2024 steht 2025 das 50-jährige-Jubiläum des Blasorchesters der Stadt an. „Es wird viel gefeiert", [illegible] der OB. Auch **Dr. Patrick Rapp, Präsident des Bunds Deutscher Blasmusikverbände**, freut sich darauf, das „Singen" instrumental [illegible] können. [illegible] spra[illegible]

„Bei uns sind alle willkommen. Alle, die guten Willens sind und unsere Werte teilen."

Musikerinnen und Musiker, die am Festival auftreten möchten, können sich ab sofort auf www.landes[illegible]

Artikel 14: Wochenblatt 23.10.2024



Oberbürgermeister Bernd Häusler (Mitte), der Standortmarketing-Verein Singen aktiv, die Organisatoren des Landes-Musik-Festivals sowie alle Sponsoren freuen sich auf ein schönes Stadtfest in Singen. Die feierliche Eröffnung findet am Freitag, 27. Juni, statt. FOTO: GRAZIELLA VERCHIO

Stadtfest bringt Singen zum Klingen

- Von 27. bis 29. Juni locken 150 Stunden Unterhaltung
- Am 28. Juni lädt Stadt zu Landes-Musik-Festival ein
- Programm im Zeichen von Integration und Inklusion



VON GRAZIELLA VERCHIO

Singen Das Stadtfest wird auch dieses Jahr wieder richtig bunt. Von Freitag, 27. Juni, bis Sonntag, 29. Juni locken Musik, **Gastronomie und Unterhaltung nach** Singen und verwandeln die Innenstadt in eine Festmeile. Auf fünf Bühnen er**wartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm mit** etwa 150 Stunden Unterhaltung.

In diesem Jahr: Singen lädt am außerdem zum Lan-

Feiern und schunkeln

Das Stadtfest wird am Freitag, 27. Juni, 16 Uhr, eröffnet. Bis Mitternacht kann gefeiert und geschunkelt werden. Am Samstag, 28. Juni, geht es schon um 10 Uhr los. Auch hier ist um Mitternacht Schluss. Am Sonntag, 29. Juni, kann das Stadtfest von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Programm gibt es in der gesamten Innenstadt sowie auf den fünf Bühnen: Sparkassen-, Heimat-, Ekkehard- und Scheffelbühne sowie Scheffel-Lounge. Das ganze Programm gibt es unter www.singen-aktiv.de

Musik-Festival nun in Singen zu Gast sei. Oberbürgermeister Bernd Häusler sagte, die Stadt habe die Zusage für die Austragung bereits 2019 erhalt**en. Idee hierzu habe Kom**

Veranstaltung in der Innenstadt und ist dazu komplett barrierefrei – das kann sich sehen lassen", sagte Trah.

Dieses Engagement spiegelt sich auch in den Zahlen wider, die Claudia Kessler-Franzen, Geschäftsführerin von Singen aktiv, vorlegte: Rund 100 **Standbetreiber, die zu kulinarischen Genüssen und zum Bummeln einla**den, die Caritas, die mit 146 Personen in 146 Schichten an der Heimat-Bühne im Einsatz ist, sowie elf Singener Vereine, 21 Gastrobetriebe und 14 Geschäfte beteiligen sich mit einem Angebot am diesjährigen Stadtfest. Damit auch die Technik funktioniere, würden rund a derthalb Kilometer Stromkab so Kessler-Franzen.

Das Singener **tag, 27. Ju** bü

Neben Musik, Spaß und Spiel hat das **Fest auch einen kirchlichen Teil: Am** Sonntag laden Pfarrerin Andrea Fink-Fauser, Vikar Kevin Hosmann, Pfarrer Andreas Sturm sowie ein Mitglied des **Forums der Religionen um 10.30 Uhr** zu einem ökumenischen Gottesdienst **mit dem Motto „miteinander.verbun**den.feiern" auf der Sparkassen-Bühne ein. Wie Martina Kaiser von der Caritas verriet, wird Alexandra Hofmann im Anschluss an den Gottesdienst ihr Lied „Menschen" singen.

Bei so einem großen Ereignis steht natürlich

Artikel 15: Südkurier 04.06.2025

„Musik verbindet – SINGEN vereint"

Ein ganzes Land musiziert – und Singen ist mittendrin

Die Innenstadt von Singen wird am Samstag, 28. Juni, zur großen Bühne für ein Fest, das weit über die Region hinausstrahlt. Das Landes-Musik-Festival 2025 lädt zu einem Tag voller Musik, Begegnung und gemeinsamer Erlebnisse ein. Über 80 Ensembles aus ganz Baden-Württemberg kommen zusammen, um die klangvolle Vielfalt der Amateurmusik zu feiern – mit Konzerten auf neun Bühnen, Mitmachaktionen, bewegenden Geschichten und viel Raum für Begeisterung.



Mitmachen wird groß geschrieben beim Landes-Musik-Festival am 28. Juni – wie beispielsweise beim Trommel-Workshop. Unter dem Motto „Musik verbindet – SINGEN vereint" zählt die Freude am gemeinsamen Musizieren.

Foto: Lukas Brausch

Was dieses Festival so ganz besonders macht, ist nicht nur die musikalische Qualität, sondern die Offenheit: Unter dem Motto „Musik verbindet – SINGEN vereint" sind alle willkommen – egal ob Musikfans, Familien, neugierige Passanten oder aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter. Denn hier zählt nicht das perfekte Können, sondern die Freude am gemeinsamen Musizieren.

Wer Lust hat, selbst Teil des Festivals zu werden, kann spontan beim offenen „Ich-kann-nicht-singen"-Chor mitmachen, sich beim Trommeln mit Percussion-Profi Ralf Baumgärtner austoben oder gemeinsam mit anderen die Festivalhymne anstimmen. Überall in der Stadt entstehen so Momente des Miteinanders – musikalisch, kreativ und voller Lebensfreude.

Auch für Familien wird einiges geboten: In der Lutherkirche verzaubert ein musikalisches Erzählkonzert mit Hackbrett, Gitarre und Flöte. Die Geschichte der „Regenmacherin" berührt und regt zum Nachdenken an. Auf der Ekkehard-Bühne bittet der kleine Drache Trixi um Hilfe – beim interaktiven Mitmachkonzert erleben Kinder eine musikalische Weltreise voller Fantasie und Freundschaft. Und in der Stadthalle wird schließlich am Nachmittag das Märchen von Aschenputtel neu erzählt – in einer mitreißenden Fassung für Blasorchester und Erzählstimme, gestaltet von der Landesmusikjugend Baden-Württemberg und dem Musikverein Böhringen.

Ein klanggewaltiger Festivalabend krönt das Programm: Das Verbandsjugendblasorchester Hegau-Bodensee, das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg und die Brassband Brassanas laden zu einem musikalischen Finale ein, das von sinfonischen Klängen bis zu tanzbaren Beats reicht – überraschend, emotional und mitreißend.

Eröffnet wird das Festival vom Blasorchester der Stadt Singen, das in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Ein besonderer Moment ist auch die feierliche Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel, mit der Vereine geehrt werden, die seit über 150 Jahren aktiv zum musikalischen Leben im Land beitragen.

Das Landes-Musik-Festival ist zudem Teil des großen Stadtfests Singen, das auf rund 1.000 Festmetern die Innenstadt in ein buntes, kulinarisches und kulturelles Erlebnis verwandelt. So entsteht ein Festival, das nicht nur die Musik, sondern auch die Stadt in all ihren Facetten feiert: offen, barrierefrei und für alle Generationen.

Der Landesmusikverband Baden-Württemberg, die Stadt Singen und der Bund Deutscher Blasmusikverbände laden herzlich dazu ein, dieses besondere musikalische Ereignis mitzuerleben, ob als Zuhörer, Mitmacher oder einfach als neugierige Gäste.

Alle Informationen und das vollständige Festivalprogramm unter: www.landesmusikfestival.de

Artikel 16: Singen kommunal 25.06.2025

MUSEUMSNACHT HEGAU-SCHAFFHAUSEN

Bereits zum 24. Mal wurde in Singen die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen ausgetragen. Ein kulturelles Großereignis, welches jedes Jahr die Möglichkeit bietet, Bewährtes mit Neuem zu verbinden. Geboten wurden Kunstwerke aus den unterschiedlichsten Bereichen, informative Führungen, spektakuläre Lichtinstallationen, Geschichte, Mitmachangebote, anregende Gespräche und vieles mehr. Das Programm in Singen verteilte sich auf 19 verschiedene Kunstorte.

Die Eröffnung fand mit Oberbürgermeister Bernd Häusler auf dem Singener Rathausplatz statt. Musikalisch begleitet wurde der Auftakt durch Singer Songwriter Mathis Schuller.

Auf dem Rathausplatz durften selbstverständlich die beliebten Oldtimer vom Museum auf Rädern nicht fehlen. Wie auch in den letzten Jahren, wurden für 5 Euro Benefizfahrten durch Singen angeboten. Der gesamte Erlös kam der Lebenshilfe Singen e.V. zugute.

Die Junge Bühne wurde 2023 erstmals während der Museumsnacht präsentiert und stieß bei den Besuchern auf großen Zuspruch. Aus diesem Grund erwartete die Besucher auch 2025 ein tolles Programm auf der „Jungen Bühne“. Neben dem Musiker Mathis Schuller, der 2023 mit dem Kulturförderpreis des Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V. ausgezeichnet wurde, gab es Auftritte von der Ballettschule „Die Färbe“ und die mittlerweile etablierte Modenschau von Schülern des Berufskolleg Radolfzell.

Rund um den Rathausplatz luden verschiedene Galerien zu einem Besuch ein. A. Petra Ehinger widmete sich den „Weibsbildern“ und interpretierte das „Frausein“ in verschiedene Richtungen. Birgit Brandys Werke zeichnen sich durch großformatige Portraits aus. Auch sie gehört mittlerweile zu den bekannten Persönlichkeiten an der Museumsnacht. Die Singener Maler und ihre Gäste bespielten wieder den Stadtgarten mit insgesamt 33 Werken. Im Erdgeschoss des Hegau-Museum präsentierte der Fotoclub Hegau Bilder aus den unterschiedlichsten fotografischen Genres. In unmittelbarer Nähe befand sich das Gems-Studio, in dem sich der Künstler Antonio Zecca mit erotischer Kunst befasste.

Auch die Singener Museen und die Galerie Vayhinger waren mit einem umfangreichen Angebot dabei. Neben Führungen wurden verschiedene Mitmachangebote und Workshops angeboten. Im Hegau-Museum tauchten die Besucher in eine Zeitreise der Musik ein und lernten dabei Musikinstrumente aus verschiedenen Epochen kennen. In den Workshops konnten Instrumente selbst hergestellt werden – Mini-Konzerte luden zum Zuhören ein. Im MAC Museum Art & Cars konnten Kunst und Oldtimer in verschiedenen Ausstellungen erlebt werden. Neben Führungen gab es eine Fotoaktion mit Auto und Requisiten. Im Kunstmuseum Singen wurden unter dem Motto „Mit den Höri-Künstlern auf Sommerreise“ Ausstellungen, Kurzführungen und Kunst zum Mitmachen angeboten. Der Kunstverein Singen lud im Foyer des Kunstmuseums zu anregenden Gesprächen und Informationen ein.

Im Rathaus stand die Jahresausstellung der Singener Maler und ihren Gästen unter dem Motto „Konturen“. Das Ensemble String Project der Jugendmusikschule umrahmte das Programm im Bürgersaal. Im Ratssaal gab inSi e.V. (Projektkoordination: Martin Zimmermann) und der Filmregisseur Marcus Welsch mit dem Projekt ‚SICHTBARWERDEN‘ migrantischen Perspektiven in Singen eine Plattform. Hierbei zeigten Kurzvideos die persönlichen Portraits von 12 Singener Bürgern.

Ein Programm in der neuen Scheffelhalle, die am 19. September 2025 nach 5 Jahren Planung und Bauzeit feierlich wiedereröffnet wurde, durfte natürlich nicht fehlen. Der Künstler Axel Reinhard Böhme und der Videograph Ulrich A. Riebe verwandelten die Scheffelhalle mit fließenden Bilder- und Videosequenzen in ein Zusammenspiel aus Farben und Formen. Ergänzend dazu präsentierten Singener Musiker in verschiedenen Besetzungen sowohl Instrumental- als auch Chorwerke.

Im AWO-Ideengarten bekamen Besucher idyllische Eindrücke. Die Teilnehmer unterschiedlicher Sozialprojekte der AWO verwandelten den Ort mit ihren Ideen und Kreationen in einen zauberhaften Kunstgarten.

In der St. Peter- und Paul-Kirche ertönte zu jeder vollen Stunde Orgelmusik von Kirchenmusikdirektor Georg Koch und Eduard Wagner, Dozent für Kirchenmusik in Freiburg. Während der Klangreise durch die Barockzeit konnten die Besucher die Orgel in diesem Jahr nicht nur hören, sondern auch sehen. Die alt-katholische Kirche St. Thomas feierte 150-jähriges Bestehen und lud herzlich zu einem Gottesdienst, zu einer Ausstellung und zu einem Vortrag ein.

Die solarcomplex AG feierte 25-jähriges Jubiläum und gab mit ihrer vielseitigen Ausstellung Einblicke in das Thema rund um erneuerbare Energien. Auf jeder Etage des fünfstöckigen Firmengebäudes entstand eine Symbiose aus Kunst und Technik.

Die Mitglieder des Yoga Arc (Ekkehardstr. 15, 78224 Singen) transformierten die Räume des Yogastudios durch kunstvolle Mal- und Drucktechniken in eine ansprechende Kunstgalerie.

In den Städtischen Bibliotheken kamen Pubquiz-Liebhaber ganz auf ihre Kosten. Ein Abend voller Wissen, Musik und guter Laune.

Eva Eugenie Reddehase betrieb fast 30 Jahre lang eine Naturheilpraxis, in der auch heilsames Malen als Therapie miteinbezogen wurde. An der Museumsnacht präsentierte sie in der Praxis für ganzheitliches Coaching eine Auswahl an Bildern.

Welche große Bedeutung das Stadtarchiv Singen für die Bewahrung der Singener Geschichte hat, zeigte sich an der Museumsnacht bei Magazinführungen mit Stadtarchivarin Britta Panzer sowie bei speziellen Kinderangeboten. Die Besucher erhielten einen besonderen Einblick hinter die Kulissen und in die Arbeit eines Archivs.

Für die Bewirtung im Rathaus sorgte wieder der GEMS Förderverein e.V. und verwöhnte die Gäste mit hausgemachten Speisen und Wein. Im Kunstmuseum Singen bot der Kunstverein Singen e.V. sowohl alkoholische als auch alkoholfreie Getränke an. Der Abiturjahrgang des Hegau-Gymnasiums versorgte die Besucher in der Scheffelhalle ebenfalls mit Getränken. In der St. Peter- und Paul-Kirche wurden an der Orgelbar Getränke ausgeschenkt.






day inn Express

Unzählige Angebote an der Museumsnacht

Am 20. September findet die diesjährige Museumsnacht Hegau-Schaffhausen statt. Von 17 bis 24 Uhr können Besucherinnen und Besucher in 14 Gemeinden an 77 Orten Kunst, Musik und Kultur erleben.

von Juleda Kadrija



Die Beteiligten freuen sich schon auf die bevorstehende Museumsnacht Hegau-Schaffhausen.
swb-Bild: Juleda Kadrija

Stein am Rhein/Hegau. Das Programm wurde in Stein am Rhein vorgestellt – im historischen Rathaussaal, der sonst nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist. „Unser Ziel ist es, Räume zugänglich zu machen, die normalerweise verschlossen bleiben. Nur so kann Kultur lebendig bleiben und von Generation zu Generation weitergegeben werden", betonte Ulrich Böhni, Stadtrat von Stein am Rhein. Zu den Besonderheiten in Stein am Rhein zählen die erstmalige Öffnung des Festungswerks bei der Kirchenburg sowie Angebote im Kulturhaus der Jakob-und-Emma-Winder-Stiftung, im Museum Kloster Sankt Georgen und im Museum Lindwurm.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Bedeutung des Miteinanders über Grenzen hinweg hob Marco [illegible] der Stadtrat von Schaffhausen und auch Vorsitzender des Fachausschusses Kultur und Freizeit des Vereins Agglomeration Schaffhausen hervor: „Unsere Region ist eng verflochten, Grenzen sind im Alltag kaum spürbar. Die Museumsnacht ist ein Beweis dafür, dass Kooperation und Austausch hier bestens funktionieren."

Auch auf deutscher Seite wurde die enge Verbindung betont. Oberbürgermeister Bernd Häusler erinnerte an die seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit. Mit 19 Veranstaltungsorten leistet Singen einen wesentlichen Beitrag. Neben den Museen, dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek gehören dazu Pop-up-Galerien, eine Oldtimer-Ausstellung sowie die neu aufgebaute Scheffelhalle, die erstmals nach dem Brand wieder genutzt wird. Ein Programmpunkt ist zudem die „Junge Bühne", die 2023 eingeführt wurde und mit Musik, Ballett und Modenschauen junger Gestalterinnen und Gestalter erneut Teil der Museumsnacht sein wird.

Homburger
Bestattungshaus
Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt.
Telefon 07731 9 97 50
Schaffhauser Straße 52 – 78224 Singen

77 Kunstorte, Eine Ne[illegible]

[illegible] 14 Musikangebote, 15 Sonderausstellungen, 22 Beiträge aus den Bereichen Malerei, Skulptur und Fotografie, drei Tanzaufführungen sowie 19 Performances und Mitmachaktionen. Besonderes Augenmerk liegt auf Angeboten für Kinder: Zwölf Orte richten eigene Programme [illegible] Veranstaltungen zu[illegible]

Späth-Walter Beispiele aus der Region: In Volkertshausen arbeiten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Künstlerin Lissy Bernhardt an Kunstobjekten. Im Schaudepot Katharinental in Diessenhofen können 12.000 sorgfältig präsentierte Originalobjekte aus der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt besichtigt werden, die das Leben von früheren Generationen erzählt. Ergänzt wird das Ganze durch eine Sonderausstellung zur Rolle der Frau, Führungen und einen Rätselparcours. In Schaffhausen bietet das IWC-Museum Einblicke in die Uhrmacherkunst. In Stockach reicht das Angebot von Taschenlampenführungen für Kinder über Tanz in der Kirche St. Oswald bis hin zu Jazz im Bürgerhaus. In Singen lädt die Stadtbibliothek zum Pubquiz ein, begleitet von einem Konzert des Singer und Songwriters Christyan.

Die Teilnahme ist wie in den Vorjahren kostenlos. Damit soll allen Menschen – unabhängig von Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten – der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden. Mit mehr als 20.000 erwarteten Besucher[illegible]

Artikel 17: Wochenblatt 06.09.2025

Museumsnacht mit 19 Kunstorten

Singen Die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen findet am Samstag, 20. September, von 17 bis 24 Uhr statt, bereits zum 24. Mal in Singen. Jedes Jahr zeigt diese Veranstaltung, wie Kooperationen über Grenzen hinweg gelingen **und umgesetzt werden können. Nach** Mitteilung der Stadt Singen ist die Museumsnacht ein kulturelles Großereignis, welches die Möglichkeit bietet, Bewährtes mit Neuem zu verbinden. Die Besucher erwarten Kunstwerke aus den **unterschiedlichsten Bereichen, informative** Führungen, spektakuläre Licht**installationen, Geschichte, Mitmachangebote und anregende Gespräche. Das Programm in Singen verteilt sich** auf 19 verschiedene Kunstorte.

Oberbürgermeister Bernd Häusler eröffnet die Museumsnacht in Singen um 17 Uhr auf dem Rathausplatz (Hohgarten), musikalisch begleitet von Mathis Schuller. Auf dem Rathausplatz dürfen **die beliebten Oldtimer vom Museum** auf Rädern nicht fehlen. Für 5 Euro werden Benefizfahrten durch die Stadt angeboten; der gesamte Erlös kommt der Lebenshilfe Singen zugute.

Die Junge Bühne wurde 2023 erstmals während der Museumsnacht prä**sentiert und stieß laut Mitteilung auf** großen Zuspruch, weshalb sie au[illegible] ses Jahr stattfindet: Neben de[illegible] Mathis Schuller gibt es Au[illegible] **Ballettschule „Die Färl[illegible] Modenschau von S[illegible]** Schülern des Berufs[illegible]

Verschiedene G[illegible] Besuch e[illegible]

Artikel 18: Südkurier 12.09.2025

Museumsnacht zieht Besucher an

- Lichtkunstprojekt beeindruckt in der Scheffelhalle
- Historische Fahrzeuge starten für guten Zweck
- Kinder sammeln Stempel für den Kunst-Reisepass



VON ELMAR VEESER

Singen Während der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen schien in Singen die halbe Stadt auf den Beinen zu sein. Die Bewohner besuchten in großer Anzahl den Rathausvorplatz, das Rathaus selbst, die Museen, Galerien und die zahlreichen weiteren Kunst- und Kulturorte. Es fanden auch viele Besucher von auswärts den Weg in die Hegau-Metropole.

Die Verantwortlichen hatten im Vorfeld gute Arbeit geleistet und zum Beispiel dafür gesorgt, dass sich die Besucher anhand von Programmheften und Flyern einen Überblick über das Gebotene verschaffen konnten. Hilfreich war zudem, dass auf allen Parkplätzen und auch in den zentrumsnahen Tiefgaragen gebührenfrei geparkt werden durfte. Insbesondere der Parkplatz auf dem Festplatz war hoch frequentiert, was kein Wunder war, denn er bot den kürzesten Fußweg zur tags zuvor offiziell eröffneten, wiedererrichteten Scheffelhalle, die an diesem Abend die Besucher in Scharen anzog.

Das Lichtkunstprojekt von A. R. Böhme und Ulrich A. Riebe mit seinen auf die Wände und auf eine riesige Leinwand vor der Bühne projizierten farb- und formenreichen, fließenden Bildern und Videosequenzen, in die auch die Hallenbeleuchtung kongenial einbezogen wurde, zog die Gäste in ihren Bann. Auch die von Ruben Ade und Magnus Götz initiierten und arrangierten Instrumental- und Chorwerke untermalten mit ihrem Projektorchester die Lichtinstallationen kongenial. Barbara Keller-Brütsch aus Singen, die schon bei der Eröffnungsfeier der Scheffelhalle mit dabei war, und von der dort aufgeführten Revue schwärmte, fand das Licht- und das musikalische Projekt zur Museumsnacht ebenfalls sehr beeindruckend.

Start mit Benefizfahrten

Zu Beginn der Museumsnacht, also noch bei Tageslicht, stießen die etwa 70 historischen Fahrzeuge, die auf dem Rathausvorplatz vorgefahren waren, auf großes Publikumsinteresse. Bei der [illegible] und Christoph Karle organi- [illegible] Museum auf Rädern" [illegible] geboten, wo-



Die freie Künstlervereinigung der Singener Maler ist im Bürgersaal des Rathauses mit zahlreichen Werken vertreten (von links): Kerstin Weiland, Monika Braunert, Carsten Kretzschmar, Nora Löbe, Romana Glunk, Andrea Diez, Christine Schmidt, Susanne Sterk und Dalya Taffet.



Karlheinz Bienek aus Gottmadingen und seine Freundin Olga Maier stehen vor dem weinroten Opel-Commodore aus den 70er Jahren. FOTOS: ELMAR VEESER

Teilnehmer im Überblick

In diesem Jahr haben insgesamt 15 Städte und Gemeinden mit 77 Museen, Galerien und weiteren Kunst- und Kulturorten an der länderverbindenden, deutsch-schweizerischen Kooperationsveranstaltung teilgenommen. Neben Schaffhausen und Singen waren auch Neuhausen am Rheinfall, Stein am Rhein, Diessenhofen, Feuerthalen, Gailingen, Jestetten, Ramsen, Stockach, Thayingen, Tengen, Unterstammheim, Volkertshausen und Wangen an der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen beteiligt.



Beatrice Dumitrescu (links) vom Kunstmuseum Singen kommt mit dem Kunst-Reisepass sowohl bei Kind[illegible] als auch [illegible] Se[illegible]



Artikel 19: Südkurier 24.09.2025

„SINGEN GRENZENLOS“ – CHORFESTIVAL

Der Verein Agglomeration Schaffhausen, die Stadt Singen und sieben Chöre aus Deutschland und der Schweiz realisierten von Mai 2024 bis Juni 2025 gemeinsam ein grenzüberschreitendes Chorprojekt, das den kulturellen Austausch in der Region stärken sollte. Mit der Neuhauser Kantorei, den FrauenChorFrauen, Chorisma Schaffhausen, dem Schaffhauser Oratorienchor, dem Madrigalchor Singen, dem Frauenchor sowie dem Männerchor Singen traten sieben Chöre gemeinsam am 15. Juni 2025 in der Stadthalle Singen und am 22. Juni 2025 im Rahmen der Schaffhauser Kulturtage in der Kirche St. Johann in Schaffhausen auf. Dem ersten Auftritt ging eine gemeinsame Generalprobe am Freitag, 13. Juni 2025 in der Stadthalle Singen voraus. Die Konzerte stießen auf große Resonanz: In Singen besuchten rund 460 Besucherinnen und Besucher die Veranstaltung, in Schaffhausen waren es etwa 600. Das Chorevent bildete in Schaffhausen gleichzeitig den Abschluss der Schaffhauser Kulturtage.

Sieben Chöre mit rund 300 Sängern aus Singen und Schaffhausen / Neuhausen am Rheinfall beteiligten sich am Projekt. Dieses Engagement geschah unter großem zeitlichem und finanziellem Einsatz.

Jeder Chor gestaltete in Eigenregie einen Programmpunkt à 10 Minuten. Den Abschluss des Konzerts bildete ein gemeinsamer Programmpunkt aller sieben Chöre. Die Chorleiter hatten hierfür ein „Udo-Jürgens-Medley mit Jazz-Band“ ausgewählt, das von Manuel Zolliker sowie Marco Clerc am Bass und Urs Bringolf am Schlagzeug begleitet wurde. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Anna Barbara Winzeler vom Schaffhauser Chor Chorisma.

Der Verein Agglomeration Schaffhausen (VAS) übernahm die Trägerschaft auf Schweizer Seite und die operative Projektleitung für das grenzüberschreitende Chorprojekt. Partner für die Realisierung und Finanzierung des Auftritts auf Singener Seite war die Stadt Singen. Das Kulturbüro der Stadt Singen und die Hausdruckerei unterstützten das Projekt darüber hinaus in den Bereichen Koordination, Organisation und Marketing. Das Projekt lebte jedoch wesentlich vom ehrenamtlichen Engagement der Chöre und von den materiellen Eigenleistungen der veranstaltenden Städte Singen und Schaffhausen. Zur Finanzierung des verbleibenden

Aufwands, wie die musikalische Begleitung und Leitung oder die Durchführung von Marketingaktivitäten, war das Projekt auf die Unterstützung Dritter (Sponsoren, Öffentliche Hand) angewiesen.

Erfreulicherweise unterstützten der Landkreis Konstanz, die Internationale Bodenseekonferenz sowie Johnson & Johnson die Veranstaltung.



Copyright: Uwe Johnen (Wochenblatt Singen)



Sieben Chöre laden zum

Singen und Schaffhausen stellen ein neues gemeinsames Projekt vor: Am 15. und 22. Juni stehen 350 Sänger auf der Bühne

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen Mit einem neuen grenzüberschreitenden Projekt führen die Städte Singen und Schaffhausen in guter Tradition die Zusammenarbeit im kulturellen Bereich weiter: Unter dem Motto „Singen grenzenlos" treten sieben Chöre gemeinsam auf und präsentieren Höhepunkte aus ihren Programmen. Etwa 350 Sängerinnen und Sänger werden am 15. Juni in Singen und in Schaffh

jekt die Zusammenarbeit über G hinweg gefördert werde. Gren schreitende Beziehungen spiele für Marco Planas, Bildungsrefer Stadt Schaffhausen und Vorsit des Fachausschusses Kultur un zeit des VAS, eine wichtige Rolle. wirtschaftlicher Zusammenarb den vielen Arbeits- oder Einkauf lern hob er im kulturellen Bere lange Tradition der Erzählzeit u Museumsnacht hervor. „Es ist wie es funktioniert und gepfleg erklärte Marco Planas.

Die Chöre proben seit einem Jahr mit ihren jeweiligen Dirig Anna-Barbara

Über das grenzüberschreitende Chorprojekt freuen sich Catharina Scheufele (vorn, von links), OB Bernd Häusler, Anna-Barbara Winzeler, Marco Planas und (hinten) Vertreter der ...Chöre aus Singen und Schaffhausen. FOTO: CHRISTEL ROSSNER

Artikel 20: Südkurier 03.06.2025



Große Freude bei allen Beteiligten über das erstmals stattfindende grenzüberschreitende Chorprojekt „Singen grenzenlos“. Die Konzerte finden am Sonntag, 15. Juni, um 19 Uhr in der Stadthalle Singen und am Sonntag, 22. Juni, um 17 Uhr in der Stadtkirche St. Johann in Schaffhausen statt.

Weiteres grenzüberschreitendes Projekt

„Singen grenzenlos“ mit Chören aus Singen und Schaffhausen

Zwei Auftritte in Deutschland und der Schweiz mit rund 350 Sängerinnen und Sängern von sieben Chören aus Singen und Schaffhausen – das ist das grenzüberschreitende, erstmals stattfindende Chorprojekt unter dem Titel „Singen grenzenlos“.

„Mit dem neuen Chorprojekt gibt es nun neben der Museumsnacht und der Erzählzeit eine weitere kulturelle Zusammenarbeit mit der Schweiz“, freute sich Oberbürgermeister Bernd Häusler bei der Vorstellung von „Singen grenzenlos“.

Auch für Marco Planas, Bildungsreferent der Stadt Schaffhausen und Vorsitzender des Fachausschusses Kultur und Freizeit des Vereins Agglomeration Schaffhausen, sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit den deutschen Nachbarn von großer Bedeutung. Immerhin verlaufen rund 80 Prozent der Schaffhauser Grenze entlang Deutschlands.

Die sieben Chöre aus Singen und Schaffhausen, die bereits seit mehreren Monaten proben, treten am Sonntag, 15. Juni, um 19 Uhr in der Stadthalle Singen und am Sonntag, 22. Juni, um 17 Uhr in der Kirche St. Johann im Rahmen der Schaffhauser Kulturtage miteinander auf und machen gemeinsam Musik erlebbar.

Mit dabei sind der Madrigalchor Alu Singen, die Neuhauser Kantorei, die FrauenChorFrauen, chorisma – Junger Chor Schaffhausen, der Schaffhauser Oratorienchor und der Frauen- sowie der Männerchor Singen. Somit stehen insgesamt über 350 Sängerinnen und Sänger aus Deutschland und der Schweiz gemeinsam auf der Bühne.

Die Chöre stellen Highlights aus ihren Programmen vor, die von klassischen Werken über traditionelle Volkslieder aus der ganzen Welt bis hin zu Popsongs und Neuer Musik reichen. Das große Finale bildet ein Medley mit Werken von Udo Jürgens, bei dem alle Sängerinnen und Sänger gleichzeitig zu hören sind.

Tickets für die Veranstaltung in der Stadthalle Singen gibt es ab sofort bei der Tourist-Information Singen, in der Stadthalle und unter *erlebe.singen.de/chorprojekt* Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Informationen zum Auftritt in der Stadtkirche St. Johann Schaffhausen im Rahmen der Schaffhauser Kulturtage: *www.kulturtage.sh/das-festival/service*

Siehe auch *www.vas.sh.ch* *erlebe.singen.de/kunst-kultur*

Artikel 21: Singen kommunal 04.06.2025

350 Stimmen setzen miteinander ein Zeichen

Es war ein Abend voller Emotionen und eindrucksvoller Stimmen: Über 350 Sängerinnen und Sänger aus Singen und Schaffhausen vereinten sich am Sonntagabend unter dem Motto „Singen grenzenlos“ zu einem einzigartigen Chorprojekt in der voll besetzten Stadthalle Singen. Was auf dem Papier vielversprechend klang, wurde auf der Bühne zu einem musikalischen Erlebnis der Extraklasse.

Oberbürgermeister Bernd Häusler erinnerte in seiner Begrüßung an die vielen erfolgreichen grenzübergreifenden Projekte: Die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen, die Erzählzeit ohne Grenzen, der slowUp, die Theaternacht mit der Ramsener Gruppe. „Bei den heutigen Konflikten ist es umso wichtiger, dass wir uns über Grenzen hinweg die Hand reichen, Freundschaften aufbauen, gemeinsam singen und Kultur erleben“, so Häusler.



Sieben Chöre teilen sich beim grandiosen Abschluss von „Singen grenzenlos“ die Bühne. *swb-Bild: Uwe Johnen*

Hohe Qualität der Auftritte

Die musikalische Reise begann mit dem Schaffhauser Oratorienchor unter der Leitung von Kurt [illegible]. Mit ihrem „Swiss Medley“, dem poetischen „Louenesee“ und dem klangmalerischen „La sera sper il lag“ in bestem Schweizerdeutsch sorgten die rund 80 Sängerinnen und Sänger für einen stimmungsvollen Auftakt. Auffällig: die feine Dynamik und die erzählerische Qualität der Interpretation.

Der Männerchor Singen bewies mit Klassikern wie „Guantanamera“ und „Ob blond, ob braun“ Stimmkraft und Freude am Gesang. Der Frauenchor Singen glänzte mit einem Repertoire von Pop bis Tradition. Eindrucksvoll: Bei „Für Frauen ist das kein Problem“ wurde der viele [illegible] das Stück enthält [illegible]

Stückes vollständig auf das Publikum transferiert wurde. Auch das spanischsprachige „Un poquito cantas“ überzeugte mit klarer Aussprache.

Ein musikalisches Ausrufezeichen setzten die FrauenChorFrauen aus der Schweiz. Mit „When I am afraid“ beginnend, steigerte sich die Darbietung zum Höhepunkt bei „What happens when a woman takes power“. Die Sängerinnen überzeugten mit stimmlicher Vielfalt und einer Bühnenpräsenz, die das Publikum sofort mitriss.

Nach der Pause übernahm der Madrigalchor Alu Singen, ein traditionsreicher Chor mit Wurzeln in der Singener Industriegeschichte. Unter der Leitung von Hartmut Kasper präsentierte er anspruchsvolle Werke aus „Aesop's Fables“, darunter „The Mountain in Labour“, „The North Wind and the Sun“ und „The Goose and the Swan“. Besonders auffällig war die klare Stimmführung, das konzentrierte Zusammenspiel der Stimmen und die sorgfältige Ausarbeitung der musikalischen Linien – ein klanglich ausgew[illegible] stilistisch[illegible]

Ausdruckskraft. Mit „Silent Prayer“, „Sternschnuppen“ und „Gebet“ entstand unter der Leitung von Igor Marinkovic eine ruhige, meditative Atmosphäre.

Und dann: chorisma. Der junge Schaffhauser Chor war eine erfrischende Überraschung. Mit traditionellem Liedgut, klanglicher Raffinesse und der Interpretation von Michael Jacksons „Are you ok?“ begeisterten die jungen Sängerinnen und Sänger aus der Nordostschweiz das Publikum.

Als emotionaler Höhepunkt versammelten sich zum Abschluss alle sieben Chöre auf der Bühne: Mit einem Udo-Jürgens-Medley von „Merci, Chérie“ bis „Mit 66 Jahren“ wurde die Stadthalle endgültig zur Festhalle. Die Zugabe berührte nochmals auf besondere Weise: „Weischus dü?“ von Eugen Meier, gesungen im Walliser Dialekt. Deutsche und schweizerische Sängerinnen und Sänger interpretierten es gemeinsam – ein sinnbildliches Finale.

Wer dieses besondere Chorprojekt [illegible]

Artikel 22: Wochenblatt 18.06.2025

STADTARCHIV

Stadtarchiv und Zentralregistratur – Tätigkeiten im Jahr 2025

Das Stadtarchiv Singen mit der Zentralregistratur versteht sich als moderner Dienstleister für die Öffentlichkeit und Verwaltung. Seine Aufgaben sind in der Archivsatzung vom 11.03.2025 umfassend geregelt:

- Bewertung, Erschließung und Verwahrung der archivwürdigen Unterlagen auf Dauer
- Beratung der städtischen Dienststellen in Fragen der Schriftgutverwaltung
- Gedächtnis der Stadt durch Vermittlung der Stadtgeschichte im Rahmen der historischen Bildungsarbeit.

Organisatorisch gliedert sich das Stadtarchiv in zwei Unterabteilungen:

1. Die Zentralregistratur fungiert als zentraler Ansprechpartner innerhalb der Stadtverwaltung und für Bürger mit konkreten Anliegen wie beispielsweise die Bauakteneinsicht. Sie berät die städtischen Dienststellen in allen Fragen der Schriftgutverwaltung.

2. Das Stadtarchiv fungiert als Ansprechpartner für historisch Interessierte. Neben den archivwürdigen analogen und digitalen Unterlagen der Verwaltung verwahrt es in seinen Beständen auch Unterlagen von Privatpersonen und städtischen Vereinen. Ebenso unterhält es zur Dokumentation der Stadtgeschichte einen Sammlungsbereich (Fotos, Kartensammlung etc.).

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der Zentralregistratur auf der Beratung bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie Schulungen in Aktenführung. Das Stadtarchiv übernahm aus der Abteilung Tourismus und der Verwaltungsstelle Schlatt archivwürdiges Schriftgut in seine Bestände. Im nichtamtlichen Bereich konnten der Nachlass von Alois Mattes, das Vereinsarchiv der Gastmahlgruppe und das Vereinsarchiv des ACREI-Polisportiva übernommen werden. Zunehmend bewertet das Stadtarchiv auch digitales Schriftgut: Die im Jahr 2023 begonnene Bewertung des Abteilungslaufwerks der Stadtplanung zum Bauprojekt CANO wurde erfolgreich abgeschlossen und die archivwürdigen Objekte weitestgehend in das Digitale Magazin DIMAG übernommen. Ebenso spiegelt das Stadtarchiv regelmäßig die städtische Homepage und Webseiten von Singener Vereinen. Auch wurden bereits erste Bewertungen von digitalen Akten der Abteilungen Fachstelle Familie und Kinder sowie der Stabsstelle Sozial- und Bildungsplanung in enaio vorgenommen.

Das Stadtarchiv konnte sein archivpädagogisches Angebot für die weiterführenden Schulen weiterhin erfolgreich anbieten – für 2026 soll das archivpädagogische Angebot um das Modul „Archivfüchse“ für Grundschulen erweitert werden. Unerlässliche Voraussetzung für die Arbeit des Stadtarchivs ist die dauerhafte Erhaltung der archivalischen Quellen nach archivfachlichen klimatischen Bedingungen im Magazin. Hierdurch und mit fortlaufenden, fachgerechten Verpackungsmaßnahmen kann Überlieferungsverlusten durch Papierzerfall wirkungsvoll entgegengesteuert werden. In Folge wiederholter Wasserschäden gewinnt auch die Notfallplanung zunehmend an Relevanz, wofür das Team des Stadtarchivs in 2026 einen Notfallplan fertigstellen und sich entsprechend weiterbilden wird.

Schwerpunkt der Tätigkeit des Stadtarchivs im Jahr 2026 wird die Konzentration auf die Pflichtaufgaben im Bereich Bewertung, Erschließung und Bestandserhaltung (Nachlass Waibel und Bestand Gemeindearchiv) sein, um Rückstände vor allem im Nachlassbereich abzubauen. Daneben muss eine Datenbankgestützte Verwaltung der Archivbestände für die Notfallplanung aufgebaut werden. Das Stadtarchiv ist zudem im Juni 2026 Gastgeber für den Südwestdeutschen Archivtag.

2026 wird das Singen Jahrbuch erstmalig im Magazinformat mit neuem Layout und reduziertem Inhalt erscheinen. Die Online-Stellung der Stadtchronik wird Anfang 2026 erfolgen.

Das Singen Jahrbuch

Die Erstellung des inhaltlichen Konzeptes sowie das Lektorat der Beiträge und der Stadtchronik bilden den Schwerpunkt bei den Arbeiten am Singen Jahrbuch. 2025 beinhaltete die 59. Ausgabe des Jahrbuchs 30 Beiträge ehrenamtlicher Autoren zu Themen aus den Bereichen Stadtgeschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport. Die neue Rubrik „Junges Singen“ ist mittlerweile erfolgreich etabliert. Insgesamt umfasst das Jahrbuch 2025 260 Seiten, wobei 98 Seiten auf die Chronik entfallen. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden Beiträge aus der Rubrik „Stadtgeschichte“ zur Verlegung von Stolpersteinen für die jenischen Brüder Hartmann, zur Eröffnung eines jenischen Erinnerungsortes, zur lokalen Erinnerungskultur sowie ein Interview mit Alt-OB Friedhelm Möhrle.

Die Buchtaufe fand am 3. Juli 2025 in der Riedblickhalle Überlingen am Ried mit rund 100 Gästen statt. Stadtarchivarin Britta Panzer moderierte auf der Bühne eine Gesprächsrunde mit den zwei Jahrbuch-Autoren Dennis Beck und Simon Götz, um die Themenvielfalt des Jahrbuchs zu präsentieren. Abschließend übergab Britta Panzer den Autoren auf der Bühne ihre

Autorenexemplare. Musikalisch umrahmt wurde die Buchtaufe vom Musikverein Überlingen am Ried.

Das letzte Jahrbuch in Buchform

- Buchtaufe des 59. Werks zur Stadtgeschichte
- Macher danken Verleger Klaus-Michael Peter

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Singen-Überlingen am Ried – Das neue Singener Jahrbuch ist erschienen. Die 59. Ausgabe ist die letzte in der bekannten Buchform. Ab dem nächsten Jahr soll es als Broschüre erscheinen und auch digitaler werden. Bei der Buchtaufe in Überlingen am Ried dankten Stadtarchivarin Britta Panzer und Oberbürgermeister Bernd Häusler dem Verleger Klaus-Michael Peter, für den es das letzte Jahrbuch ist, da er in den Ruhestand geht.

Weil die Abonnentenzahlen für das Jahrbuch rückläufig sind, haben sich die Macher entschieden, dass es ab der nächsten Ausgabe in Broschürenform erscheinen soll. „Die Chronik kann zukünftig dann digital abgerufen werden", kündigte Oberbürgermeister Bernd Häusler an. Das Jahrbuch sei für ihn ein tolles Nachschlagewerk, gerade, auch wenn es um Jubiläen geht, so Häusler.

Ohne großen Dank und ein Geschenk kam Verleger Klaus-Michael Peter an diesem Abend nicht weg. „Seit 35 Jahren gestaltet er das Jahrbuch und ist der Stadt aufs Engste verbunden", sagte Häusler. Auch das „Styling" und Marketing habe er maßgeblich mitgestaltet. Doch „KMP" oder Mr. Jahrbuch, wie ihn manche nennen würden, war auch als Autor mit insgesamt 40 Beiträgen vertreten, beispielsweise über die Eisenbahngeschichte, sein besonderes Steckenpferd, so Häusler.

Klaus-Michael Peter erinnerte in seiner Rede kurz an seine Anfangszeit. Schon vor 51 Jahren habe er das erste Praktikum bei der Stadt gemacht. Die [illegible]jahrbuchtaufe habe er 1987 erlebt, [illegible]Jahrbuch 1985, weil es so [illegible] und Kappes und Britta Panzer haben es dann geschafft, dass es immer pünktlich fertig war", so Peter. In den 59 Jahrbüchern habe es insgesamt 1631 Beiträge von über 1000 Autoren gegeben.

In diesem Jahrbuch sind 32 Beiträge von 36 Autoren enthalten. Im Gespräch mit Stadtarchivarin Britta Panzer erzählten Simon Götz und Dennis Beck über Beiträge. Simon Götz hatte zum 125-jährigen Stadtjubiläum nicht nur die Ausstellung mit konzipiert und ruft die Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr zusammen mit Britta Panzer in ihrem gemeinsamen Beitrag in Erinnerung. Er blickt außerdem auf die 75-jährige Geschichte der Hansele und Hoorigen Bären und erläutert die „Neu-Erfindung" dieser Traditionsfiguren v[illegible] gut 75 Jahren. Dennis Beck [illegible] der Zeppelin-Real[illegible]

men mit Schülern die Geschichte der Familie Hartmann recherchiert, für die in der Scheffelstraße Stolpersteine verlegt wurden. Beck sieht diese Aktion als besonders gutes Beispiel für bürgerschaftliche Erinnerungskultur. „Die Schüler haben sich sehr für das Thema interessiert", so Beck. Die Eröffnung eines Erinnerungsortes für die Jenischen haben in einem weiteren Beitrag Regina Henke und Alexander Flügler erläutert.

Mit dem Singener Krankenhaus, das 1928 eröffnet wurde, hat sich Dieter Britz (lange Zeit Redakteur [illegible] kurier) in seinem Beit[illegible] Vielmehr nahm[illegible] ge das Buch [illegible] tex[illegible]



Viele Autorinnen und Autoren haben am neues Jahrbuch ehrenamtlich mitgewirkt. Bei der Buchtaufe erhielten sie ihr Exemplar. FOTO: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Das Jahrbuch

Die Redaktionsleitung hatte Britta Panzer (Leiterin des Stadtarchivs) zusammen mit Brigitte Andraschko, Jennifer Bach und Selina Mitchell. Für die Verlagsbearbeitung waren Klaus-Michael Peter und Gina Bennani verantwortlich. Die Autoren sind Patricia Gräble-Menrad, Jeremias Heppeler, Simon Götz, Britta Panzer, Dennis Beck, Alexander Flügler, Regina Henke, Stefan Mohr, Leon Kraus, Paulin Wirth, Linda Kelmendi, Dieter Britz, Udo Engelhardt, Martina Kaiser, Reinhard Zedler, Gabriele Denzel-Mayer, Christine Graß, Dietmar Heydenreich, Klaus Hug, Benedict Sauter, Pius Netzhammer, Isabella Sauter, Harald Scülfort, Florian Auer, Selina Mitchell, Dominik Rimmele, Carmen Scheide, Walafried Schrott, Michael Hübner, Dirk Oehle, Wolfgang Kramer, Regina Brütsch, Bernhard Schütz und Bernhard Grunewald. (sgr)

amtlich mit Beiträgen im Jahrbuch. So wie Florian Auer, der über das Projekt „Juniorwahlen" am Friedrich-Wöhler-Gymnasium schreibt. Die Rede zum Volkstrauertag 24, geschrieben von Leon Kraus und Paulin Wirth, kann ebenfalls noch einmal nachgelesen werden.

Wie gewohnt nehmen die Nachrufe auf verstorbene Persönlichkeiten einen ihnen gebührenden Raum ein. Walafried Schrott und Carmen Scheide würdigen das Leben von Wilhelm Josef Waibel, Wolfgang Kramer erinnert an die frühere Stadtarchivarin Reinhild Kappes und Regina Brütsch und Walafried Schrott schreiben über das Wirken von Dietmar Johann für die SPD und die Arbeiterwohlfahrt. Bernhard Grunewald hat sich in seinem Nachruf mit Heinz Rheinberger beschäftigt, mit dem er bis zuletzt Kontakt hatte. Dass die Buchtaufe in Überlingen stattfand und der Musikverein die Veranstaltung umrahmte, war sicher auch kein Zufall. So wurde der[illegible] verste[illegible]

Artikel 23: Südkurier 07.07.2025

Historische Bildungsarbeit

Insgesamt führte das Stadtarchiv in 2025 fünf Mal den Workshop „Singen – meine (Stadt)Geschichte" für Schüler des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums und der Robert-Gerwig-Schule zu den Themen „Zwangsarbeit", „Luftschutz" und „Alltag im Dritten Reich" durch. Daneben wurde erstmalig für eine Grundschule ein archivpädagogisches Angebot durchgeführt. Ziel der Archivpädagogik ist es, einen kritischen Umgang mit Informationen zu vermitteln und das Stadtarchiv als Lernort zu etablieren, an dem die Schüler Spannendes über ihre Lebenswelt und die Stadtgeschichte erfahren können. Bei den „Quellen-Detektiven" steht die spielerische Vermittlung der historischen Quellenarten mit einem Zuordnungsspiel und einem Kahoot!-Quiz im Vordergrund. Das Angebot für ältere Schüler bietet eine Magazinführung zu den Aufgaben Bewertung und Bestandserhaltung, eine Kurzeinführung zu einem historischen Thema (bereits

ausgearbeitet: Entnazifizierung, Luftschutz und Alltag im Dritten Reich, RAF) sowie die Gruppenarbeit mit Quellen zu einer vorgegebenen Fragestellung. Ab 2026 wird das Stadtarchiv für Grundschulen den archivpädagogischen Workshop „Archivfüchse“ anbieten, bei dem Stadtgeschichte spielerisch über die Fotosammlung vermittelt werden soll.

In der Veranstaltungsreihe „Vom Suchen und Finden in Akten“ konnten insgesamt zwei Workshops und ein Filmabend im Benutzersaal des Stadtarchivs angeboten werden: Am 6. März besuchten 50 Frauen den Themenabend „Fräuleinabend – was Singenerinnen zu erzählen haben“, bei dem in einer von Stadtarchivarin Britta Panzer moderierten Gesprächsrunde die Bedeutung des Internationalen Frauentags und die Probleme bei der Überlieferung von „Frauengeschichte(n)“ diskutiert wurden. Am 25. Mai besuchten 25 Teilnehmer den Workshop „Mitläufer, Belastete & Co. – Entnazifizierung in Singen", bei dem sie sich nach einer thematischen Einführung mit Quellen aus den Beständen des Stadtarchivs einen Eindruck davon verschafften, wie die Betroffenen ihre Verstrickung in das NS-System konkret darstellten. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildete am 18. Dezember der Filmabend über Hannes Ott mit anschließender Gesprächsrunde in Kooperation mit der Baugenossenschaft Hegau eG und dem Filmclub Singen-Radolfzell e. V. im Veranstaltungsraum der HEAGU, an dem rund 80 Gäste teilnahmen.

Stadtarchivarin Britta Panzer hielt am 5. Januar beim Neujahrsempfang in Bohlingen den Festvortrag mit dem Titel „Keine Liebesheirat, aber eine gelungene Vernunftehe – wie Bohlingen zur Stadt Singen kam“, der die Geschichte der Eingemeindung Bohlingens nach Singen beleuchtete. Beim Überlinger Bürgerdialog am 23. März hielt sie einen Vortrag über das Thema „Ehrenamt“, bei dem sie über die Definition des Ehrenamtes, seine Geschichte und die unterschiedlichen Ausprägungen in Überlingen referierte. Am 10. Mai veranstaltete das Stadtarchiv gemeinsam mit dem Stadtarchiv Schaffhausen, der Singener Kriminalprävention und dem Förderverein Theresienkapelle anlässlich des 80-jährigen Kriegsendes eine Busrundfahrt unter dem Motto „Verfolgung, Zerstörung, Befreiung - Grenzüberschreitende Erinnerungen“, bei der die 80 Teilnehmer an den drei Stationen Theresienkapelle, Schüppelwald und Schaffhausen Einblicke in die Themen Krieg, Zwangsarbeit und Flucht erhielten.

Anlässlich der Eröffnung der neuen Scheffelhalle am 19. September gestaltete das Stadtarchiv inhaltlich eine bebilderte Informationstafel zur Geschichte der Scheffelhalle, die im Foyer der Halle dauerhaft zu sehen ist. Die Veranstaltungen rund um das 70-jährige deutsch-italienische Anwerbeabkommen unterstützte das Stadtarchiv mit historischen Recherchen und Bildmaterial. In 2030 wird das Stadtarchiv anlässlich des 75-jährigen Jubiläums eine Ausstellung zu diesem Thema präsentieren.

Von Mitläufern und Persilscheinen

Ein umfangreicher Workshop „Mitläufer, Belastete & Co. – Entnazifizierung in Singen“ lockt Interessierte ins Singener Stadtarchiv



Britta Panzer, Leiterin des Singener Stadtarchives (stehend) führte die Teilnehmer durch den Workshop. FOTO: HUBERTUS BIPPUS

Singen Welche Schätze im Stadtarchiv schlummern, erfuhren die Teilnehmer des Workshops „Mitläufer, Belastete & Co. – Entnazifizierung in Singen“. Im ersten Teil der Veranstaltung informierte die Leiterin des Stadtarchivs, Britta Panzer, über die im Magazin lagernden Quellen und Dokumente. Sie erläuterte die vielfältigen Aufgaben eines Archivars. Zu denen gehöre es etwa, aus einer Fülle von Informationen zu einem bestimmten Ereignis die wesentlichen herauszufiltern, damit ein zukünftig Interessierter nicht von einer Dokumentenflut erschlagen werde, wenn er sich darüber informieren wolle.

Mit einem kurzen Film sowie weiteren Erläuterungen über den Entnazifizierungsprozess in der französischen [illegible]zone führte die Stadtarchivarin in den eigentlichen Workshop ein. Ziel der Entnazifizierung sei es gewesen, NS-Verbrecher strafrechtlich zu belangen und Regimeträger von wichtigen Positionen in Politik und Gesellschaft fern zu halten, so Panzer. In den ersten Monaten nach dem Krieg sei dieser Prozess recht unstrukturiert [illegible] fen. In sogenannten antifaschistischen Ausschüssen hätten ehemalige SPD- und KPD-Mitglieder Personen, die in das NS-System verstrickt gewesen sei- en, aufgedeckt.

Laut Panzer [illegible] 1945 [illegible]

rien zu verfahren. In der öffentlichen Verwaltung Beschäftigte sollten mittels Fragebögen über ihre Aktivitäten in der NS-Zeit Auskunft geben. Allerdings hätten diese Angaben allein aufgrund des hohen Volumens nicht allzu streng hinterfragt werden können. Die Verwaltungen seien personell ausgedünnt gewesen, da viele Beamte im Krieg gefallen oder in Kriegsgefangenschaft geraten waren. So wurde ein Großteil der Geprüften als Mitläufer eingestuft. Ehrenerklärungen Dritter, die sogenannten Persilscheine, genügten, Personen zu entlasten.

Das Archivmaterial bestätigte die Ausführungen der Stadtarchivarin. Erstaunlich viele Ehefrauen bestätigen darin mittels dem genannten Persilschein, dass ihre Gatten in keinster Weise mit dem NS-Regime verstrickt [illegible]

Artikel 24: Südkurier 30.05.2025



Der historische Kalender 2026 – Abgebrochene Gebäude, Teil 2

Für 2026 gestaltete das Stadtarchiv zum zehnten Mal einen historischen Kalender mit Motiven aus seiner Fotosammlung, der auf Grund der großen Nachfrage beim Kalender für 2025 erneut unter das Thema „Abgebrochene Gebäude“ gestellt wurde. Die Fotos zeigten bekannte, aber auch weniger bekannte Bauten: So sind nicht nur die Scheffelhalle kurz nach der Eröffnung an Pfingsten 1925, sondern auch das Café „National“ zu sehen. „Mit diesem Kalender möchten wir nicht nur ein attraktives Erinnerungsstück anbieten, sondern auch verdeutlichen, wie wertvoll die Quellen des Archivs für das Verständnis unserer Stadtgeschichte sind“, so Stadtarchivarin Britta Panzer. Kurze Bildunterschriften informieren über die Geschichte des abgebildeten Gebäudes. Die Fotos stammen unter anderem aus den Fotonachlässen Ott-Albrecht und Alfred Weber. Es wurden jeweils 150 Exemplare in DIN A4 und DIN A3 gedruckt.

„Abgebrochene Gebäude Teil 2“

Historischer Fotokalender des Stadtarchivs Singen für das Jahr 2026

Ab sofort können Interessierte im Stadtarchiv Singen wieder den beliebten limitierten Fotokalender mit Motiven aus den umfangreichen Archivbeständen erwerben.

Nach dem großen Erfolg des Kalenders „Abgebrochenen Gebäude“ zeigt der neue Kalender unter dem Titel „Abgebrochene Gebäude Teil 2“ erneut faszinierende Aufnahmen von Bauwerken in der Stadt, die heute nicht mehr existieren. Historische Fotografien aus den Beständen des Archives beleuchten ein Stück vergangener Stadtgeschichte und laden zur Erinnerung und Auseinandersetzung mit dem steten Wandel des Stadtbildes ein.

Der Wandkalender im DIN A4- (12 Euro) und DIN A3-Format (15 Euro) bietet zu jedem Monat ein ausgewähltes Motiv: So sind beispielsweise die Scheffelhalle kurz nach der Eröffnung an Pfingsten 1925 oder das Café „National“ zu sehen.



Kurze Begleittexte informieren über die Geschichte der gezeigten Gebäude. So entsteht ein facettenreiches Bild, das historische Hintergründe vermittelt und zugleich die Stadt aus einem neuen – oder besser gesagt alten – Blickwinkel erlebbar macht.

„Mit diesem Kalender möchten wir nicht nur ein attraktives Erinnerungsstück anbieten, sondern auch verdeutlichen, wie wertvoll die Quellen des Archivs für das Verständnis unserer Stadtgeschichte sind“, betont Stadtarchivarin Britta Panzer.

Viele der abgedruckten Fotografien stammen aus Nachlässen, die dank der Mithilfe zahlreicher Bürgerinnen und Bürger bewahrt werden konnten. Der Kalender erscheint in limitierter Auflage und ist nur im Stadtarchiv erhältlich – solange der Vorrat reicht. Keine Reservierungen und nur Barzahlung (wenn möglich, bitte das Geld passend mitbringen).

Das Stadtarchiv Singen in der Julius-Bührer-Straße 2 ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8.30 und 12 Uhr sowie von 14 - 16 Uhr geöffnet.

Artikel 25: Singen kommunal 22.11.2025

Ausbildung und Betreuung

Vermittlung der archivfachlichen Kernaufgaben an Auszubildende, SchülerInnen und Studierende

Matthias Weiser absolvierte im Zeitraum vom 7. bis zum 24. Januar 2025 im Stadtarchiv ein dreiwöchiges Praktikum, um sich über das Berufsbild „Diplom-Archivar“ zu informieren. Schwerpunkte des Praktikums waren die selbstständige Erschließung der Bestände 81 Stadtarchiv und 231 Nachlass Rheinberger im Archivinformationssystem AUGIAS sowie die Mitarbeit bei der Nachbewertung des Bestandes 10 Gemeindearchiv. Hierbei unterstützte er die Mitarbeiterinnen auch beim Umhängen von Regalsegmenten, um die neu verpackten Unterlagen effizienter lagern zu können.

Jana Jokesch absolvierte im Zeitraum vom 31. März bis 4. April 2025 im Stadtarchiv ein einwöchiges Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste - Fachrichtung Bibliothek. Schwerpunkte des Praktikums waren die Erstellung von Beiträgen für die Facebook-Seite des Stadtarchivs sowie Bewertungs-, Verpackungs- und Erschließungsarbeiten in der Fotosammlung. Zusammen mit dem Archivpersonal sichtete sie großformatige Fotografien, glich die Motive mit der Fotosammlung ab und vermerkte Bewertungsentscheidungen in einer entsprechenden Liste.

.

Lara Schmidt (Schülerin) absolvierte im Zeitraum vom 23. bis 27. Juni 2025 im Stadtarchiv Singen ein einwöchiges BOGY-Praktikum. Schwerpunkte des Praktikums waren die Unterstützung der Archivleitung bei der Abholung eines Nachlasses sowie Bewertungs-, Verpackungs- und Erschließungsarbeiten in der Fotosammlung. Daneben führte sie Verpackungsarbeiten im Bestand 174 Nachlass Götz durch.

Julia Schmeide (Schülerin) absolvierte im Zeitraum vom 21. bis 25. Juli 2025 im Stadtarchiv Singen ein einwöchiges BORS-Praktikum. Schwerpunkte des Praktikums waren die Durchführung konservatorischer Maßnahmen in der Fotosammlung (Bewertung und Verpackung von Glasplatten in Pergaminhüllen) und die inhaltliche Erfassung von Glasplatten in einer Exceltabelle. Sie verfasste über diese Tätigkeit einen Beitrag für den Facebook-Auftritt des Stadtarchivs.

Maren Urban absolvierte im Zeitraum vom 27. bis 31.Oktober 2025 im Stadtarchiv Singen ein einwöchiges Praktikum, um sich über das Berufsbild „Archivar“ zu informieren. Schwerpunkte des Praktikums waren die Durchführung konservatorischer Maßnahmen in der Fotosammlung

(Bewertung und Umverpackung von Fotoabzügen in Pergaminhüllen) sowie die Konzeption und Realisierung eines Reel zur Benutzerführung für den Instagram-Auftritt des Stadtarchivs.

Melitta Pielen absolvierte im Zeitraum vom 13. bis 24. Oktober 2025 im Stadtarchiv Singen ein zweiwöchiges Praktikum, um sich über das Berufsbild „Diplom-Archivar“ zu informieren. Schwerpunkte des Praktikums waren die Überarbeitung des Bestandes 770 Druckschriftensammlung im Archivinformationssystem AUGIAS und Neuordnung der Aufstellung der Sammlung im Benutzersaal. Daneben unterstützte sie die Archivleitung bei einem archivpädagogischen Workshop zum Thema „Alltag im Zweiten Weltkrieg“. Hierfür recherchierte sie selbstständig relevante historische Informationen und geeignete Filmsequenzen für eine Präsentation.

Renat Jidras (Schüler) absolvierte im Zeitraum vom 24. bis 28. November 2025 im Stadtarchiv Singen ein einwöchiges BORS-Praktikum. Schwerpunkte des Praktikums waren die Durchführung konservatorischer Maßnahmen in der Fotosammlung (Bewertung und Verpackung von Fotoabzügen in Pergaminhüllen) sowie die Beantwortung von Anfragen zu den Personenstandsregistern und der Meldekartei.

Seit 2020 wirkt das Stadtarchiv an der Ausbildung der Verwaltungsauszubildenden mit. Insgesamt wurden 2025 drei Auszubildende im Archiv mit den Fachaufgaben des Stadtarchivs und der Zentralregistratur vertraut gemacht, um die Arbeitsweise dieser beiden Abteilungen kennen zu lernen.

Statistik des Stadtarchiv 2025

Archivbenutzer im Lesesaal (Erwachsene)	57
Archivbenutzungstage/Anzahl Lesesaalbesuche	415
Archivbenutzer im Lesesaal (Studenten/ Schüler)	7
Archivbenutzer Bauakteneinsicht	288
Davon persönlich	280
Davon online	8
Archivbenutzer insgesamt (Präsenz)	344
Aktenaushebung	591
Medienaushebung (Foto, Postkarten)	ca. 1500
Gesamtaushebung Archivgut	2091
Anfragen Personenstandwesen (schriftlich)	360
Telefonische Anfragen ca.	50
Historische Anfragen E-Mail	261
Anfragen insgesamt	674
Davon schriftliche Anfragen intern	82
Übernommenes Archivgut in lfm	ca. 6,1
Digitales Archivgut – übernommene Informationseinheiten/GB	3,42
Digitales Archivgut – gesamt in GB	41 Einheiten / 23,77 GB
Jahrbuch-Redaktion, Autorenbetreuung und –beratung	ca. 780 Stunden
Facebook und Instagram	ca. 100 Stunden
Historische Bildungsarbeit	Festvorträge „50 Jahre Eingemeindung Bohlingen“ und „Ehrenamt“ in Überlingen am Ried; Buchtaufe in Überlingen am Ried; Busrundfahrt 80 Jahre Kriegsende; Geschichtstafel Scheffelhalle; Kinderferienprogramm RAF
Vortragsreihe „Vom Suchen und Finden in Akten“	3 Veranstaltungen (Themenabend „Fräuleinabend“; Workshop „Entnazifizierung“; Filmabend über Hannes Ott in Kooperation mit der Baugenossenschaft Hegau
Archivpädagogische Workshops	5 Workshops "Singen - meine (Stadt)Geschichte", 1 Workshop für Grundschüler
Fotokalender	"Abgebrochene Gebäude", Teil 2 (150 Ex. DIN A3, 150 Ex. DIN A4); ca. 40 Stunden
Praktikantenbetreuung/ Auszubildendenbetreuung	7 Praktikanten, 3 Verwaltungsfachangestellte
Führungen	Museumsnacht

Tätigkeitsstatistik Zentralregistratur: Aktenausleihen und Aktenanfragen 2025

Stabstellen	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5	FB 6	OB	Summe
15	633	1500	2	5	840	**30**	**2**	**3027**

Aktenausleihe: 3027

Bauakteneinsicht: 820

Anfragen telefonisch, per Mail zu Aktenführung, Aktenzeichen, Aktenlöschung etc:
Anfragen (gesamt): 172

Statistik Zentralregistratur: Übernahme/Vernichtung 2025

Stabstellen	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5	FB6	Summe
0	316	650	2	714	**79**	6	1767

Aktenübernahme: 1767
Aktenvernichtung: 968

Aufbau eines neuen Archivkörpers

2025 erfolgten umfangreiche Arbeiten zur Überführung der Altregistratur in das historische Archiv. Hierzu wurden bei der Aktenhauptgruppe 7, Öffentliche Einrichtungen AZ 702/240 - 730/65 Aktenbewertungen und Kassationen durchgeführt.

Beratung bei der Einführung des DMS

Die in 2024 begonnene Einführung des Dokumenten-Management-Systems enaio im Fachbereich 2 Bauen konnte in 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Zentralregistratur beriet die Abteilungen zu den Themen Aktenplan und Aktenführung. Auch wurden regelmäßig neue Mitarbeiter in Aktenführung geschult. Während der Einführungsphase unterstützten die Mitarbeiterinnen der Registratur die Abteilungen in Hinblick auf die Überarbeitung des Aktenplans, die Vergabe von Aktenzeichen, die korrekte Vergabe von Aktentiteln und den Umgang mit dem Programm enaio.

Insgesamt fanden in 2025 zwölf Beratungstermine (Stadtkasse, Bürgerzentrum, Jugendmusikschule, Soziale Leistungen, Familienberatung und Vermessung) und acht Schulungen in

Aktenführung statt. Die Pflege und Überarbeitung des Aktenplans sowie die inhaltliche Beratung der Abteilungen, die an enaio angebunden werden, wird in den kommenden Jahren weiterhin im Zentrum der Tätigkeit der Registratur stehen. Perspektivisch muss die gesamte Aktenstruktur auf den Kommunalen Aktenplan 21 (KAP 21) umgestellt werden, wobei die Zentralregistratur mit der Objektdefinition und der Einbindung des KAP 21 in enaio umfangreiche Arbeiten leisten muss. Hierfür haben sich die Mitarbeiterinnen bereits umfassende Fachkompetenzen aufgebaut, die durch regelmäßige Fortbildungen weiter vertieft werden. Nach Abschluss der verwaltungsweiten Einführung des DMS in 2025 besteht die Aufgabe der Zentralregistratur weiterhin in der Beratung und Unterstützung bei der digitalen Aktenführung, um die Qualität der Verwaltungsdokumentation zu sichern. Hierfür werden in 2026 alle Abteilungen, die an enaio angebunden sind, gemeinsam mit der Abteilung Digitalisierung aufgesucht und entsprechend beraten. Auch die Unterstützungs- und Schulungsangebote wie regelmäßige Treffen der Abteilungs-Multiplikatoren sollen in Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungs-Team ausgebaut werden.

Daneben müssen in den nächsten Jahren Rückstände bei der Aktenablieferung von Papierakten aus den Abteilungen sowie bei der Bewertung des Registraturschriftguts nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen im Magazin abgebaut werden, damit auf diese Unterlagen bei Bedarf zeitnah zugegriffen werden kann.

Das Stadtarchiv ist mittlerweile gefragter Ansprechpartner für Kommunen im gesamten Südwesten, die ein Dokumentenmanagementsystem einführen wollen oder bereits eingeführt haben.

STADTHALLE SINGEN

Von Märchen bis Justizdrama, von Sinfonien bis Schlager:
Kulturelle Glanzpunkte in der Stadthalle Singen

Die Stadthalle Singen blickt auf ein abwechslungsreiches, buntes Jahr 2025 zurück. Das von der Stadt Singen getragene und geförderte Kulturprogramm im Singener Veranstaltungshaus erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, wodurch die Stadt Singen ihre Rolle als kulturelles Zentrum für die Region untermauert. Insgesamt kamen 2025 zu 107 Veranstaltungen 45.350 Besucher in die Stadthalle. Das städtische und städtisch geförderte Kulturprogramm generierte 60 Prozent der Gesamtbesucherzahl.

Die Theateraufführungen und Konzerte waren sehr gut besucht. 852 Abonnenten und Kombi-Ticket-Inhaber belegten in den Theater- und Konzertringen rund 2032 Plätze. Darüber hinaus wurden im freien Kartenverkauf sehr gute Ergebnisse erzielt, wobei zu beachten ist, dass Karten immer kurzfristiger gebucht werden. Das flexible „Kombi“-Abo, bei dem vier oder sechs Veranstaltungen aus allen Ringen mit attraktivem Rabatt gebucht werden können, wird weiterhin von sowohl Neukunden als auch wechselnden Festabonnenten gut angenommen. So konnten 2025 zusätzlich 298 Plätze belegt werden; Festabonnenten belegen 1731 Plätze. Zunehmend werden Tickets dabei online gebucht.

Der städtische Eigenbetrieb Kultur und Tagung Singen bietet für Abonnenten pro Spielzeit drei Theater-Aufführungsringe: drei Schauspielstücke, drei Musiktheater-Produktionen und drei Komödien. Hinzu kommen Kinderveranstaltungen für zwei Altersklassen. Neu ist, dass das Angebot der Volksbühne Singen e.V. seit der Spielzeit 2025/26 Teil des großen Spielplans ist. Der Verein ist dafür nun alleiniger Veranstalter des Kindertheaters.

Neben den Shows und Theaterveranstaltungen werden jeweils drei Konzerte im Kammermusik- und im Symphoniering angeboten. Bei der Bewerbung und im Kartenverkauf werden die Studiokonzerte auf der Musikinsel, veranstaltet vom Kulturbüro, als weiteres Abo-Angebot von Kultur und Tagung Singen mit betreut (s. Kapitel „Studiokonzerte“).

Der städtische Eigenbetrieb Kultur und Tagung Singen (KTS) ist neben der Stadthalle Singen auch Betreiber der im September 2025 wiedereröffneten Scheffelhalle und für ihre Vermietung und die Instandhaltung verantwortlich (s. Kapitel „Scheffelhalle“).

Das Veranstaltungsjahr 2025 begann wie gewohnt mit dem beliebten Neujahrskonzert der Bodensee Philharmonie, das sich auch ohne Solist wieder einmal als Publikumsmagnet erwies. Beschwingt tanzte das Publikum mit Chefdirigent Gabriel Venzago in der ausverkauften Stadthalle ins neue Jahr. Wenige Tage später lud Oberbürgermeister Bernd Häusler zum traditionellen Neujahrsempfang, bei dem in diesem Jahr das musikalische Comedy-Duo Bidla Buh aus Hamburg originellen Musikspaß mit viel Humor bot.

Dies war der Auftakt zu einem abwechslungsreichen Jahr mit Konzerten, Theater und Shows. Neben den gewohnten Publikumslieblingen wie u.a. Komödien und Kindertheater fanden sich auch spannende neue Events im Angebot, die große Erfolge verzeichnen konnten.

Bei den Eigenveranstaltungen der Kultur und Tagung Singen war die Nachfrage nach unterhaltsamem Schauspiel gewohnt hoch. Bei „Funny Money“ mit Franziska Traub war ein vertauschter Geldkoffer der Auslöser für immer skurriler werdende Ereignisse, der Klassiker „Diener zweier Herren“ wurde augenzwinkernd ins Pforzheim der 70er-Jahre verlegt. Während der „Weinprobe für Anfänger“ kostete das Publikum beste französische Unterhaltung, bei der auch eine charmante Liebelei nicht fehlen durfte, während „Mein Blind Date mit dem Leben“ die bewegende wahre Lebensgeschichte eines langsam erblindenden Hotelmitarbeiters erzählte. „Jesus liebt mich“ versüßte gegen Ende des Jahres den drohenden Weltuntergang mit schwarzem Humor, einem kreativen Bühnenbild und jeder Menge moderner Anspielungen. Ernste Töne wurden bei Ferdinand von Schirachs Justiz-Thriller „Sie sagt. Er sagt.“ angeschlagen; hier brachte eine vermeintliche Straftat ohne Zeugen die Zuschauer zum Nachdenken. Als modernes Märchen für Erwachsene verschönerte abschließend die schwedische Komödie „Mein Name ist Erling“ mit Janina Hartwig den Zuschauern die Adventszeit.





Neben den Großen kamen auch die Kleinen wieder voll auf ihre Kosten: Seit seinem Beginn beschert das Kindertheater der Stadthalle Singen den jungen Besuchern wunderbare erste Theatererlebnisse – und weckt damit nicht selten ein lebenslanges Interesse an kulturellen Veranstaltungen. Organisiert von der Volksbühne Singen e.V. werden jedes Jahr Stücke für

Altersgruppen ab vier sowie sechs Jahren angeboten. 2025 begaben sich „Emil und die Detektive“ auf eine spannende Verfolgungsjagd durch Berlin, während „Aladdin“ auf seinem fliegenden Teppich durch die magische Welt aus 1001 Nacht segelte. Auf vielfachen Wunsch gab es mit „Eureka!“ wieder ein Familienkonzert im Programm – aufgrund der verhältnismäßig geringen Nachfrage wird der Schwerpunkt künftig jedoch wie gewohnt auf Theaterstücken liegen. Das musikalische nachfolgende Schauspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“ war dafür an allen drei Terminen ausverkauft und verzauberte in der Adventszeit sowohl Kinder und Schüler als auch ihre Begleiter.



Musikalische Glanzpunkte im Eigenprogramm wurden auch im Jahr 2025 von hochkarätigen Solisten und Ensembles gesetzt. So waren bei den Kammerkonzerten das Profive Bläserquintett mit Friedemann Rieger, das Signum Quartett und das Novo Quartett zu Gast. Die Bodensee Philharmonie hatte für ihr Symphoniekonzert den Alphornisten Arkady Shilkloper eingeladen. Bei ihrem dritten Konzert war mit der Glasharmonika ein außergewöhnliches Instrument zu hören. Solist Matthias Würsch, der auf seltene Instrumente spezialisiert ist, zeigte dabei die ganze Bandbreite des Klangkörpers.



Außergewöhnliche Darbietungen bereicherten das Angebot der Stadthalle Singen. Die spanische Tanztruppe Brodas Bros, die schon einmal in Singen zu Gast gewesen war, reiste aus Barcelona an und hatte ihre spektakuläre neue Breakdance-Akrobatik-Show im Gepäck. Zum „Karneval der Tiere“ luden Schauspieler Rufus Beck und das Klavierduo Walachowski. Nach dem tierischen Treiben trug Beck Mark Twains höchst unterhaltsamen Essay über die „schreckliche deutsche Sprache“ vor. Ganz ohne Worte kam dagegen das Schweizer Ensemble Mummenschanz aus, das mit seinem phantastisch-poetischen Maskentheater 50-jähriges Bestehen feierte.





Die Show „Best of Varieté“ verblüffte die Zuschauer mit Artistik, Jonglage und Zauberei, das Damenquartett Salut Salon zeigte mit einer Mischung aus Tango, Chansons, Filmmusik und Gesang, wie frisch und spritzig Streichmusik sein kann. Das Singener Wirtschaftsforum erwies sich im Frühjahr wieder einmal als Business-Hotspot der Region; diesmal ging es in Vorträgen, Workshops und beim großen Abendvortrag um den Wandel der Arbeitswelt.





Neben den Eigenveranstaltungen sorgten auch viele Gast-Events für ein abwechslungsreiches kulturelles Geschehen in Singen. Die ausverkaufte Rock Sympho Show kombinierte Rock-Hits mit Sinfonien, Max Raabe setzte wie gewohnt auf stimmungsvolles 20er-Jahre-Feeling. Comedians wie Bülent Ceylan und Michael Mittermeier demonstrierten mit ausverkauften Shows einmal mehr das ungebrochene Interesse an ihren Shows – ebenso wie Semino Rossi und die „Klingende Bergweihnacht“, die verlässlich jedes Jahr in der Stadthalle für ihre treuen Fans gastieren. Die Wahlkampfveranstaltung von Friedrich Merz verlangte nicht nur den Sicherheitskräften einiges ab, wohingegen die deutsche Party-Sängerin Isi Glück bei ihrer Album-Release-Party beste Laune versprühte.

Besucher- und Veranstaltungsstatistik 2025:

- Veranstaltungen insgesamt: 107
- davon Tagungen, Messen und Feiern: 42
- davon aus dem Bereich Kultur und Unterhaltung: 65
- Besucher insgesamt: 45.354
- Abonnenten: 852
- Von Abonnenten belegte Plätze: 2032



Ein Koffer voller Geld und eine Leiche in der Themse

Englische Komödie schafft viel Verwirrung und erntet etliche Lachsalven des Publikums in der Singener Stadthalle

VON HUBERTUS BIPPUS

Singen – Geld macht zwar nicht glücklich, aber es beruhigt zumindest, so die landläufig weitverbreitete Meinung. Reichtum kann aber auch ganz im Gegenteil zu erheblichen Turbulenzen und großen Aufregungen führen, insbesondere wenn er spontan und halb illegal auf den Plan tritt. Das lernten die Zuschauer in der Stadthalle bei der spritzigen Komödie „Funny Money".

Aber der Reihe nach: Jean Perkins freut sich auf einen netten Abend mit dem befreundeten Ehepaar Betty und Vic und einem leckeren Brathühnchen anlässlich des Geburtstags ihres Gatten Henry. Dieser aber kommt angetrunken nach Hause und ordert für den gleichen Abend noch einen Flug für zwei Personen nach Barcelona. Erst dann offenbart er seiner Frau, dass sein Aktenkoffer in der U-Bahn verwechselt wurde, und er in dem fremden Koffer 735.000 Pfund Sterling gefunden hätte.

Doch schon bald taucht ein korrupter Polizist auf, der zwar nichts von dem Koffer weiß, aber Henry unzüchtiges Verhalten unterstellt. Betty und Vic kommen an. Ein etwas schlichter Taxifahrer, der Henry und Jean zum Flughafen bringen soll, meldet sich und zu guter Letzt platzt noch Sergeant Slater herein, um der Hausherrin die traurige Nachricht zu übermitteln, dass ihr Gatte mit seinem Koffer [illegible] mordet aus der Themse gefischt wurde. Es entwickelt sich schließlich ein heilloses Durcheinander, das sich von einer haarsträubenden Situation zur nächsten steigert.

Der Autor Ray Cooney hat in "Funny Money" ein Meisterwerk einer absurden englischen Komödie geschaffen. Die Schauspieler der Komödie am Altstadtmarkt, Braunschweig, agieren mit Tempo und Wortwitz und bringen die Pointen punktgenau beim Publikum an. Hervorzuheben sind die aus der TV-Serie „Ritas Welt" bekannte Franziska Traub als Betty und Kay Szacknys als eigentlich toter und doch noch immer quicklebendiger Henry. Sie wechseln in Mimik und Gestik brillant zwischen [illegible]

zen Schlamassels verhindern konnten, und todtraurig, dem angesichts des Ablebens von Henry eigentlich angebrachten Gefühl.

„Das Stück ist sehr kurzweilig und herrlich amüsant, erfordert schon die ganze Konzentration des Zuschauers, um angesichts der im Laufe der Geschichte erfundenen drei Brüder Henrys sowie der ebenfalls herbei geschwindelten Schwester von Jean nicht den Faden zu verlieren" so Andrea Hübner, Abonnentin des Komödienrings der Stadthalle.

Schlussendlich sorgte die Gewitztheit des doch nicht so schlichten Taxifahrers dafür, dass die Geschichte für

Fotoprobe für das unterhaltsame Theaterstück der Komödie am Altstadtmarkt aus Braunschweig. BILD: DOMINIQUE LEPPIN

Artikel 26: Südkurier 25.01.2025



Fest für Sinne bietet auch Akrobatik

Die katalanische Tanzgruppe Broda Bros fasziniert in der Singener Stadthalle. Der Auftritt fällt aber für manche Besucher zu kurz aus

VON HUBERTUS BIPPUS

Singen – Mit ihrer neuen Show „Dojt", einem gelungenen Zusammenspiel zwischen Tanz, Musik und Videotechnik, begeisterten die Künstler der Broda Bros wie bereits bei ihrem Gastspiel vor zwei Jahren erneut das Singener Publikum. Elemente mit Break Dance, farbenprächtiger Visualisierung sowie peitschender Musik wechselten sich ab mit eher ruhigeren Passagen, in denen die Tänzer nur durch ihre Hand- oder Körperbewegungen Formen [illegible] ben an [illegible]

zu malen schienen. Ein ungewöhnlicher Bestandteil der Show war auch die Tanzeinlage, bei der die Gruppe auf Hooverboards über die Bühne schwebte, um teilweise im Handstand auf diesen kleinen Elektrorollern Artistik auf hohem Niveau zu zelebrieren. Körperbeherrschung und Beweglichkeit faszinierten, und manch einer im Publikum träumte wohl mit Wehmut davon, nur über einen Bruchteil der motorischen Fähigkeiten dieser Künstler zu verfügen.

Die Broda Bros wurden vor knapp 20 Jahren gegründet, um ihre Leidenschaft für Hip-Hop und Break Dance dem Publikum weltweit zu vermitteln. Nach einem eher simplen [illegible] dem [illegible]

schmelzen schienen, übernahm gegen Ende der Show wieder Techno, Hip-Hop und Tempo das Kommando. Gerade die den Künstlern auch wichtige Interaktion mit dem Publikum wurde nun in den Mittelpunkt der Show gestellt. Die Broda Bros nutzten den gesamten Saal der Stadthalle für ihre Darbietungen, tanzten zeitweise mitten in den Zuschauern und animierten diese, mit dem Licht ihrer Handys eigener Bestandteil zu werden. Dieser endete mit einer hüpfenden und tanzenden Stadthalle, die sich von der Fröhlichkeit und der Lebensfreude der Katalanen anstecken ließ. „Die präzise Gleichzeitigkeit von Tanz, Visualisierung und Musik wurde perfekt um-

Das Bild zeigt die Tanztruppe Brodas Bros bei einer Aufführung. Die kommt auch in der [illegible]thalle zum Zug. BILD: SERGI PANIZO

Artikel 27: Südkurier 31.01.2025



Das jüngste Gericht ist nächste Woche

Die Gruppe Theaterlust bringt den Bestseller „Jesus liebt mich" von David Safier in einer temporeichen Inszenierung auf die Bühne

VON HUBERTUS BIPPUS

Singen Dass es Heilige, der Teufel und selbst Jesus bei ihrer Rückkehr auf die Erde nicht leicht haben, das erfuhren die Besucher der Komödie „Jesus liebt mich" in der Stadthalle. Das Buch des Bestsellerautors David Safier wurde von der Theatergruppe Theaterlust gekonnt und mit Liebe zum Detail umgesetzt: Hauptfigur Marie verliebt sich in Zimmermann Joshua, dessen Tarnung schon bald auffliegt. Gott, der von [illegible] Menschen endgültig

nen Sohn erneut auf die Erde geschickt, um das jüngste Gericht vorzubereiten. Natürlich ist auch Satan sofort präsent, um mit seinen apokalyptischen Reitern in die Endschlacht zu ziehen. Und da ist dann noch Erzengel Gabriel, der sich von oben in die Mutter von Marie verliebt hat und schon bald erfahren muss, dass es sich auf Erden mit altersbedingten Kreuzschmerzen mühsamer leben lässt als im Himmel.

Das Bühnenbild mit mehreren Ebenen und Leitern, auf denen die Schauspieler rauf und runter sausen, trägt zu einer temporeichen Inszenierung, die durch Videoeffekte im Comicstil unterstützt wird, bei. Am Schluss lässt sich Frau Gott durch [illegible]

Jesus einiges über die Menschen, wobei er deren Konzept von Christentum und Kirche nicht vollkommen versteht. Der Zug, der ihn zunächst zum jüngsten Gericht abholen soll, verspätet sich zuerst um eine halbe Stunde und kommt schließlich gar nicht, wobei Satan seine Finger im Spiel hat. Dies dürfte so manch leidgeprüften Zugreisenden zu ganz neuen Spekulationen über die Misere bei der Deutschen Bahn veranlasst haben. „Die Schauspieler, die teilweise Doppelrollen spielten, haben mich überzeugt" so Gabriela Steffens, die den Weg von der Reichenau in die Stadthalle auf sich genommen hat. Auch die ak-

Im Stück nach dem Bestseller „Jesus liebt mich": Hauptfigur Marie (Marget Flach) und Zimmermann Joshua (Daron Yates). FOTO: HUBERTUS BIPPUS

Artikel 28: Südkurier 02.12.2025

STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Das vergangene Jahr stand für die Städtischen Bibliotheken Singen im Zeichen der Konsolidierung. Das Bibliotheksteam hat einen besonderen Fokus auf die ansprechende und übersichtliche Bestandspräsentation sowie die Bestandspflege gelegt. Die aktuellen Zahlen geben diesem Vorgehen recht: die Ausleihe hat dank dieser Anstrengungen das Niveau der Jahre vor Corona erreicht – mit einem Plus von 15.000 Ausleihen. Ein Erfolg, den nicht jede Bibliothek für sich verbuchen darf.

Mit zahlreichen Kinderveranstaltungen hat das Team der Kinder- und Jugendbibliothek einen starken Schwerpunkt auf die Leseförderung gelegt – eine wichtige und schöne Tätigkeit, die in Zeiten nachlassender Lesefähigkeit bei Kindern immer größere Bedeutung gewinnt.

Beide genannten Themen (Leseförderung und Bestandspflege / -präsentation) sind Punkte, die der wesentlichen Aufgabe einer Bibliothek Rechnung tragen und die trotz Weiterentwicklung neuer Angebote im Fokus der täglichen Arbeit stehen. Doch haben die Städtischen Bibliotheken auch ihre Räume für neue Angebote geöffnet. So hat sich der monatliche Spieletreff für Erwachsene fest etabliert und zum ersten Mal hatte die Bibliothek an insgesamt vier Terminen abends und samstags exklusiv für Lernende geöffnet – ein Angebot, das von den Lernenden sehr gut angenommen wurde. Dass auch zu den „normalen“ Öffnungszeiten zeitweise alle Lernplätze belegt sind, zeigt den großen Bedarf an Arbeitsplätzen für Schüler und Studenten – die trotz eher unzureichender Ausstattung (fehlender Schallschutz, keine ausreichende Anzahl an Steckdosen, keine Möglichkeit zur Gruppenarbeit) zahlreich und regelmäßig in die Räumlichkeiten kommen.

Stadtbücherei

Veranstaltungen

Durch die **Kooperation mit der vhs Landkreis Konstanz e.V.** fanden 2025 einige Vorträge zu Gesundheitsthemen in den Räumlichkeiten der Stadtbücherei statt. Dort fanden selbstverständlich „klassische“ Lesungen statt, wie zum Beispiel die Lesung von Ruth Frenk, die vom Leben ihrer Tante – einer jüdischen Lyrikerin in Konstanz – erzählte. Oder die Lesung der vier Literaturstipendiatinnen in der Färbe. Die **Erzählzeit ohne Grenzen** war auch 2025 wieder eine gelungene Schau aktueller deutschsprachiger Literatur. 33 Autoren gaben bei 63 Veranstaltungen diesseits und jenseits der Grenze Einblick in ihr aktuelles literarisches Schaffen.




Zwei **Medienausstellungen** zeigten im vergangenen Jahr einen Ausschnitt aus dem Bestand: Im Rahmen der Aktionstage der Initiative Stolpersteine zum Gedenken an die Befreiung des KZ Auschwitz vor 80 Jahren fand eine Medienausstellung statt, mit aktueller oder neu aufgelegter Literatur, die durchaus Parallelen zu Heute deutlich werden lassen. Zur Nacht der Demokratie wurde ebenfalls eine Auswahl von Medien präsentiert, die sich mit Gefahren für die Demokratie, den Herausforderungen oder der Förderung von Demokratie befassen.

An zwei großen **Flohmärkten** konnten Besucher in einem großen Angebot an gebrauchten Büchern stöbern. Mit dem Verkauf erzielten die Stadtbücherei und die Hegau-Bibliothek einen Erlös von über 1.000 Euro.

Der Beitrag der Stadtbücherei zur **Museumsnacht 2025** war ein Pubquiz mit 3 Fragerunden zu Themen aus der Region, Kunst, Literatur und Allgemeinwissen. Rund 100 Begeisterte nahmen an den drei Quizrunden teil.

Kinder- und Jugendbücherei

Das „Lesejahr“ in der Kinder- und Jugendbücherei startete wie gewohnt mit regelmäßigen Vorleseangeboten für Kinder und als erstes größeres Ereignis machte der **Vorlesewettbewerb** im Februar mit dem Kreisentscheid westlicher Landkreis Konstanz Station in der Stadtbücherei – der 6. Klässler Noah wurde von der Jury als Sieger gekürt. Im Sommer fand wieder der beliebte Sommerleseclub „**Heiß auf Lesen**“ statt. Während der Sommerferien stehen bei „Heiß auf Lesen“ in ganz Baden-Württemberg exklusiv für die Teilnehmer des Leseclubs neue und attraktive Bücher bereit. Die Stadtbücherei Singen entscheidet sich jedes Jahr bewusst für die Altersgruppe der 10- bis 14-jährigen, um dem Sog von Handy & Co. spannende Bücher entgegenzustellen und sie bei der Stange zu halten. Mit Erfolg: die Kinder lasen in den Sommerferien weit über 350 Bücher!

Die jährlichen Kinder- und Jugendliteraturtage in Kooperation mit den Stadtbibliotheken Konstanz, Radolfzell, Stockach und Engen im Herbst erreichten allein in Singen über 1.000 Schüler. Die weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Kinder- und Jugendliteraturtage wie beispielsweise die Bilderbuchlesung „Der Oktobus auf großer Fahrt“ wurden ebenfalls gut besucht. Einen schönen Abschluss des Lesefestivals bot der Familientag in der Stadtbücherei, an dem Familien bei Spielen, musikalischen Beiträgen der Jugendmusikschule, technischen Workshops des Schülerforschungszentrums, Vorlese- und Bastelangebote einen vergnüglichen Tag in den Städtischen Bibliotheken Singen erleben konnten.

Über das ganze Jahr hinweg fanden knapp 100 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in der Hauptstelle sowie in den Zweigstellen statt, damit wurde ein starkes Zeichen für die Leseförderung in Singen und seinen Ortsteilen gesetzt

.

Hegau-Bibliothek

Die Hegau-Bibliothek war an 249 Tagen geöffnet. Erfasst wurden 1322 Besuche. Wie auch in den Jahren zuvor, erwies sich die Nähe zur Stadtbücherei als sehr gewinnbringend für die Nutzer, deren speziellere Medienwünsche von der Stadtbücherei nicht erfüllt werden konnten. Sie fanden mit nur wenigen weiteren Schritten in den Räumen der Hegau-Bibliothek qualifizierte Auskunft und Beratung. Insgesamt gab es im Jahr 2025 750-mal den Wunsch nach einer ausführlicheren Beratung.

Rechercheworkshops

Am 18.11. fand der Workshop Recherchieren für Anfänger statt, eine Veranstaltung des Hegau-Geschichtsvereins in Kooperation mit dem Kreisarchiv Konstanz. Die Hegau-Bibliothek und das Kreisarchiv boten in diesem Workshop einen ersten Einblick in einschlägige Recherchetechniken, mittels derer sich im umfangreichen Bestand der regionalhistorischen Literatur der Hegau-Bibliothek, in den Beständen des Kreisarchivs oder im Internet neue Informationen finden lassen.

Weiterhin fanden im Oktober, November und Dezember Rechercheworkshops statt für die Hohentwiel-Gewerbeschule sowie für die Robert-Gerwig-Schule. In diesen wurden die Schüler in die Grundlagen der Literaturrecherche eingeführt.

Statistik Bibliotheken Singen

Besuche und Nutzung

	Stadtbücherei	Hegau-Bibliothek
Ausleihen insgesamt	360.013	2.618
Ausleihen physische Medien	174.071	
Ausleihen digitale Medien (Onleihe)	185.942	
Besucher	63.947	1.322
Medienbestand	91.867	83.019
Physische Medien	71.477	
Digitale Medien (Onleihe)	20.390	
Fernleihen insgesamt		492
Bestellungen aus der Hegau-Bibliothek		358
Bestellungen aus anderen Bibliotheken		134

Veranstaltungen

	Stadtbücherei	Hegau-Bibliothek
Lesungen & Veranstaltungen		
Erwachsene	55	1
Kinder- und Jugendliche	98	
Führungen & Trainings	32	4
Gesamt	**185**	**5**

Teilnehmer Veranstaltungen

	Stadtbücherei	Hegau-Bibliothek
Lesungen & Veranstaltungen		
Erwachsene	2.680	65
Kinder- und Jugendliche	2.099	
Führungen & Trainings	608	82
Gesamt	**5.387**	**147**

Gedenken an Befreiung von Auschwitz

- Initiative Stolpersteine organisiert Veranstaltungen
- Aktionswochen vom 24. Januar bis 13. Februar

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM
singen.redaktion@suedkurier.de

Singen – Die Initiative Stolpersteine möchte mit einer kleinen Veranstaltungsreihe an den 80. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers in Auschwitz erinnern. Was geplant ist, erläuterte der Sprecher der Initiative, Hans-Peter Storz, zusammen mit Partnern, die bei den Aktionswochen vom 24. Januar bis zum 13. Februar mit im Boot sind.

Genau am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager in Auschwitz befreit. „Für die Überlebenden ging damit die Hölle auf Erden zu Ende", schreibt Hans-Peter Storz im Vorwort zu dem Flyer für die Veranstaltungen. Leider würden die Erinnerungen daran langsam verblassen und auch nur noch wenige der Zeitzeugen würden leben, so Storz. Zwischen 1,1 und 1,5 Millionen Menschen waren in Auschwitz planmäßig und industriell ermordet worden. „Solche Verbrechen dürfen sich nicht wiederholen! Nie wieder!" Man sei besorgt, dass Rechtsextremisten inzwischen wieder Zuspruch und Zulauf hätten, auch in Singen, so Storz. Partner der Aktionswoche sind das Kommunale Kino Weitwinkel, das Theater „Die Färbe", die Robert-Gerwig-Schule, der Historiker Axel Huber sowie die städtischen Bibliotheken.

Die Aktionswoche startet mit einer Ausstellung in der Pausenhalle der Robert-Gerwig-Schule, die am 24. Januar um 11 Uhr eröffnet wird und bis zum 13. Februar dauert. Die Ausstellung „Auschwitz – A place on earth" zeigt anhand eines Auschwitz-Albums ein Sammlung von 193 Fotos, die von den SS-Männern Ernst Hoffmann [illegible] gemacht worden [illegible]



Mit Veranstaltungen wird vom 24. Januar bis 13. Februar der Befreiung von Auschwitz vor 80 Jahren gedacht. Hans-Peter Storz (Zweiter von rechts), Sprecher der Initiative Stolpersteine, hat dafür auch (von links) Benjamin Wieser und Friederike Gerland (beide Stadtbibliothek), Cornelia Hentschel (Die Färbe) und den Historiker Axel Huber sowie weitere Partner mit ins Boot geholt. BILD: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Die Aktionstage

- **Die Veranstaltungen:** Ausstellungseröffnung am 24. Januar um 11 Uhr in der Pausenhalle der Robert-Gerwig-Schule. Vortrag von Axel Huber am Montag, 27. Januar, 19 Uhr im Ratssaal und zu sehen über den Zoom-Link: https://us02web.zoom.us/j/83611361070?pwd=6KXjuJjMiWZzizhN7EDRTSL62chD7t.1. Szenische Lesung am Sonntag, 2. Februar, 11 Uhr in der Basilika (Einlass 10 Uhr). Weitwinkel-Kino am Dienstag, 28. Januar, 19 Uhr, Eintritt 5 Euro. Der Eintritt zu allen anderen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind erbeten.
- **Stolpersteine** sind ein Kunstobjekt von Gunter Demnig aus Köln. Der Künstler erinnert an die Opfer des Nationalsozialistischen Regimes, indem er vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt.
- **Die Initiative** „Stolpersteine für Singen – gegen Vergessen und Intoleranz" wurde 2009 von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen" (ACK) mit Unterstützung der Stadt Singen ins Leben gerufen. Über 100 Stolpersteine gegen [illegible] gessen wurden seit dem [illegible] gen verlegt.

war. In einer neuen Version spielt nun die 16-jährige Winona Kühling die Besucherin im Singener Gefängnis.

Mit von der Partie ist auch das Kommunale Kino Weitwinkel. Peter Link hat dafür einige besondere Filme geordert, die im Kulturzentrum Gems gezeigt werden. Für Schulklassen wird am Dienstag, 28. Januar der Film „Wiedersehen mit [illegible]

Artikel 29: Südkurier 14.01.2025

Junge Vorleser begeistern die Jury

- 13 Kinder zeigen ihr Können in der Stadtbibliothek
- Sechstklässler meistern den Kreisentscheid
- Sieger Noah Napoletano darf zum Bezirksentscheid

VON GRAZIELLA VERCHIO
graziella.verchio@suedkurier.de

Singen – Ein größerer Wortschatz, bessere Rechtschreibung und eine erweiterte Ausdrucksfähigkeit: Das sind nur einige Vorteile, die regelmäßiges Lesen von Büchern mit sich bringt. Vor allem soll Lesen aber Spaß machen – und das hatten die 13 Sechstklässler, die an der 66. Auflage des bundesweiten Vorlesewettbewerbs des Deutschen Buchhandels teilgenommen haben. Der Kreisentscheid hat nun in der Sin[illegible] stattgefunden. 13 [illegible] nach folgt der Landesentscheid, ehe im Juni das große Finale in Berlin steigt. „Ich freue mich sehr über den Sieg. Für die nächste Runde will ich jetzt fleißig üben", sagte Noah Napoletano.

Die Veranstaltung für Sechstklässler unterschiedlicher Schularten der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buch[illegible] handels findet seit [illegible]

Der Wettbewerb

Der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels wird seit 1959 jedes Jahr von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen sowie weiteren kulturellen Einrichtungen angeboten. Dabei steht der Vorlesewettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und zählt zu den größten bundesweiten Schülerwettbewerben. Für die 66. Runde der traditionsreichen Aktion haben sich mehr als 500.000 Kinder der sechsten Klassen aller Schularten an rund 7000 Schulen beteiligt. Der Wettbewerb, bei dem die Kinder ihre Lieblingsbücher vorstellen können, startet jedes Jahr im Oktober an den Schulen und verläuft über mehrere regionale und länderweite Etappen bis hin zum Bundesfinale im Juni in Berlin.

die Schülerinnen und Schüler haben es sportlich genommen und Noah Napoletano zu seinem Sieg applaudiert.

Das ist auch ganz im Sinne der Stiftung Buchkultur und Leseförderung, denn nicht nur die Teilnahme am [illegible] lesewettbewerb ist [illegible] Kinder [illegible]

„Ich freue mich sehr über den Sieg. Für die nächste Runde will ich jetzt fleißig üben."

Noah Napoletano,
Gewinner des Kreisentscheids

Hentschel; Milena Sofia Vegas Abejón, Ten-Brink-Schule Rielasingen-Worblingen, mit dem Buch „Matilda" von Roald Dahl; Taleah Leidolt, Gemeinschaftsschule Steißlingen, mit dem Buch „Nele geht auf Klassenfahrt" von Usch Luhn; Noah Napoletano, Nellenburg-Gymnasium Stockach, mit dem Buch „Feuerwanzen lügen nicht" von Stefanie Höfler; Lian Hong, Schule Schloss Salem [illegible]

Artikel 30: Südkurier 21.02.2025

Kreis Konstanz/Schaffhausen

Neun Tage Literaturgenuss mit der Erzählzeit

Etwas mehr als ein Monat muss noch vergehen, ehe am Samstag, 29. März, die diesjährige Erzählzeit ohne Grenzen eröffnet wird. Einen Vorgeschmack gaben die Organisatorinnen und Organisatoren am Montag, 24. Februar, in der Schaffhauser Bibliothek.

von Anja Kurz



Einige der Organisatorinnen und Organisatoren hinter der Erzählzeit: Tanja Fluck, Marco Planas, Alina Rothfelder, Catharina Scheufele, Friederike Gerland, Oliver Thiele, Veronika Singer, Alexandra Lampater und Patricia Tanner. *swb-Bild: Anja Kurz*

Das Erfolgsrezept hinter der Erzählzeit ist dabei einfach: Schriftstellerinnen und Schriftsteller werden zu Lesungen in die Grenzregionen Hegau und Schaffhausen geholt. In einem Festival-ähnlichen Charakter gibt es jede Menge Veranstaltungen an nur wenigen Tagen. Mit 63 Lesungen in 48 Gemeinden zwischen Rheinfall, Hegau und dem Bodensee durch 33 Autorinnen und Autoren wurde sich mit der Erzählzeit auch 2025 wieder einiges vorgenommen. Stattfinden wird sie zwischen dem 29. März und dem 6. April. Ziel ist dabei schon traditionell neben bereits bekannten Namen auch neue und unbekanntere Gesichter und Werke in die Region zu holen. Mit dem **Bankholzen** reiht sich **Moos** neu scher Seite. Dass die Umsetzung der Erzählzeit dieses Jahr dabei keine Selbstverständlichkeit ist, machte **Catharina Scheufele, Leiterin des Fachbereichs Kultur und Tourismus** bei der Stadt **Singen** deutlich: Trotz finanzieller Engpässe im städtischen Haushalt sei an der Erzählzeit nicht gespart worden. Dadurch und durch die anhaltende Un- Thiele, Bereichsleiter Bibliotheken in Schaffhausen, kam dabei selbstverständlich zuerst auf die Eröffnung am 29. März im Schaffhauser Stadttheater zu sprechen. Mit Franz Hohler werde dort „vielleicht der berühmteste lebende Sch- Schriftsteller" a- Bücher- am 4. April in der Mehrzweckhalle in **Stetten** in der Schweiz), sowie von Daniela Krien aus 'Mein drittes Leben' (am 2. April in der Bankhol- 3. April ein Donner' von Markus Thielemann (am 4. April in der Mehrzweckhalle in

Artikel 31: Wochenblatt 05.03.2025

STUDIOKONZERTE

Für die Studiokonzerte, veranstaltet vom Kulturbüro der Stadt Singen, konnten vom ehemaligen Leiter der Jugendmusikschule, Alain Ohl, auch im Jahr 2025 wieder hochkarätige Künstler gewonnen werden. Die Veranstaltungen fanden wie gewohnt im Walburgissaal auf der Musikinsel statt.

Zwei außergewöhnliche Solisten schlossen sich im Februar mit einem ganz besonderen Programm zusammen: Für das erste Studiokonzert des Jahres luden der Donaueschinger Flötist Kersten McCall und die kubanische Pianistin Madarys Morgan zum „Rezital Flöte & Klavier“. Sie spielten Werke von Hindemith, Wennäkoski, Bach, Strauss sowie eine Eigenkomposition von Kersten McCall.

Pianist Prof. Markus Stange gab anschließend ein bewegendes Beethoven-Konzert. Das dargebotene Werk, „33 Veränderungen über einen Walzer von A. Diabelli“ op. 120“ – auch „Diabelli-Variationen“ genannt – bilden einen Meilenstein in der Klavierliteratur. Der gewaltige Zyklus wirkt heute noch so rebellisch und exzentrisch wie vor 200 Jahren.

Im Herbst gehörte die Bühne im Walburgissaal dem jungen Chaos String Quartet. Das Ensemble, gegründet 2019 in Wien, zählt zu den derzeit interessantesten jungen Streichquartetten. Seit seiner Gründung erlangte das Quartett, das sich durch eine kraftvolle Ausstrahlung, eine durchdachte musikalische und stilistische Erkundung der Werke sowie eine originelle Repertoire- Auswahl auszeichnet, rasch internationale Anerkennung. Beim Studiokonzert spielte es Werke von Haydn, Bartók und Brahms.









Ausflug in eine musikalische Traumwelt

Konzert mit der Pianistin Madarys Morgan und dem Flötisten Kersten McCall. Auf großes Brimborium verzichten die beiden

VON SASKIA BIEHLER

Singen – Geradezu ohne Vorwarnung beginnt das Konzert von Kersten McCall und Madarys Morgan. Keine unnötigen Worte, kein Brimborium, ganz intuitiv starten die Pianistin Morgan und der Flötist McCall den ersten Ton und plötzlich tut sich eine Traumwelt für das Publikum auf. Das Auftaktstück, eine Sonate von Paul Hindemith, wurde 1936 in Berlin geschrieben. Doch durch die Nationalsozialisten hatte der Komponist ein Aufführungsverbot erhalten, die Uraufführung konnte erst im folgenden Jahr in den Vereinigten Staaten stattfinden. Dass diese Musik als entartet abgestempelt wurde, erscheint unvorstellbar, wenn man das Duo auf der Musikinsel spielen hört. Mystisch und geheimnisvoll sind die Klänge, die der 52-jährige McCall seiner Flöte entlockt.

Deutlich jünger ist das Stück Ilmakehästä (From Atmosphere) der finnischen Komponistin Lotta Wennäkoski. Basierend auf einem Gedicht von Mirkka Rekola sind die einzelnen Wortfetzen immer wieder in die Musik eingewoben. Sprache und Musik verschmelzen.

Kersten McCall ist mittlerweile seit 20 Jahren Soloflötist des Königlichen Concertgebouw-Orchesters Amsterdam. Seine Bühnenpräsenz ist außergewöhnlich, es fällt schwe[r]

este Komponist des Abends, deswegen kommt er in der Programmmitte", kündigt McCall Johann Bachs Sonate in h-Moll an. Kein anderer Komponist sei so innovativ wie der Barock-Meister. Obwohl das historisch als großer Bruch erscheint, fügt sich die Chronologie dennoch perfekt zusammen. Schlussendlich fügen die Stücke sich doch erstaunlich organisch ineinander.

So stört es keinesfalls, dass nach Bach direkt „Visions", eine aktuelle Eigenkomposition McCalls, kommt. In ihren Repetitionen schaukeln die beiden Musiker sich gegenseitig immer weiter hoch, liefern sich eine regelrechte Verfolgungsjagd. Um die Klangvorstellungen des Schönfor[s]

versetzt dieses Gerät Saiten elektromagnetisch in Schwingung und erzeugt einen lang anhaltenden, gleichmäßigen Ton. Das klangliche Ergebnis ist höchst dramatisch.

In der abschließenden Strauss-Sonate folgt dann ein letztes Mal ganz großes Kino. Eigentlich für Klavier und Geige geschrieben, ist die Variante mit Querflöte nicht weniger aufregend. Sonst vor allem für seine Opern bekannt, merkt man in dieser Klavier-Partitur des Komponisten die hohe Dichte an musikalischen Ideen. Madarys Morgan ist gut beschäftigt, Richard Strauss' orchestrale Vorstellungen zu verwirklichen. Immer weiter [...]

Flötist Kersten Mc Call und Madarys Morgan beim Studiokonzert im Walburgissaal auf [...] SASKIA BIEHLER

Artikel 32: Südkurier 07.02.2025



Studiokonzert mit „Chaos String Quartet"

Das „Chaos String Quartet" macht den Auftakt der neuen Studiokonzert-Reihe im Walburgissaal auf der Musikinsel: am Samstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr, ist es soweit.

Das junge Streichquartett, gegründet 2019 in Wien, spielt dabei alles andere als chaotische Werke von Haydn, Bartók und Brahms.

Seit seiner Gründung erlangte das Ensemble, das sich durch eine kraftvolle Ausstrahlung, eine durchdachte musikalische und stilistische Erkundung der Werke sowie eine originelle Repertoire-Auswahl auszeichnet, rasch internationale Anerkennung. Neben den großen Meisterwerken der Klassik nimmt auch zeitgenössische Musik eine besondere Stellung im Repertoire des „Chaos String Quartet" ein.

Karten beim Aboservice & Ticketing Stadthalle (Hohgarten 4, Singen, Telefon [...]

Das „Chaos String Quartet" ist am 11. Oktober auf der M[...] zu hören.

Artikel 33: Wochenblatt 04.10.2025

VORTRAGSREIHE WISSENSWERT

Bereits im Jahr 1954 gründete der damalige Singener Kulturamtsleiter und Stadtarchivar Dr. Herbert Berner die wissenschaftliche Vortragsgemeinschaft. Zu dieser Gemeinschaft gehörten damals die St. Thomas-Gilde, der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und der Scheffelbund – Bereits zu dieser Zeit genoss die wissenschaftliche Vortragsgemeinschaft hohe Anerkennung und auch heute schätzen viele Menschen die wertvollen Erfahrungen und die Qualität der Vorträge, die von Fachleuten vermittelt werden.

Die Singener Vortragsgemeinschaft **„Wissenswert**“ ist ein Zusammenschluss von Körperschaften, Vereinen und Verbänden, die sich der kulturellen und wissenschaftlichen Bildung widmen. Das Jahresprogramm mit thematisch vielfältigen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen wird gemeinsam koordiniert. Die einzelnen Träger der Vortragsgemeinschaft **„Wissenswert“** wählen ihre Programmangebote jedoch selbstständig aus. Die Angebote sind unabhängig von politischen, gesellschaftlichen und konfessionellen Einflüssen und überparteilich. Das Ziel ist es, offene Diskussion zu allen gesellschaftlichen, philosophischen und kulturellen Fragen anzuregen und aufzuklären. Die Referenten sind Experten auf ihrem Gebiet und geben aufschlussreiche Einblicke in die unterschiedlichsten Themenbereiche.

Trotz der notwendigen Einsparungen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung war es der Stadt Singen und den Kooperationspartnern ein großes Anliegen, diese Vortragsreihe zu erhalten. Daher wird sie seit 2025 nicht mehr von der Stadthalle, sondern vom Kulturbüro koordiniert und im Bürgersaal des Rathauses durchgeführt.

Dazu gehörten 2025 der **Krankenhausförderverein Singen e.V.**, der sich mit der Förderung von Projekten für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Region einsetzt und die **Volkshochschule (vhs) Landkreis Konstanz e.V.**, die ein breites Spektrum an Bildungsangeboten für jegliche Altersgruppen bereitstellt. Des Weiteren ist der **Hegau-Geschichtsverein e.V.** vertreten, der sich der Erforschung und Vermittlung der regionalen Geschichte widmet. Auch das **Bildungszentrum Singen,** das zur Erzdiözese Freiburg gehört, trägt mit seinen vielfältigen Bildungsprogrammen zur Bereicherung des Vortragsangebotes bei. Der **Verein Freunde des Hohentwiel e.V.** verfolgt das Ziel, die Entwicklungen des Singener Hausbergs Hohentwiel aus bürgerschaftlicher Perspektive aktiv zu begleiten und mitzugestalten. Gemeinsam schaffen diese Institutionen und Vereine eine inspirierende Plattform für einen Wissensaustausch und kulturelle Begegnungen.

Das Programm 2025:

Am Mittwoch, den **4. Juni 2025,** gab es einen Vortrag von Herrn PD Dr. Tomas Pfeiffer, Chefarzt an der Klinik für Gefäßchirurgie – vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie am Hegau-Bodensee-Klinikum Singen. Organisiert vom Krankenhausförderverein e.V., gab er einen spannenden Einblick in das Thema „Gesund leben mit gesunden Gefäßen – das neue Fitnessprogramm für Ihre Arterien und Venen".

Dr. Ludwig Husty, Kreisarchäologe Landkreis Straubing-Bogen, stellte am Donnerstag, den **9. Oktober 2025,** die außergewöhnliche Entdeckung eines reich ausgestatteten frühlatènezeitlichen Fürstengrabes aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. vor, welches im November 2022 in der Kreisarchäologie des Landkreises Straubing-Bogen entdeckt wurde. Besonders beeindruckend ist das im Situlenstil verzierte Bronzegefäß, das bislang das einzige seiner Art nördlich der Alpen ist. Der Vortrag „Spektakulär und ein Glücksfall – Das neu entdeckte frühkeltische Fürstengrab von Irlbach, Niederbayern", organisiert vom Hegau-Geschichtsverein e.V., bot spannende Einblicke in eine bedeutende archäologische Entdeckung.

Ohne den Hohentwiel wäre die Entwicklung von Stein am Rhein kaum vorstellbar, da sie durch eine wechselseitige Beziehung miteinander verbunden sind. Roman Sigg, Stadtarchivar der Stadt Stein am Rhein, sprach am **16. Oktober 2025** über die historische Verbindung zwischen dem Hohentwiel und Stein am Rhein. Der Vortrag „Stein am Rhein und Hohentwiel: Kloster, Herren, Kriege: ein Jahrtausend geteilte Geschichte" beleuchtete diese oft vergessenen Verbindungen – ein Vortrag des Vereins Freunde des Hohentwiel e.V.

Unter dem Titel „Benvenuti a Singen!" – 70 Jahre deutsch-italienisches Anwerbeabkommen erzählte die Historikerin Daniela Schilhab am Donnerstag, den **30. Oktober 2025,** von einem für den Industriestandort Singen sehr bedeutenden Ereignis. Am 20. Dezember 1955 schlossen die Bundesrepublik Deutschland und Italien eine Vereinbarung über die Anwerbung von italienischen Arbeitskräften ab. Die Stadt Singen war durch die sogenannte „Neapel-Schleuse" für zahlreiche italienische Reisende die erste offizielle Anlaufstelle. Schnell zeichnete sich ab, dass sich der ursprünglich temporäre Aufenthalt der sogenannten „Gastarbeiter" verlängerte. Zahlreiche Arbeitskräfte holten ihre in Italien verbliebenen Familien nach und wurden schließlich in Deutschland und natürlich auch in Singen sesshaft. Dieses Anwerbeabkommen war für Singen deshalb auch ein Grund zum Feiern. Dieser Vortrag war eine Kooperationsveranstaltung des Kulturbüros der Stadt Singen, inSi e.V. und italienischen Vereinen aus Singen.

Am Donnerstag, den **23. Oktober 2025,** lud der **Krankenhausförderverein Singen e.V.** mit Markus Zinsmaier, dem leitenden Arzt des Diabeteszentrums am Hegau-Bodensee-Klinikum Singen, zu einem Vortrag in den Bürgersaal des Singener Rathauses ein. Er sprach über Diabetes mellitus, einer weltweit verbreiteten Volkskrankheit. Im Vortrag wurde erklärt, dass die Behandlungsmöglichkeiten in den letzten Jahren durch technische und medikamentöse Fortschritte deutlich verbessert wurden. Heute ist es möglich, individuelle Therapiekonzepte zu entwickeln, die auf die persönlichen Lebensumstände abgestimmt sind. Im Vortrag wurde die Entstehung, die Diagnosestellung und die Entwicklung eines solchen individuellen Therapiekonzepts bei Diabetes mellitus erläutert.

Am Donnerstag, den **11. Dezember 2025,** gab es einen Vortrag zum Thema „Gut älter werden" – Die 9 Kräfte der Selbstheilung. Der menschliche Körper verfügt über unzählige Möglichkeiten, seine Gesundheit zu bewahren. Organisiert durch die **vhs Landkreis Konstanz e.V.** stellte Dr. Kurt Mosetter, renommierter Arzt und Heilpraktiker, Begründer der Myoreflextherapie und langjähriger Betreuer von Hochleistungssportlern und Bundesligavereinen, Erfahrungen und Möglichkeiten aus traditionellen Medizinschulen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse vor. Im Mittelpunkt des Vortrags standen vor allem praktische Möglichkeiten im Alltag sowie die interdisziplinäre Zusammenschau der verschiedenen fachärztlichen Disziplinen.

Vortragsreihe wird neu aufgestellt

- „Wissenswert“ gibt es seit mehr als 70 Jahren
- Veranstaltungsort wechselt in den Bürgersaal
- Hochkarätige Referenten sind dafür angekündigt

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM



Die Veranstaltungsreihe profitiert von der Mitwirkung verschiedener Partner (von links): Kreisarchäologe Jürgen Hald, Catharina Scheufele (Leiterin Kulturbüro), Thomas Wittenmeier (Freunde des Hohentwiel), Christine Derschka (Bildungszentrum), Veronika Netzhammer und Frauke Soukop vom Krankenhausförderverein, Oberbürgermeister Bernd Häusler und Lena Doell (Kulturbüro). FOTO: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Singen Die Vortragsreihe „Wissenswert“ **wird neu aufgestellt. Die wichtigste** Neuerung: die Veranstaltungen finden zukünftig im Bürgersaal des Rathauses statt. Mit im Boot sind weiterhin Partner **wie der Krankenhaus-Förderverein, die Freunde des Hohentwiel, das** Bildungszentrum, die Volkshochschule **des Landkreises Konstanz und der** Hegau-Geschichtsverein.

Die Plattform für anspruchsvolle und verständliche Wissensvermittlung war **bereits im Jahr 1954 vom damaligen Kulturamtsleiter Herbert Berner** gegründet worden. Damals gehörten die St. Thomas Gilde, der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und der Scheffelbund dazu. Bei einem Mediengespräch präsentierte **Oberbürgermeister Bernd Häusler gemeinsam mit der Leiterin** des Kulturbüros, Catharina Scheufele, und mit Vertretern der Partner das Programm **bis zum Jahresende. Mit dem** Ortswechsel von der Stadthalle in den Bürgersaal hole die Stadt die Reihe wieder zu sich, so Häusler.

Den Auftakt macht ein Vortrag zum **Thema „Gesund leben mit gesunden** Gefäßen“ mit Tomas Pfeiffer, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am Singener Klinikum am Mittwoch, 4. Juni, um 19 Uhr. „Als Krankenhaus-Förderverein **wollen wir unsere Vorträge unter den** Schwerpunkt Prävention stellen“, so die Vorsitzende Veronika Netzhammer. Ein weiterer Vortrag, den der Förderverein organisiert, findet am 23. Oktober um 19 Uhr zum Thema „Diabetes mellitus“ statt. Referent ist Markus Zinsmaier, leitender Arzt des Diabeteszentrums am **Hegau-Bodensee-Klinikum Singen.** Vorträgen gibt es die Möglich- Referenten.

Wissenswertes

Für die Reihe gibt es Karten bei der Tourist-Info oder über die Webseite www.erlebe.singen.de der Stadt Singen sowie an der Abendkasse, die eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn öffnet. Der Eintritt beträgt zwischen acht und zehn Euro. Ein Flyer liegt an öffentlichen Orten wie etwa in der Markt-Passage aus. Weitere Informationen gibt es im Kulturbüro, Telefon 07731/85125 oder per E-Mail unter kulturbuero@singen.de.

Das Kulturbüro organisiert unter dem Motto „Benvenuti a Singen!“ anlässlich des 70-jährigen Bestehens des deutsch-italienischen Anwerbeab- mens einen Vortrag mit

din im Fachbereich Geschichte der Uni **Konstanz, Daniela Schilhab. Dieser** Vortrag findet am Donnerstag, 30. Oktober, um 19 Uhr, im Bürgersaal statt. **„Hier arbeiten wir derzeit auch an ei**nem Begleitprogramm, zusammen mit dem Verein Integration in Singen“, erklärt Catharina Scheufele.

Das neu entdeckte frühkeltische Fürstengrab von Irlbach in Niederbayern steht im Mittelpunkt eines Vortrags von Ludwig Husty, Kreisarchäologe im **Landkreis Straubing-Bogen, am Don**nerstag, 9. Oktober, um 19 Uhr. „Auch im Hegau haben wir ja sehr viele Fu aus der Keltenzeit“, erklärt J chäologe Jürgen Hal Fund in Nied Stil verz spe

über 1000 Jahre Geschichte in Stein am Rhein und am Hohentwiel, der am **Donnerstag, 16. Oktober, um 19 Uhr** stattfindet. Er beleuchtet, wie eng Stein am Rhein und der Hohentwiel seit Jahr**hunderten verbunden sind. Das Bil**dungszentrum bietet am Donnerstag, 4. Dezember, um 19 Uhr einen Vortrag mit Professor Annette Kleinfeld von der **HTWG Konstanz zum Thema „Künst**liche Intelligenz“ an – betrachtet unter ethischen Aspekten.

Die Volksh ge

Artikel 34: Südkurier 22.05.2025

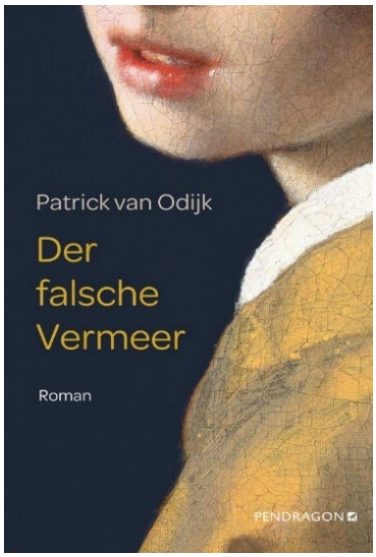
TEIL II

FREIE KULTURTRÄGER

GALERIE VAYHINGER

Das Ausstellungsjahr 2025 gestaltete sich aufwendiger als geplant, weil die Ausstellung „Ost meets West – Wanderer zwischen den Welten“ mit Arbeiten des Künstlers Xianwei Zhu aufgrund des außergewöhnlich starken Interesses im Stadtpark und in der Galerie bis zum 30. März verlängert wurde. Dadurch ergaben sich jedoch Terminkollisionen mit den geplanten Künstlern.

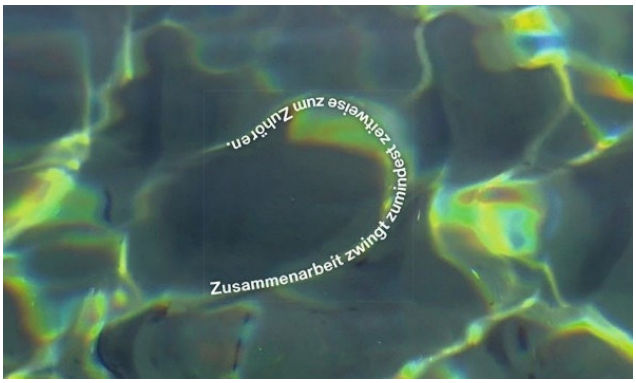
Die Zusammenarbeit in Singen zwischen dem Kulturbüro, dem Kunstmuseum Singen und der Galerie für diese Ausstellung – im Außenraum mit den Tafeln im Stadtgarten und im Innenraum der Galerie mit den Originalwerken – hat sich als kulturelles Ereignis weit über die Stadtgrenzen hinaus herumgesprochen. Am 23. März folgte zum Abschluss die gut besuchte Malperformance von Xianwei Zhu im Kunstmuseum Singen. Erfreulich war, dass die nicht unbeträchtliche Herstellungskosten der Tafeln, vorfinanziert dankenswerterweise durch das Kulturbüro Singen, mit dem Verkauf vieler Tafeln nahezu gedeckt werden konnte.



Besonders erfreulich war, dass PATRICK VAN ODIJK noch während der Xianwei Zhu-Ausstellung für eine Lesung in der Galerie aus seinem Buch „**der falsche Vermeer“** zusagte. Das Thema Kunstfälschung – hochaktuell für Museen, Auktionshäuser und den Kunstmarkt – bietet sich natürlich auch für Kooperationen mit Galerien an, speziell mit der Galerie Vayhinger, wurde sie doch mehrmals mit Dix-Fälschungen konfrontiert. Als geborener Niederländer, zweisprachig aufgewachsen, hatte Patrick van Odijk einen besonderen Zugang zu Informationen im Heimatland von Vermeer. Die Lesung war ein solch großer Erfolg, dass sie am nächsten Tag wiederholt wurde. Auch bei der zweiten Lesung war die Besucherzahl hoch.

Mit den Ausstellungen 2025 wurde das Thema BILD und WORT wieder aufgegriffen – Zusammenarbeit zwingt zumindest zeitweise zum Zuhören R.A. – der Künstler REINHOLD ADT stellte mit seinen Arbeiten in der ersten Ausstellung in diesem Zyklus sein ungewöhnliches Ordnungskonzept vor. Von der Unordnung zur Ordnung und zurück ist der Weg manchmal kürzer als man denkt. Als bekennender Messie – beziehungsweise Anti-Messie-Künstler – versucht Reinhold Adt die täglich eintreffenden Informationen so zu organisieren, dass sie ihn und andere nicht zu sehr quälen; gestalterische Referenzgrößen sind dabei beispielsweise

irische Irish Pubs oder die Altöttinger Gnadenkapelle, deren Wände komplett mit Votivbildern überzogen, psychedelische Wirkung entfalten können.



Summer in the City – die Sommerausstellung **„40 Bilder I 40 Bücher I 80 Tage“** ist eine Hommage an den Galeriegründer **Werner Vayhinger** – eingefügt in das Jahresthema Bild und Wort. Außergewöhnliche Positionen haben Werner Vayhinger immer interessiert. Als Helena Vayhinger als Partnerin dazukam, haben sie sein Anliegen, andere Wege der Kunstvermittlung zu suchen, intensiv vorangetrieben. Dabei ging es unter anderem darum, z.B. thematisch zu arbeiten und Kunstschaffenden in Jahresthemen einzubinden, bewusst Kunst auf andere Art zu vermitteln.

Mit einem Intermezzo **„was uns verbindet“** wurde der Ausstellungszyklus „Bild und Wort“ unterbrochen. In einer kleinen Gemeinde in unmittelbarer Nähe von Singen lagern Kunstwerke von drei Künstlern und das Archiv einer Kunstvermittlerin nebeneinander. Sie haben einen gemeinsamen Eingang, einen gemeinsamen Aufzug und vor allem gemeinsam die Verbindung durch Kunst. Daraus entstand die Idee, diese Lagergemeinschaft – was uns verbindet – in der Galerie Vayhinger vorzustellen.

Helena Vayhinger stellte die Künstler **Markus Daum, Guido Kasper** und **Harald F. Müller** vor und lud zum Austausch zwischen Besucher und Künstlern, was auch interessiert wahrgenommen wurde.

Mit einem außergewöhnlichen künstlerischen Konzept „BOVE Singen“ von **ARMIN HARTENSTEIN** wurde das Thema Bild und Wort wieder aufgegriffen und begann damit das neue Jahr 2026. Eine Initialzündung den Künstler Hartenstein nach Singen einzuladen ist sein Werkkomplex „Mes Amis de Emmanuel Bove“, der 2006 mit einem Raumkonzept in Düsseldorf begann. Der Ausstellungsort, der allen Interessierten offenstand, war inhaltlich Teil seines künstlerischen Bove Konzeptes – Künstler mit ihren unterschiedlichen Arbeiten, ob Kunst, Literatur oder Musik einzuladen.

Dieses Konzept ist unverändert Bestandteil von Hartensteins Bove Zyklus, der nun nach Düsseldorf, Essen, Berlin, Neuzelle und Köln in einer neuen Installation in Singen präsentiert wird. Die Ausstellung wird im Januar 2026 an drei Samstagen begleitet von Lesungen, Performances u.a. von Prof. Dr. Thomas Petersen, Kommunikationswissenschaftler und Meinungsforscher am Institut für Demoskopie in Allensbach.



Der Künstler Reinhold Adt (Zweiter von links) im Gespräch mit Gästen in der aktuellen Ausstellung in der Galerie Vayhinger. FOTO: CHRISTEL ROSSNER

Von der Unordnung zur Ordnung

Die Galerie Vayhinger zeigt in ihrer aktuellen Ausstellung Werke von Reinhold Adt. Gestohlene Koffer stehen am Ursprung der Schau

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen Ordnung ist das halbe Leben – das besagt schon ein Sprichwort. In Zeiten, in denen Informationen auf uns einprasseln, versucht der Künstler Reinhold Adt, sie in einem Ordnungskonzept zu organisieren. Dahinter steht die Frage: „Brauchen wir das?" In der Reihe Bild und Wort eröffnete die Galerie Vayhinger unter dem ungewöhnlichen Titel „In einem der geklauten Koffer war das Buch ‚Vereinfache dein Leben'" eine Ausstellung mit Werken [illegible] denen Reinhold Adt [illegible] net und daraus jeweils Gesamtkunstwerke schafft.

Wie Adt bei der Eröffnung erzählte, beziehe sich der Ausstellungstitel auf eine Reise im vergangenen Jahr, als ihm die Koffer aus dem Auto gestohlen wurden. Damit verbunden sei zuerst die Frage zur Kleidung gewesen, aber auch zur Kunst: „Was brauchen wir, was brauchen wir nicht?" Adt macht keinen Unterschied zwischen eigenen Werken und denen anderer Künstler, fügt sie in Montagen zusammen. Selbstgemachte Fotos von Blüten ordnet er neben ebenso bunten Plastikteilen an, in großformatigen Collagen stellt er Pressebilder von Politikern, Sportlern und übliche Familienfotos nebeneinander und hält ein Stück Zeit[illegible]

tel: „Jürgen Chrobog ist einfach kein Mann für Affären", den er mit Hang zu Kalligrafie Buchstabe für Buchstabe auf ein Papierformat von 77 mal 155 Zentimeter übertragen hat. Auch gedruckte Texte aus der Bergpredigt und Lebensweisheiten zu Themen wie Arbeit, Alkohol, Egoismus, Ehrgeiz, Geld oder Langeweile ganz unterschiedlicher Autoren stehen nebeneinander. „In meinen Arbeiten habe ich meine Lebenserfahrungen zusammengefügt", erklärt Adt. Die großformatigen Collagen laden zum Schauen und Nachdenken ein. Die Frage, ob wir das alles brauchen, überlässt der Künstler dem Betrachter. Schon 1998 zeigte die Galerie Vayhinger Werke

Artikel 35: Südkurier 28.04.2025

In Erinnerung an großen Galeristen

Als Hommage an ihren verstorbenen Mann zeigt Helena Vayhinger in ihrer Galerie in Singen eine besondere Ausstellung

VON CHRISTEL ROSNER

Singen Kunstvermittlung der etwas anderen Art – da für steht die Galerie Vayhinger seit mehr als 50 Jahren. 1970 von Werner Vayhinger in Möggingen eröffnet, ist die Galerie zu einem Treffpunkt **für Kunstinteressierte, Künstlerinnen und Künstler aus der überregionalen Kunstszene geworden. Zu einem Ort, wo neben Kunst und Literatur auch über gesellschaftsrelevante Themen** diskutiert wird. Als Hommage an ihren im Februar 2023 verstorbenen Mann er[illegible] Helena Vayhinger am kommenden Sonntag um 17 Uhr die Ausstellung „40 Bilder – 40 Bücher – 80 Tage". Gezeigt werden Arbeiten von namhaften Künstlern, die der Galerie freundschaftlich verbunden waren und mittlerweile nicht mehr leben.

Zehn Jahre nach Gründung der Galerie kam Helena Vayhinger dazu, und von da an ging alles nur noch zu zweit. **Das Interesse für außergewöhnliche Positionen in der Kunst brachten beide mit. Was mit der Sammler-Leidenschaft** ihres Mannes begann, wurde für beide zum Beruf. Der Gedanke sei gewesen: „Wenn die Galerie eine Zukunft haben soll, müssen wir es professionell angehen", erzählt Helena Vayhinger. Ihr Mann wurde wie sein Vater Malermeister und machte sein Hobby zum Beruf. „Er hatte nicht nur ein Händ[illegible] dern einen sehr gut[illegible]

ze Bandbreite der Kunst", sagt Helena **Vayhinger. Sie arbeitete als Betriebswirtin**, gab ihre Stelle auf und studierte Kunstgeschichte. „Wir haben uns voll auf die Kunst eingelassen und sein Anliegen, andere Wege der Kunstvermitt**lung zu suchen, intensiv vorangetrieben**", nennt sie thematisches Arbeiten und Kunstschaffende in Jahresthemen **einzubinden, junge Künstler zu fördern und zu vermitteln und Kontakte** zu schließen

Das ist den Vayhingers gelungen. Über die Galerie bestanden persönliche Kontakte zu Josef Beuys, John Cage, Christoph Schlingensief, Harald Szeemann oder Arnold Stadler, um nur ei[illegible] nige zu nenn[illegible]

Artikel 36: Südkurier 28.07.2025

Kunst verführt zu Dialog

Drei Künstler zeigen in der kleinen Ausstellung „was uns verbindet" in der Singener Galerie Vayhinger je vier ihrer Arbeiten

Singen Die Galerie Vayhinger unterbricht ihren derzeitigen Ausstellungszyklus „Bild und Wort" mit einem Intermezzo. Dies schreibt die Galerie in einer Pressemeldung. „In einer kleinen Gemeinde in unmittelbarer Nähe von Singen lagern Kunstwerke von drei Künstlern und das Archiv einer Kunstvermittlerin nebeneinander. Sie haben einen gemeinsamen Eingang, einen gemeinsamen Aufzug und vor allem gemeinsam die Verbindung durch Kunst"

erläutert Galeristin Helena Vayhinger die Entstehung der Idee, diese Lagergemeinschaft unter dem Titel „was uns verbindet" in der Galerie Vayhinger vor**zustellen. Entstanden ist laut der Mitteilung nun eine kleine Edition mit je** vier Originalarbeiten der Künstler Markus Daum, Guido Kasper und Harald F. Müller. In einer kleinen, intimen Aus**stellung stellt Helena Vayhinger diese** drei Künstler vor und verführt die Besucherinnen und Besucher zum Dialog, zum Austausch über die Künstler sowie über deren künstlerischen Ansatz.

Die Ausstellung „was uns [illegible] in der Galerie [illegible] Straße[illegible]

Artikel 37: Südkurier 13.11.2025

JAZZCLUB SINGEN E. V.

Im Jahr 2025 hat der Jazzclub Singen 23 Konzerte veranstaltet. Im Durchschnitt waren es ca. 110 Besucher pro Konzert.

Im Jahr 2025 konnte der Jazzclub Singen sein 36-jähriges Bestehen feiern. Im Dez. 1989 wurde das erste Abendkonzert im Kulturzentrum GEMS mit dem Duo Aki Takase/Maria Joao veranstaltet. Das heißt auch, dass der Jazzclub im Jahr 2026 in sein 37. Jahr geht. Im Jahr 2025 hat der Jazzclub zum siebten Mal den „Applaus Award“ der Initiative Musik für sein herausragendes Programm im Jahr 2024 von Kulturstaatsminister Wolfram Weimer auf einer Feier in München entgegennehmen können.

Der Jazzclub Singen wurde im Jahr 1989 auf Initiative des damaligen Kulturamtsleiters Alfred Frei im Mai gegründet und zählt mittlerweile 490 Mitglieder. Er ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und wird von der Stadt Singen seit seiner Gründung unterstützt. Der Jazzclub ist Mitglied im Jazzverband Baden-Württemberg. Seit Beginn ist Rudolf Kolmstetter als 1. Vorsitzender tätig und als Kassierer Klaus Mühlherr.

Veranstaltungsort ist das Soziokulturelle Zentrum „GEMS“ in Singen. Hier findet der Club die komplette Infrastruktur für ein Konzert und einen hervorragenden Raum. Der Club ist unabhängig von der „GEMS“ und mietet sich jeweils für eine Veranstaltung ein. In der GEMS werden für die Zuschauer optimale Konzertbedingungen geboten.

In den vergangenen 36 Jahren wurden 731 Abendkonzerte, 2 Jazzfestivals BW, rund 84 Sonntags-Matineen, zahlreiche Workshops und Jazzkonzerte für Kinder angeboten. Verschiedene Konzerte wurden von der Jazzabteilung des SWR aufgezeichnet und gesendet.

Die Programmmacher versuchen (erfolgreich) eine der Musik und den Künstlern entsprechende Konzertatmosphäre anzubieten – so ist z.B. die Bar während der Aufführung geschlossen. Dies wird von allen Seiten geschätzt und die Musiker äußern sich hierüber und über das fachkundige Publikum des Jazzclub Singen sehr positiv. Wichtig ist natürlich auch, dass die Musiker sich wohlfühlen und spüren, dass Sie gebucht wurden, weil ihre Musik geschätzt wird. „Außerdem zahlen wir unseren Musikern immer eine vernünftige Gage und keinen Hungerlohn von ein paar Euro. Die Mindestgage pro Musiker liegt immer bei mind. 350 €, oft weit darüber hinaus“, so der 1. Vorsitzende Rudolf Kolmstetter.

Seit Beginn an wird Wert daraufgelegt, die junge und auch die gestandene deutsche Szene zu präsentieren. Hierbei war der Jazzclub oft unter den Ersten, der neue Musiker oder Bands, die heute etabliert sind, präsentieren konnte. Neben der deutschen ist natürlich auch die europäische und amerikanische Jazzszene ein Anliegen, damit die Besucher das ganze Spektrum des zeitgenössischen Jazz erleben können. Eine Übersicht der beim Jazzclub Singen aufgetretenen Musiker und Bands bietet die Jazzclub-Website: www.jazzclub-singen.de unter der Rubrik Archiv.

Im Vergleich zu vielen Großstädten sind die Eintrittspreise moderat (zwischen 23 € und 25 €). Schüler/Auszubildende und Studenten zahlen nur 10 € – in der Hoffnung, damit mehr junges Publikum anzusprechen.



Alte Kompositionen mit akustischen Instrumenten neu belebt

Das Duo Aki Takase und Daniel Erdmann wagt sich an Werke von Duke Ellington. Auftritt im Jazzclub Singen begeistert

VON CHRISTOPH WAGNER

Singen Neben Louis Armstrong und Miles Davis ist Duke Ellington (1899 bis 1974) eine der Gallionsfiguren des Jazz. Der amerikanische Pianist, Komponist und Bandleader wird von Traditionalisten wie Avantgardisten gleichermaßen geschätzt.

Ehrerbietungen an den Meister gibt es viele. Eine stammt von der Pianistin Aki Takase, die 2012 Ellington ein Album widmete und jetzt mit dem Saxofonisten Daniel Erdmann dem Jazz-[illegible] abermals huldigte. Eigentlich

Aki Takase und Daniel Erdmann traten im Jazzclub Singen auf.
FOTO: CHRISTOPH WAGNER

gelten Takase und Erdmann als Modernisten, aber wie werden sie Stücke angehen, die noch aus einer Zeit stammen, als Jazz Tanzmusik war? Mit Respekt vor den Originalen, ohne vor Ehrfurcht zu erstarren, lautete die Antwort, die sie im Konzert beim Jazzclub Singen in der Gems vor gut gefüllter Kulisse gaben. Ellington wurde nicht zerhackstückelt oder musikalisch massakriert, sondern als „Remix" [illegible] tischen Inte[illegible]

es Takase und Erdmann mit Witz und Charme gelang, neue Funken aus den alten Kompositionen zu schlagen.

Den Werken von Ellington sowie einer Referenz an den Meister von Charles Mingus (Titel: „Duke Ellington's Sound of Love") stellten Takase und Erdmann ihre eigenen Stücke gegenüber, die oft allerneusten Datums waren und sich manchmal mehr, manchmal weniger und manchmal überhaupt nicht auf Ellington bezogen. Solche Eigenkompositionen fielen um einiges radikaler aus und tummelten sich nicht selten in atonalem Terrain, wobei Takase dann die Tasten des Flügels mit den Fäusten oder dem Ellbogen traktierte, während Erdmann Spalttöne produ[illegible] sich in [illegible]

doch fanden solche Improvisationen immer wieder zum Wesenskern des jeweiligen Stücks zurück.

Einer der bekanntesten Titel von Duke Ellington ist „Caravan", eine der meist gecoverten Jazznummern überhaupt, den Takase und Erdmann in Passagen fast schon ruppig angingen. Dem gegenüber traten ruhigere Stücke, die eine melancholische Atmosphäre verbreiteten. Mit solchen Stimmungswechseln sorgten die beiden für ein fein ausbalanciertes Konzert zwischen den Polen sanft und ungestüm. Als Zugabe brachte der Ragtime „I Let A Song Go Out Of My Heart" zusätzlich eine Portion Humor ins Spiel. Der Ellington-Song

Artikel 38: Südkurier 12.04.2025



Ein musikalisch-jazziger Dialog ganz ohne Grenzen

Hypnotisch, energiegeladen und mitreißend, so erlebt das Publikum Flötistin Linda Jozefowski und ihr Quintett

VON VALENTYNA MURADKHANIAN

Singen Ein außergewöhnlich lebendiges Konzert an einem warmen Herbstabend: Das hat die Gäste beim Singener Gems-Jazz-Club erwartet, als die brillante Flötistin Linda Jozefowski mit dem Quintett „Focus Natural" aufgetreten ist.

Das Ensemble bestand aus dem Schweizer Saxophonisten und Bassklarinettisten Domenic Landolf, dem Pianisten Malcolm Braff am Fender Rhodes, der deutschen Bassistin Ta-[illegible]ried sowie dem aus Uruguay

Das Publikum ist begeistert vom Können der Musiker: das Linda Jozefowski Quintett in der Gems. Zwischen Band und Gästen entstand ein unsichtbares Band der Kunst, das alle miteinander verband.
FOTO: VALENTYNA MURADKHANIAN

stammenden und in Berlin lebenden Schlagzeuger Diego Pinera, Gewinner des Deutschen Jazzpreises. Im Mittelpunkt glänzte Linda Jozefowski – eine vielseitige Flötistin, Komponistin und Pädagogin, die musikalische Einflüsse von Jazz über indische Musik, Elektronik und Klassik in einer modernen Jazzsprache neu gestaltet.

Gemeinsam mit diesen Musikern präsentierte Jozefowski ihr neues Album „Focus Natural" (Unit Records). Die Komponistin schöpft [illegible] aus afrikanis[illegible]

komplexe Polyrhythmen verwandelt. So entsteht eine Mischung aus modernen Jazzkompositionen und afrikanischen Grooves, bei der rhythmis[illegible] Experi[illegible]

Hard Bop der 60er. „Focus Natural" ist zugleich eine Philosophie: Konzentration und Spontaneität, Struktur und Kreativität fließen ineinander und schaffen einen natürlichen musikalischen Fluss. Auf der Bühne wirkte es, als ob die Instrumente miteinander sprächen – ein Dialog zwischen Saxophon und Flöte, ein Schlagzeugsolo als Monolog, schließlich das gemeinsame Gespräch aller im eigenen Rhythmus. Besonders eindrucksvoll war eine neue Komposition, die an diesem Abend erstmals aufgeführt wurde: hypnotisch, energiegeladen und getragen von einem mitreißenden Groove. Die Flöte von Jozefowski stand dabei im Mittelpunkt

Artikel 39: Südkurier 20.09.2025

Ein Jazzabend voller Licht, Energie und Tiefe

Das Quintett um den New Yorker Schlagzeuger Johnathan Blake stellt im Gems-Jazzclub sein Album „My Life Matters“ vor

VON VALENTYNA MURADKHANIAN



Im Jazzclub: Fabian Almazan (Klavier), Jalen Baker (Vibraphon), Ben Street (Bass), John Ellis (Saxophon) und Johnathan Blake. FOTO: MURADKHANIAN

Singen Im Jazzclub in der Gems haben Jazzliebhaber erneut einen großartigen **Konzertabend erlebt. Im Club waren** alle Plätze besetzt, als das New Yorker Johnathan Blake Quintett sein Album **„My Life Matters“ vorstellte. Schon** beim ersten Ton war spürbar, dass das Publikum einen besonderen Abend erleben würde – voller Intensität, Leidenschaft **und feiner Nuancen. Der 1976 in Philadelphia geborene Johnathan Blake, Sohn des Jazzgeigers John Blake Jr., begann im Alter von zehn Jahren Schlagzeug zu spielen. Heute gilt er als einer der vielseitigsten Schlagzeuger seiner Generation. NPR Music bezeichnete ihn als „höchsten Modernisten“. Seit über 15 Jahren ist er Mitglied des Trios des Pianisten Kenny Barron** und arbeitete mit zahlreichen Jazzgrößen zusammen. Bereits 2019 gastierte Blake in Singen – damals mit dem Quartett des Saxophonisten Oded Tzur – und hinterließ einen bleibenden Eindruck. Nun kehrte er mit seinem aktuellen Quintett zurück: John Ellis (Saxophon), Fabian Almazan (Klavier), Ben Street (Bass) und Jalen Baker (Vibraphon) – bekannte Musiker der New Yorker Szene, die in perfekter Harmonie miteinander agierten. Das Pr…

„My Life Matters“ ist eine Suite über familiäre Werte und den gesellschaftlichen Auftrag, sich gegen Ungerechtigkeit zu stellen. Blake erklärte: „Als farbiger Mensch fragte ich mich: Wie kann ich mich durch meine Musik ausdrücken? Es geht nicht nur … Livemusik …

ander zu leben.“ Diese Botschaft spiegelt sich in seiner Musik wider – voller **Licht, Energie und emotionaler Tiefe.** Der Raum war erfüllt von pulsierenden Rhythmen, spannungsvollen Dialogen und harmonischer Freiheit.

Jeder Musiker erzählte seine eigene Geschichte, während Johnathan Blakes präzises und zugleich expressives Schlagzeugspiel alle Stimmen zu einem großen Ganzen verband. Besonders das Vibraphon verlieh den Kompositionen eine leuchtende, fast magische **Klangfarbe und brachte ein warmes,** schwebendes Element in den Gesamtklang. Das Jazzclub-Publikum spürte die vibrierende Energie New Yorks, die durch den Saal strömte, und reagierte …

Artikel 40: Südkurier 14.10.2025



Der Jazzclub hat den Preis zum siebten Mal erhalten. Vorsitzender Rudolf Kolmstetter (links) … Klaus Mühlherr nehmen die Auszeichnung entgegen. FOTO: JAIME PERALTA

10.000 Euro für gute Arbeit

Der Jazzclub Singen ist in München mit einem Kulturpreis ausgezeichnet worden: als beste kleine Spielstätte und Konzertreihen

Singen/München Am Abend erstrahlte die Münchner Muffathalle im Glanz der **vielfältigen Livemusikszene Deutschlands:** Bei der zwölften Preisverleihung des Applaus-Preises ehrte Bayerns Kulturstaatsminister Wolfram Weimer 88 **Spielstätten und Konzertreihen für** ihre herausragende Arbeit, ihre kreative Programmgestaltung und ihr gesellschaftliches Engagement mit insgesamt 1,7 Millionen Euro Preisgeld. Unter den Preisträgern ist auch der Jazzclub Singen, wie aus einer Pressemitt… vorgeht.

„Musikclubs sind ein wichtiger Teil der kulturellen Infrastruktur unseres Landes und das kreative Rückgrat der deutschen Populärmusikkultur. Wir alle können stolz darauf sein, dass **Deutschlands Clubszene Weltruhm genießt – nicht nur Legenden wie das Berliner Berghain, sondern auch die** vielen kleineren und größeren Clubs landesweit“, wird Weimer zitiert. Auch **deshalb sei Deutschland eine Kulturnation: wegen des beeindruckenden** Reichtums kultureller Institutionen in der Fläche und der breiten Palette regionaler Exzellenz. Die zentrale Aufgabe von Kulturpolitik sei es daher, Rahmenbedingungen zu schaffen, … auch in …

zen“, so Wolfram Weimer. Der Applaus-Award mache Vielfalt auf den Bühnen sichtbar und zeigt, dass Livekultur ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesellschaft sei.

In den Kategorien „Beste Livemusik-**programme“, „Beste Livemusikspiel**stätten“ und „Beste kleine Spielstätten und Konzertreihen“ wurde jeweils eine Spielstätte als Hauptpreisträger ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielten drei **Livemusikclubs besondere Anerken**nungen für ihr gesellschaftliches Engagement in den Kategorien Awareness, Inklusion und Nachhaltigkeit. Der Singener Jazzclub erhielt in der Kategorie …

Artikel 41: Südkurier 26.11.2025

KULTURFÖRDERKREIS SINGEN-HEGAU E. V.

40 Jahre Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V. – unter diesem Motto stand der Verleihungsabend am 14. November 2025 in der Stadthalle Singen.

Für die ausgewählten Preisträger kam die Ankündigung, dass sie einen Kulturpreis erhalten, überraschend und die Freude war sehr groß. Es gab einen regen Austausch, wie sich die Preisträger präsentieren könnten. Anlässlich des Jubiläums sollten aber auch ehemalige Geehrte zu Wort kommen. Außerdem war eine Ausstellung geplant, die 40 Jahre Vereinsgeschichte aufzeigen sollte.

Zu Beginn des Jahres war das Spendenaufkommen noch eher gering. Deshalb wurde intern entschieden, „nur“ 4 Kulturpreise zu vergeben, deren Finanzierung gesichert war. Im Laufe des Jahres gab es dann doch noch weitere großzügige Spenden. An erster Stelle sei da die Dietrich H. Boesken Stiftung genannt. Außerdem haben sich die Bürgerstiftung Singen, die Firmen Netzhammer Großhandels GmbH und Münchow sowie Frau Veronika Netzhammer mit prominenten Beträgen eingebracht.

Die Publikums-Resonanz war etwas besser als 2024 – sicher auch, weil die absolute Geheimhaltung nicht mehr praktiziert wurde und die Preisträger deshalb im Vorfeld mehr Interessierte einladen konnten. Die positiven Reaktionen der treuen Besucher und die Spenden des Abends in Höhe von rund 1100 € waren wieder ein Beweis, dass der Verleihungsabend das Publikum erreicht hat.

Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Ursula Graf-Boos hielt Oberbürgermeister Bernd Häusler in seinen Grußworten eine besondere Überraschung bereit: der Kulturförderkreis wird anlässlich des Jubiläums einen kleinen Zustupf erhalten. Diese Gabe und die damit verbundene Wertschätzung hat alle Beteiligten sehr gefreut.

Zur Eröffnung des Abends spielte das Jugendblasorchester der Jugendmusikschule Singen unter der Leitung von David Krause. Das Orchester war auch für die weitere musikalische Umrahmung zuständig. Besonders erwähnt sei der Jingle, mit dem die Auftritte der Laudatoren begleitet wurden.

Das Orchester war jedoch auch selbst Preisträger und wurde von Stiftungsrat Stephan Glunk wunderbar laudiert. Seit 50 Jahren können junge Musiker die Besonderheit erfahren und erleben, in einem Orchester zu spielen. Viele von ihnen wechseln später in das Blasorchester der Stadt Singen. Es war ein Erlebnis, mit welcher Spielfreude die Musiker dabei sind, nicht zuletzt auch wegen der mitreißenden Art ihres Dirigenten. Der Applaus war entsprechend groß. Das Jugendblasorchester wurde mit einem Kulturpreis – dotiert mit 1500 € – ausgezeichnet.

Sarah Aust ist eine junge Frau, die den Poetry Slam für sich entdeckt und ein enormes Talent dafür entwickelt hat. Die von ihr vorgetragenen Texte „Singen den Singenern“ und „Wer bin ich? -Stadtgedicht“ gingen unter die Haut und im Saal war es mucksmäuschenstill. Ein Kulturpreis in Höhe von 1500 € wird sicher Ansporn für weitere Werke sein.

Zudem wurden drei ehemalige Geehrte zu einem Interview eingeladen, das Simon Götz führte. Mit Gabriele Richter, Preisträgerin 1996 für Klavier, Klaus Hemmerle, Preisträger 1985 für Schauspiel und Thomas Rösch, Preisträger 1988 für Malerei ging er den Fragen nach, was so ein Preis für einen jungen Menschen bedeutet und wie z.B. auch die Digitalisierung die Kunst und die Kunstschaffenden beeinflusst. Es war erfreulich, dass alle ehemaligen Preisträger gleich zugesagt und damit auch ihre Wertschätzung für die gesamte Arbeit unterstrichen haben.

Mit den „chickappellas“, einem Damen-Quartett konnte hochkarätiger a-cappella-Gesang erlebt werden, gepaart mit Witz und Charme. Ruhige und fetzige Töne, aber auch freche und lustige Texte zeigten die Bandbreite und das Können der Damen. Mit einer launigen und charmanten Laudatio würdigte Stephan Fehrenbach das Quartett auf besondere Weise. Die Übergabe eines Kulturpreises in Höhe von 1500 € war dann auch entsprechend herzlich.

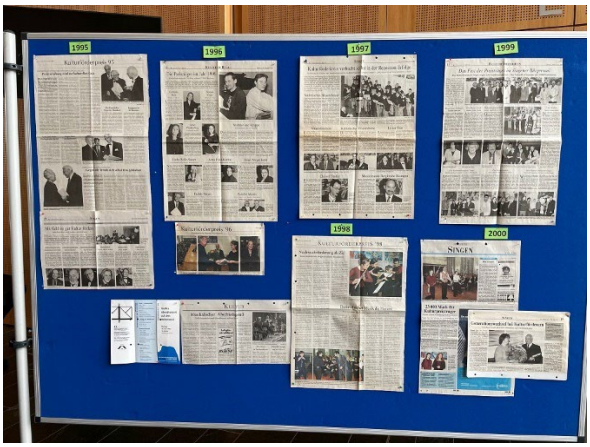
Als vierter Preisträger wurde der Museumsverein Hilzingen e.V. geehrt. Im Mittelpunkt standen die vielen Aktionen und Präsentationen, die der Verein im Jahr 2024 zum Jubiläum „500 Jahre Bauernkrieg im Hegau“ und dem dazugehörigen „Hilzinger Aufstand“ auf die Beine gestellt hatte. In der Laudatio von Dr. Friedemann Scheck kam zum Ausdruck, dass der Verein viele Hilzinger Bürger mobilisieren konnte und die Veranstaltungen so zu einem besonderen Gemeinschaftswerk wurde. Der 1. Vorsitzende Wolfgang Panzer, der den Kulturpreis in Höhe von 1500 € entgegennahm, gab einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse und betonte die Wichtigkeit solcher Projekte des Erinnerns, um damit auch die Gegenwart und Zukunft entsprechend zu gestalten.

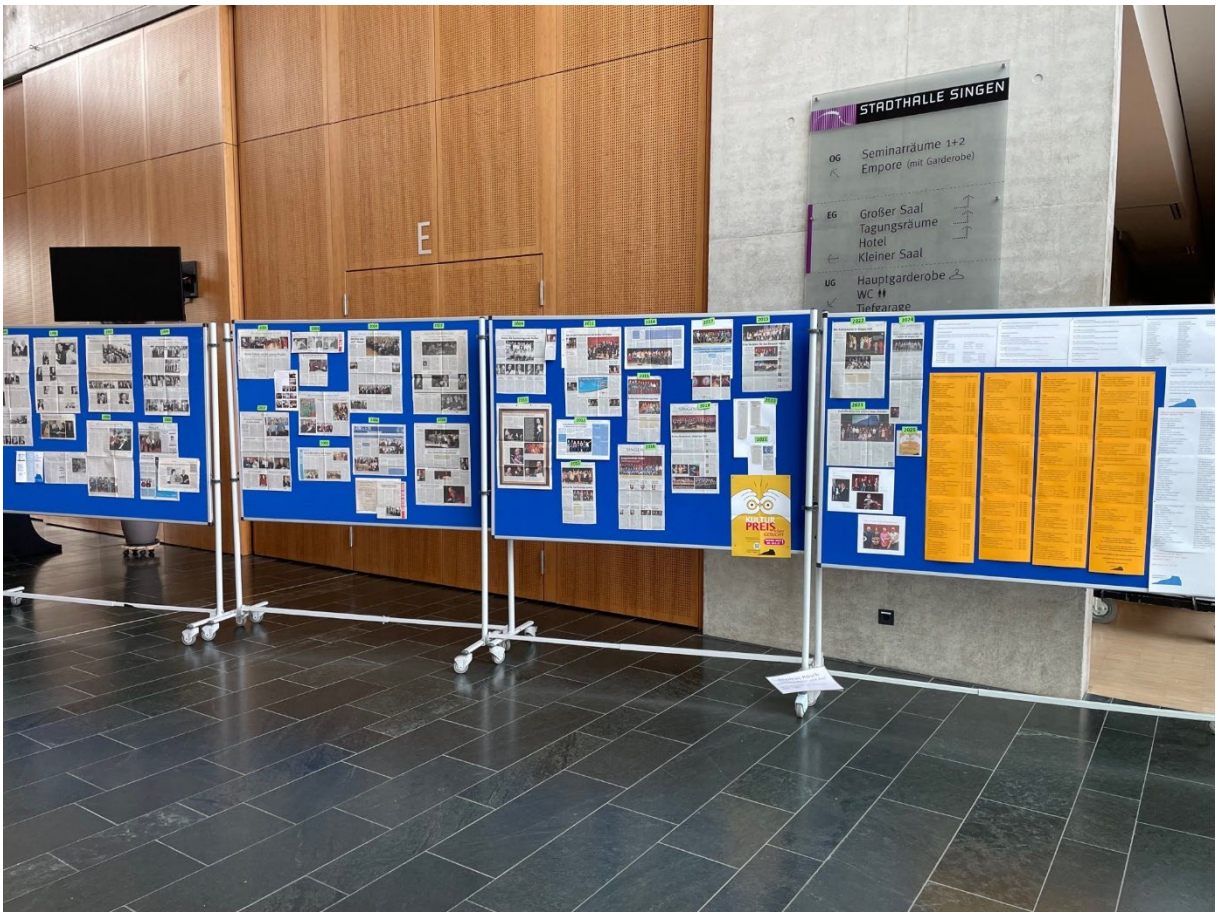
Das Jugendblasorchester beendete den offiziellen Teil und spielte auch noch eine Zugabe. Das Gesamtbild aller Geehrten auf der Bühne war ein toller und beeindruckender Anblick. Nach dem Dank durch Ursula Graf-Boos, der natürlich auch wieder mit der Bitte um Unterstützung verbunden war, traf man sich zum traditionellen Umtrunk im Foyer.

Die vom Kulturförderkreis erstellte Ausstellung zeigte anhand von Zeitungsartikeln aus 40 Jahren, aber auch mit interessanten Daten und Fakten, wie der Kulturförderkreis entstanden ist und was in allen Jahren ermöglicht wurde. Die Namen aller Geehrten, begeisterte Rezensionen über Verleihungsabende und Konzerte sowie das Wiedererkennen auf Fotos ermöglichten eine interessante Zeitreise. Als Fazit bleibt zu sagen: Die Idee der Gründungsmitglieder, die regionale Kultur zu fördern, ist und bleibt aktuell.

Der Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V. freut sich auf weitere Unterstützung.






STADTHALLE SINGEN
OG Seminarräume 1+2
Empore (mit Garderobe)
EG Großer Saal
Tagungsräume
Hotel
Kleiner Saal
UG Hauptgarderobe
WC
Tiefgarage
E



Kulturförderkreis vergibt vier Preise

- Feierliche Preisverleihung in der Stadthalle Singen
- Geehrt werden ein Orchester und eine junge Autorin
- Ehre auch für Sängerinnen und einen Museumsverein



VON INGRID PLOSS



Laudator Stephan Glunk mit der Kulturförderkreisvorsitzenden Ursula Graf-Boos und Dirigent David Krause (von links). Das Jugendblasorchester und das Blasorchester Singen feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. FOTOS: INGRID PLOSS

Singen Es ist nicht alltäglich, dass es einem Kulturkreis gelingt, jedes Jahr Kulturpreise zu vergeben. Dank großzügiger Sponsoren und Förderer war es auch in diesem Jahr möglich, die Leistungen der Künstler zu würdigen. Zur Eröffnung hob sich der Vorhang für das **Jugendblasorchester der Jugendmusikschule**, welches unter Leitung ihres **Dirigenten David Krause musikalisch** durch den Abend führte. Als einer der Preisträger präsentierten sich die **jungen Musiker des Orchesters souverän** und engagiert.

Vorsitzende Ursula Graf-Boos begrüßte im Namen des Kulturförderv**ereins zahlreiche Gäste in der Stadthal**le Singen, darunter Oberbürgermeister Bernd Häusler. Er betonte in seiner Ansprache: „Ich bin sehr stolz auf die **Kulturschaffenden, die sich hier in der Stadt Singen und der Region engagie**ren. Mit ihrer Kunst bereichern Sie das **kulturelle Leben unserer Stadt, ma**chen sie lebendig und bunt. Besonders unsere Nachwuchskünstler liegen mir am Herzen, da es wichtig ist, auch junge Menschen anzusprechen und für Kultur zu begeistern."

Das Jugendblasorchester Singen ist ein hervorragendes Beispiel, wie junge Menschen, ausgebildet an der Jugendmusikschule Singen, Schritt für Schritt an größere musikalische Aufgaben herangeführt werden. Die Leistungen der jungen Musiker würdigte Laudator Ste**phan Glunk, pensionierter Lehrer der Hohentwiel-Gewerbeschule und be**kannt als langjähriger Zunftmeister der **Poppele-Zunft. Er zeichnete den Weg junger Bläser oder Schlagwerker vom** Einzelunterricht über das gemeinsame Musizieren bei den Miniwinds, Kinderblasorchester bis zu Jugendblasorches**ter und Blasorchester Singen (BOS). Beide Orchester feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum, was neben der Ehrung des Jugendblasorchesters** mit dem Kulturpreis noch zusätzliche **Gründe zum Feiern bietet. Ein Dank für die Ehrung ging von Dirigent Da**vid Krause auch an alle Musiker, deren Eltern und Großeltern, die mit viel Engagement die Orchestertätigkeit des Nachwuchses unterstützen.

Cordula Mächler stand vor zwei Jahren als Leiterin des Theater-Jugendclubs am Kulturzentrum Gems selbst auf der **Bühne, als diesem der Kulturförder**preis 2023 verliehen wurde. Als Laudatorin hat sie die junge Autorin Sarah Aust vorgestellt, die einen großen Erfolg **mit ihrem noch zaghaft präsentierten** ersten Text „Unter der Haut" in den Reihen der Mitwirkenden des Theaters feiern durfte. Dann hat sie einen Text über Singen für die Museumsnacht geschrie**ben. Sie recherchierte ausführlich zu Stadtgeschichte und -entwicklung, ...ßennamen und Stolpersteinen – ...amen zwei Texte, die eben-** ...fanden: „Singen den ...ich?", die sie gearbeitet haben



Kulturförderkreis-Vorsitzende Ursula Graf-Boos (links) und Laudator Stefan Fehrenbach (von rechts) mit den vier ausgebildeten Sängerinnen der Chickapellas.



Wolfgang Panzer vom Museumsverein Hilzingen und Laudator Friedemann Scheck.



Kulturförderkreisvorsitzende Ursula Graf-Boos, Laudatorin Cordula Mächler und die junge Autorin für Sarah Aust (von links).

zum Festakt in der Stadthalle vortrug. Sie beeindruckt mit bildhafter Sprache und Heimatverbundenheit.

Vier ausgebildete Sängerinnen, die Chickapellas, beeindruckten ohne ins**trumentale Begleitung das Publikum** mit ihrem Auftritt. Der sogenannte A**cappella-Gesang erfordert eine har**monische Teamleistung, die nur **kontinuierlicher Übung erreic**h**den kann. Dass sie ha**r

sie nun mit dem Kulturförde... nen dürfen. Stephan Fe... **sich in seiner Lau**d... auf den Name... und formu... **de Ge**s... **Th**...

zahlreichen Veranstaltungen. Den Museumsverein Hilzingen mit seinem Vorsitzendem Wolfgang Panzer an der Spitze lobte Laudator Friedemann Scheck, **Leiter des Kreisarchivs Konstanz, für** seine außergewöhnlich innovative Ge**schichtsvermittlung. Das Projekt, das** Wolfgang Panzer begleitete, begann im Gedenkjahr zu 500 Jahre Hilzinger Aufstand und Bauernkrieg im Hegau.

Die Ortsgeschichte wurde für alle Generationen greifbar auf die Straße ge**bracht, mit Aktionen wie dem Boten**lauf der Freiheit oder dem Freiheitszug **von Hilzingen nach Riedheim. Diese** historische Demokratiebewegung soll...te auch heute noch ein... ...wirkendes ...

Artikel 42: Südkurier 18.11.2025

Ein Kulturförderpreis unter besonderem Vorzeichen

40 Jahre schon gibt es den Kulturförderkreis Singen-Hegau. Nicht nur dies, sondern auch insgesamt vier Preisträger wurden bei der Verleihung in der Stadthalle Singen gefeiert.

von Philipp Findling



Die Geehrten und Laudatoren des diesjährigen Kulturförderpreises des Kulturförderkreis Singen-Hegau. *swb-Bild: Philipp Findling*

Singen/Hegau. Damals gestartet als Kulturförderkreis des City-Rings, wusste die Vorsitzende Ursula Graf-Boos die Gründerväter Heinz Läufer, Werner Kneer und Helmut Graf gebührend zu würdigen. „Über 40 Stiftungsräte haben seither genau 259 Geehrte auszeichnen können", erzählte Graf-Boos.

„Kunst und Kultur", betonte Oberbürgermeister Bernd Häusler, „haben die Gesellschaft in der Region in den letzten Jahrzehnten stark verändert." So bereichere sie die Menschen jeden Tag. „Für uns ist eine weitere Förderung des Kulturförderpreises daher wichtig, um Kunst und Kultur in Singen und dem Hegau, auch für junge Menschen, weiter hochzuhalten."

Ein Orchester der Jungen und Junggebliebenen

Beim ersten Preisträger passte es wie gemalt, dass dieser bereits in [illegible] auf der Bühne saß, umrahmte doch das Jugendblasorchester der Stadt Singen unter der Leitung von Stadtmusikdirektor David Krause den Abend musikalisch. Gegründet wurde dies vor 50 Jahren von Horst-Dieter Bolz, wie Stephan Glunk in seiner Laudatio kundtat. Vor Krause hatten unter anderem Siegfried Borch sowie Martina Bennett die Orchesterleitung inne. „Ihr seid Spitze", wusste Glunk den Klangkörper zu würdigen.

„Unsere Arbeit bringt nur etwas, wenn sich junge Menschen und Junggebliebene hier engagieren", erläuterte David Krause den Altersunterschied im Orchester. Daher ermunterte er jeden im Saal, doch auch mal bei den Proben vorbeizuschauen.

Der zweite Preis des Abends ging an Poetry-Slammerin Sarah Aust, deren Werk von Cordula Mächler näher beleuchtet wurde. Dabei hatte die junge Wortakrobatin ihr zufolge bei der Preisverleihung vor zwei Jahren bereits mit dem Titel „Eine neue Haut" einen Text vorgetragen, der damals vielen unter die Haut ging. Für Sarah Aust der Anlass, sich mehr mit Poetry Slam zu befassen.

Den Höhepunkt ihrer bisherigen Arbeit in diesem Metier erreichte sie, als Aust einen Text über Singen für die Museumsnacht verfassen sollte. Hieraus wurden mit „Singen den Singenern" und „Wer bin ich? Stadtgedicht" gleich zwei Werke, die laut Mächler „ein Mosaik erschafften, in dem [illegible] Menschen der Stadt und deren Geschichte spiegelten". Letztgenannten Text trug die Preisträgerin im Anschluss an die Laudatio dem Publikum vor.

Es folgte ein kleiner Ausflug in die Geschichte des Kulturförderpreises. Hierbei interviewte Historiker Simon Götz die drei früheren Preisträger Gaby Richter (1996), Thomas Rösch (1988) und Klaus Hemmerle (1985). „Für mich zeigte der Preis, wie sehr mir hiermit ein gewisses Vertrauen geschenkt wurde", erklärte Hemmerle seine Auszeichnung. „Es war meinerseits der Beweis dafür, dass [illegible] den Beruf offenbar[illegible] habe", [illegible] dern auch zu fordern", so Rösch. Auf die Frage, welche Tipps sie an künftige Kunstschaffende hätten, fanden die drei ebenfalls unterschiedliche Antworten. „Das Emotionale macht jeden Einzelnen aus und kann von keinem Algorithmus der Welt hergestellt werden", so Gaby Richter. „Geht raus, geht woanders hin und kommt aber irgendwann wieder zurück", riet Klaus Hemmerle.

Die nächsten Preisträgerinnen waren mit den Chickapellas wieder im musikalischen [illegible] sied[illegible]

das sagt jemand, der in der wahrscheinlich einzigen Boy-Group Singens aktiv war", scherzte er. Die Band sei unkompliziert und pragmatisch, vor allem im konsequenten Einsatz guter Technik. „So reflektiert wie ein echter Hühnerhaufen", ergänzte Fehrenbach.

„Geschichte gehört allen Menschen"

Den Reigen der Preisträger rundete schließlich der Museumsverein Hilzingen ab. „Mit dem Jubiläumsjahr zu 500 Jahren Hilzinger Aufstand zeigte der Verein, wie Ortsgeschichte als Aspekt von lokaler Verwurzelung vermittelt werden kann", wusste Laudator und Kreisarchivar Friedemann Scheck hervorzuheben.

Der Vereinsvorsitzende Wolfgang Panzer hob dabei das damalige Vorhaben der Bauern nochmals hervor. „Es war ein Aufstand für Teilhabe, Freiheit und Gerechtigkeit." Der Erfolg des Jubiläumsjahrs spiegelte sich für ihn dabei auch in der dazugehörigen Ausstellung wieder, zu deren Eröffnung rund 160 Leute den Weg in die [illegible]

Artikel 43: Wochenblatt 22.11.2025

Vier Kulturpreise vergeben: „Kunst und Kultur bereichern unser Leben"

„Kunst ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit." – Mit diesem Zitat von Lyonel Feininger eröffnete Ursula Graf-Boos, die erste Vorsitzende des Kulturförderkreises Singen-Hegau, die feierliche Preisverleihung in der Stadthalle Singen. Insgesamt wurden vier Preise im Gesamtwert von 6.000 Euro vergeben.

Oberbürgermeister Bernd Häusler gratulierte und dankte Ursula Graf-Boos, die in diesem Jahr den Vereinsvorsitz seit 25 Jahren innehat: „So ein stetes ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich." Und weiter: „Kunst und Kultur bereichern unser Leben jeden Tag. Damit dieser private Verein das auch künftig fördern kann, wird die Stadt Singen einen kleinen ‚Zustupf' geben."

Ein weiteres Jubiläum: Der Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V. besteht bereits seit 40 Jahren. Deshalb rundeten eine kleine Ausstellung über die Vereinsgeschichte und ein Interview mit drei ehemaligen Preisträgern den Abend ab.

Der erste Preis ging an das **Jugendblasorchester der Jugendmusikschule Singen**, das in diesem Jahr auch noch sein 50-jähriges Bestehen feiert. Laudator Stephan Glunk ließ in seiner Würdigung die Entstehung des Ensembles Revue passieren: Gegründet im Jahr 1975, bietet das Jugendblasorchester jungen Musikerinnen und Musikern eine musikalische Heimat sowie wertvolle Orchestererfahrung. Heute musizieren fast 40 Jugendliche regelmäßig mit viel Freude unter der Leitung von David Krause und prägen das kulturelle Leben der Stadt – man denke beispielsweise nur an die Muttertags- und Weihnachtskonzerte sowie an die Auftritte beim Inselfest der Jugendmusikschule.

Sarah Aust erhielt den Kulturpreis für ihre eindrucksvolle Sprachkraft, ihre thematische Tiefe und ihren gesellschaftlichen Blick. Laudatorin Claudia Mächler stellte die Leistungen der jungen Autorin vor, die mit ihren Texten „Unter der Haut", „Singen den Singenern" und „Wer bin ich? Stadtgedicht" Publikum und Fachleute gleichermaßen begeistert. Gerade mit den letzten beiden Werken, die Sarah Aust für die Museumsnacht geschrieben hat, schaffte sie es, mit der ihr ganz eigenen bildhaften Sprache ein Mosaik zu entwerfen, in dem sich die Menschen und die Geschichte der Stadt spiegeln.

Auch das A-cappella-Quartett **Chickappellas** durfte sich über einen Preis freuen. Die vier Sängerinnen beweisen seit ihrer Gründung 2010, dass Qualität, Humor und musikalische Präzision auch ohne Instrumente begeistern können. Was als Hobby-Ensemble begann, hat sich längst zu einem professionellen und unverwechselbaren Markenzeichen entwickelt. Mit perfekt aufeinander abgestimmten Stimmen, raffinierten eigenen Arrangements und pointierten Texten verbinden die Chickapellas musikalische Exzellenz mit Charme und Witz. Laudator Stefan Fehrenbach würdigte das Ensemble als „Güteklasse A in höchster Haltungsform" und betonte den außergewöhnlichen Ensemble-Geist: „A-cappella bedeutet, dass nicht die Einzelne zählt, sondern das Zusammenspiel – und das beherrschen die Vier meisterhaft."



Gruppenbild nach der Preisverleihung mit Geehrten, Laudatoren und ehemaligen Preisträgern. *Foto: Wolfgang Schneble*

Mit einem Kulturpreis ausgezeichnet wurde der **Museumsverein Hilzingen** für das Großprojekt „500 Jahre Hilzinger Aufstand und Bauernkrieg im Hegau", welches der Verein – mit Unterstützung der Gemeinde und weiteren Förderern – auf die Beine gestellt hat. Laudator Dr. Friedemann Scheck betonte, dass die Stärke dieses Gedenkjahres darin lag, dass das Programm für wirklich jeden etwas bereithielt: von der aktuellen geschichtswissenschaftlichen Forschung über museumspädagogische Angebote für Schulklassen, eine Ergänzung der Ausstellung mit einem Playmobilmodell zum Hilzinger Aufstand bis hin zu ansprechenden Festivitäten für die ganze Bevölkerung (wie den Botenlauf der Freiheit oder den Freiheitszug von Hilzingen nach Riedheim). Wolfgang Panzer nahm den Preis stellvertretend für den Museumsverein entgegen. Er schilderte eindrücklich den Prozess dieses Projekts und betonte, dass es äußerst wichtig sei, sich mit historischen Begebenheiten auseinanderzusetzen, denn die Geschichte habe gezeigt, dass „Demokratie auf der Straße geschieht!".

Artikel 44: Singen kommunal 29.11.2025

KULTURZENTRUM GEMS E. V.

Das Kulturzentrum GEMS hat auch im Jahr 2025 wieder erfolgreich seine Arbeit in den Bereichen Comedy, Kabarett, Theater, Kino und Musik fortgesetzt. Zweifellos ein Höhepunkt war am 22. Dezember der Auftritt des Comedians Heinrich del Core, denn es war die erste Veranstaltung der GEMS in der neuen Scheffelhalle. Die GEMS hatte zahlreiche Veranstaltungen in der alten Scheffelhalle durchgeführt. Da die Arbeitsbedingungen aber immer problematischer wurden, war das schon eine ganze Weile her. Die neue Scheffelhalle erinnert stark an die alte Halle, trägt aber auch eine aktuelle Handschrift in der Gestaltung. Und sie bietet zur Freude der Veranstalter und Besucher zeitgemäße Arbeitsbedingungen.

Im Veranstaltungsbereich haben wir bei 68 Veranstaltungen 9.971 Besucher erreicht. Hier könnte man nun vieles nennen, doch nur zwei Veranstaltungen sollen hier erwähnt sein: Zum einen „Singen für alle“ mit Patrick Bopp im Mai. Viele Menschen kamen zusammen, haben gesungen und sind mit einem Lächeln im Gesicht wieder gegangen. Ebenfalls um Gesang geht es bei der Gruppe „Anders“. Mit dem Programm „So kurz davor“, mit dem sie im Dezember in der GEMS zu Gast waren, haben die fünf Sänger aus Freiburg klar bewiesen, dass sie es mit den Großen der A Capella-Szene aufnehmen können. Das GEMS-Kino besuchten im vergangenen Jahr bei 134 Filmvorführungen 7.335 Menschen. Das Programm bestand, wie beim GEMS-Kino üblich, aus künstlerisch anspruchsvollen Filmen mit einem hohen Anteil an deutschen und europäischen Produktionen.

Im Bereich Vermietungen und Kooperationen, wo zahlreiche Gruppen, Initiativen und Vereine selbst aktiv sein können, gab es im vergangenen Jahr 98 Termine. Bei einigen Veranstaltungen in diesem Bereich kann genau gesagt werden, wie viele Menschen teilgenommen haben, bei anderen kann nur geschätzt werden. Es wird davon ausgegangen, dass mindestens rund 5.000 Menschen ihren Weg in die GEMS fanden, um Veranstaltungen von Mietern zu besuchen oder auch um selbst kulturell aktiv zu werden.

Erfreulich war, dass der dm-Drogeriemarkt im Rahmen des Programms „Abenteuer Kultur“ sogar mit zwei Theaterkursen für seine Lehrlinge wieder zu Gast war. Jugendliche, die sonst zumeist wohl keinen Zugang dazu haben, erleben so, was es heißt, auf einer Bühne zu stehen und Teil einer Inszenierung zu sein. Beim Theaterspielen kann man unter anderem sprachliche Artikulationsfähigkeit und Selbstvertrauen entwickeln und Solidarität in der Gruppe erleben.

Eine Veränderung brachte hier der GEMS Open-Air-Sommer. Es wurde weitgehend auf ein Live-Programm verzichtet, da nach dem Auslaufen der „Neustart“-Förderung des Bundes sich im Vorjahr gezeigt hatte, dass ein Live-Programm aus eigenen Mitteln nicht finanzierbar war. Deshalb konzentrierte sich die GEMS wieder auf ihre sommerliche Kernkompetenz, das Open-Air-Kino. Insgesamt 4.466 Menschen nahmen dieses Angebot in den Monaten Juli und August an. Ein im Vergleich zu den Vorjahren gutes Ergebnis. Auch dieses Mal war das Open-Air-Kino wieder sehr stark vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder des GEMS-Fördervereins geprägt.

Seit September 2007 wird eine Theater AG für die Schüler der Mittelstufe des Singener Friedrich-Wöhler-Gymnasiums organisiert, die „Theatäter“. Dieser Kurs konnte im Jahr 2025 mit der Theaterpädagogin Cordula Mächler erfolgreich fortgesetzt werden. Auch die Oberstufen Theater AG des Wöhler Gymnasiums, die Gruppe „Tactlos“, führte die Endproben und die Premiere ihrer neuen Inszenierung wieder in der GEMS durch.

Die GEMS-Improvisationstheater-Gruppe gab sich den Namen „Fabula Rasa“. Unter der Leitung des Theatermachers Jonathan Skawski wurde regelmäßig geprobt und mehrfach fand eine Aufführung im Studio der GEMS statt.

Die GEMS-Theatergruppe „Theater vor Ort“ konzipierte gemeinsam mit der Regisseurin Marie Luise Hinterberger im Jahr 2025 einen „Stadtspaziergang“. Die Besucher liefen, angeführt von dem orts- und geschichtskundigen Simon Götz, gemeinsam durch die Stadt. An verschiedenen Orten fanden kurze Spielszenen statt, in denen Ereignisse nachgespielt wurden, die für die Stadt wichtig waren. Aufgrund des großen Publikumsinteresses wurden mehrere Zusatzaufführungen organisiert.

Ende 2024 hatte die GEMS im Nachbarort Hilzingen eine Theaterinszenierung zum Thema Bauernkrieg organisiert. Das Stück „Passion der Freiheit“ wurde mit großem Erfolg aufgeführt. Ein für September 2025 geplantes Gastspiel in Aschaffenburg musste wegen der kurzfristigen Erkrankung einer Schauspielerin leider abgesagt werden. Anfang Dezember 2025 konnte dann erfreulicherweise noch eine Wiederaufnahme der Inszenierung in den Räumen der GEMS erfolgen.

Sehr erfreulich war das Projekt „Spielzeit“, das von der GEMS und dem Theater „Die Färbe“ gemeinsam mit der Singener Tafel durchgeführt wurde.

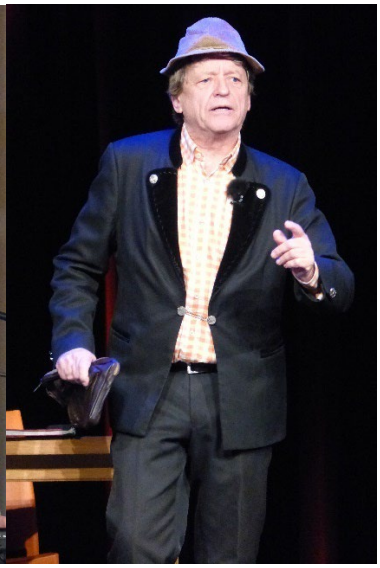
Angeleitet von der Schauspielerin Dina Roos ging es darum, Menschen mit Armutserfahrung über das gemeinsame Theaterspiel Gelegenheit zu verschaffen, die eigene Artikulationsfähigkeit zu verbessern, Selbstbewusstsein zu erlangen, Solidarität in der Gruppe zu erleben. Das alles kulminierte in einer sehr erfolgreichen Aufführung im November 2025.

Ehrenamtliches Engagement findet in der GEMS vor allem über die Mitglieder des GEMS-Fördervereins statt. Während des GEMS Open-Air-Kinos übernehmen Ehrenamtliche viele Tätigkeiten in den Bereichen Kartenverkauf, Einlasskontrolle und Getränkebewirtung. Im Herbst bewirtet der GEMS-Förderverein regelmäßig im Rahmen der Singener Museumsnacht. Die Einnahmen kommen der Arbeit der GEMS zugute.

Besucher und Nutzer in der GEMS 2025:

	Veranstaltungen	**Besucher**
Kulturelle Veranstaltungen	68	9.971
GEMS-Kino	134	7.335
GEMS Open-Air-Kino	24	4.466
Kooperationen, Vermietungen	98	5.000






FLASH
BACK
DIE RÜCKKEHR
DER ZUKUNFT







Perfekter Gesang und grandiose Comedy

Die A-cappella-Gruppe LaLeLu begeistert einmal mehr auf der Bühne der Gems mit Unterhaltung auf ganz hohem Niveau

VON NICOLA REIMER

Singen LaLeLu, das bedeutet: A-cappella-Gesang in Perfektion, Wortwitz und **grandiose Comedy, Parodie, dynamischer** Tanz und Unterhaltung auf ganz hohem Niveau. LaLeLu, das sind Tobias Hanf, Jan Melzer, Sanna Nymann und Frank Valet. Jeder für sich ist ein Ausnahmekünstler, zusammen agieren sie als Quartett mit großer künstlerischer Bandbreite. Sie singen, tanzen und hüpfen galant von einem Genre zum anderen. Ihre unbändige Spielfreude springt dabei ab dem ersten Lied auf das Publikum über. Einzig für einen afrikanischen Song **nehmen sie Trommeln zu Hilfe, ansonsten benötigen sie weder** für den Rhythmus noch für die Melodie ein Instrument. Komik entsteht vor allem dann, wenn sie bekannte Songs **mit neuen Texten unterlegen. Das beweisen** sie eindrücklich, als sie Opernmelodien mit Texten von Ballermann-**Liedern mixen. Mit ihrem Mix aus** Gesang und Komik, Show und Parodie, Pop und Klassik begeistern sie seit ihrer Gründung im Jahr 1995 das Publikum. In der Gems präsentierten sie am Sonn**tagabend mit ihrem „Best of 30 Jahre** LaLeLu" eine Mischung aus neuen und **alten Liedern. Tobias Hanf, Bass und** Parodist, hat LaLeLu mitgegründet. Er ist smart, charmant, witzig, und wenn er als Max Rabe, in Frack gekleidet, [illegible] das Vögeln [illegible] sein treuherziger Blick dem Thema jegliche Schlüpfrigkeit. Als grandioser Parodist beweist er sich, wenn er in seine Paraderollen der vergangenen 30 Jahre eintaucht. Mit satirischem Wortwitz erweckt er dabei verstorbene Prominente zum Leben. So unterhalten sich unter anderem Helmut Kohl, Rudi Carell, Dieter Bohlen und Karl Lauterbach mit Angela Merkel, Reiner Calmund und Robert Habeck – und zwar so realitätsnah, **als stünden sie miteinander auf der** Bühne. Tenor Jan Melzer ist eine wahre Rampensau. Egal, ob als schmalzig **schmachtender Enrique Iglesias oder** als Herbert Grönemeyer, Melzer überzeugt durch Gesang und unverwechselbare Performance. Bariton Frank Valet [illegible] **mimt im nächsten einen Hamburger Radiomann, der sich in langatmigen Moderationen verirrt.** Mezzosopran Sanna Nyman rundet die Männerriege seit 2008 ab. Die Halbfinnin ist stimmgewaltig und wandlungsfähig, gibt sich mal sexy, lasziv, mal komisch und herrlich albern. Zum Schluss wird die eingeforderte Zugabe zu einem großen Chor: das Publikum singt zur Musik von Leonard Cohen den abgewandelten Refrain **„LaLeLuja" laut und beherzt mit. Der Abend lebt von der temporeichen** und abwechslungsreichen Darbietung, zeigt auf beeindruckende Weise, was A-cappella-Musik als musikalisches Mittel und Werkzeug kann, beleuchtet auf [illegible] ist [illegible]

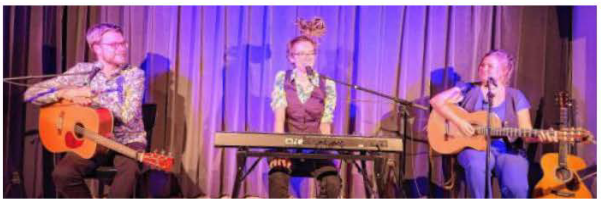
LaLeLu, das sind (von links) Tobias Hanf, Frank Valet (sitzend), Jan Melzer und Sanna [illegible] FOTO: NICOLA REIMER

Artikel 45: Südkurier 27.03.2025

Die Liedermacherinnen mit leisen Tönen

Konzertabend in der Singener Gems lebt von Stücken, die mal leicht und beschwingt oder auch tiefgründig daher kommen

VON NICOLA REIMER



Fabian Großberg beleitet musikalisch die Liedermacherinnen Marie Diot und Fee Badenius (von links). FOTO: NICOLA REIMER

Singen Wenn Marie Diot und Fee Badenius gemeinsam auftreten, braucht es keine große Inszenierung, um das Publikum zu begeistern. Die Kunst der Liedermacherinnen lebt von Musikalität, **Echtheit und Humor. Der rote Faden ihres Programms „Gute Verbindung"** lautet: Was braucht ein Song, damit er **ein Hit wird? Diese Frage beleuchteten die beiden in der Singener Gems** mit Humor und Tiefgang. Sie testen da- [illegible] spielen mit Klischees und hinterfragen Erfolg und Authentizität. **Ihre Lieder – mal nachdenklich und tiefsinnig, mal beschwingt und heiter** – leben vor allem von Sprachwitz und Melodien, die das Herz berühren. Das Publikum hört gerne zu, lässt sich so**gar auf interaktive Mitmachlieder ein** und ist begeistert.

So fühlen sich die mehr als zwei Stunden Programm wie ein harmonischer Abend unter Freunden an. M[illegible] begleitet [illegible] Fabian Großberg. Er hält sich im Hin**tergrund. Marie Diots Zwischenmo**derationen bieten eine [illegible] schw[illegible] klare Stimme und ihr Gespür für Zwischentöne. Besonders berührend: ihre Liebeslieder.

Die Akteure, die an diesem Abend erst zum vierten Mal gemeinsam auf der Bühne stehen, beflügeln sich gegenseitig, hören einander zu, greifen Gedanken auf, und unterstützen sich, indem sie spontan in ein Lied einsteigen und die zweite Stimme singen. Einen massentauglichen Hit haben sie bis zum Ende des Abends nicht gefunden – aber klar ist, dass sie diesen im Grunde ihres Herzens auch gar nicht suchten. Sie streben nicht nach dem lauten, **kalkulierten Erfolg, sondern danach** [illegible]

Artikel 46: Südkurier 15.11.2025

MAC MUSEUM ART & CARS

AUSSTELLUNGEN MAC1 – SÜDWESTDEUTSCHE KUNSTSTIFTUNG

Bugatti Queen – 16.11.2024 bis 19.10.2025
Die Ausstellung zeigte das spannende Leben von Hellé Nice. Sie war weit mehr als nur eine Rennfahrerin: ein Symbol für Freiheit und weibliche Stärke in einer Zeit, in der das Undenkbare zur Realität wurde. Ihr Lebensweg führte sie von den Pariser Salons über die Filmwelt bis hin zu den gefährlichsten Rennstrecken der Welt.

Naturgeflüster – 16.11.2024 bis 19.10.2025
Die Ausstellung nahm die Gäste mit auf eine sinnliche Reise durch die Natur. Mit Fotografien, Malereien, Skulpturen sowie interaktiven Video- und Klanginstallationen wurde die Natur in all ihren Facetten erlebbar gemacht.



Im Hintergrund an der Wand: „Foret spectrale“ von Younmi Byun
Rechts an der Wand: Jungle von Alexander Ernst Voigt
Skulpturen links: Totems von Bernard Froment

Birds of Paradise – seit 31.10.2025
In dieser Ausstellung entfalten sich van der Kemps extravagante Luxus-Modekreationen im Zusammenspiel mit Hypercars – es ist ein Erlebnis, das Couture und automobiles Hyper-Design in eine faszinierende Symbiose verwandelt.

AUSSTELLUNGEN GALERIE

Marijke Aerden – Wild Bloom – seit 31.10.2025

Waldemar Maier – FLORA – 31.07. bis 19.10.2025

Susanne Reske – No Limits! – Frauenportraits – 10.04. bis 27.07.2025

Stefanie Etter – MOMENTUM – 02.03. bis 06.04.2025

Virginie Lhomme Fontaine – Lyrische Malerei – 27.09.2024 bis 27.02.2025

AUSSTELLUNGEN MAC2

Die Legende lebt – *300 SL vom Klassiker in die Neuzeit und Fotografien von René Staud* – seit 06.11.2025

Faszination Superbikes – 01.08. bis 02.11.2025

DTM in Singen begleitet mit Werken von Bernd Luz – 25.01. bis 27.07.2025

Knutschkugel & Co. – Die Kleinen ganz groß – 29.09.2023 bis 19.01.2025

Pop Art von Romulo Kuranyi – 29.09.2023 – 19.01.2025

Erdmann & Rossi – Nobelkarosserien der 20er und 30er Jahre – seit 26.09.2020

60 Jahre Women in Cars - Bilder von James Francis Gill

Nippon Dreams – **Japanische Ikonen im Fokus von Larry Chen** – 14.09.2025 bis 18.01.2026

Die BMW Z-Reihe – 30.07. bis 31.08.2025

Mythos Ferrari – Die Geschichte einer Legende – 26.10.2024 bis 24.08.2025

Ferrari: Das Heiligtum – eine Fotoserie von Alain Fleischer – 26.10.2024 bis 24.09.2025

Thüga Energieraum – Dauerausstellung der Thüga Energie GmbH

Autosammlung des Stifterehepaars Maier und **Bilder von Norman Liebman**

Einzigartige Licht- und Videoinstallationen im Lichtdom



DTM Alemannenring Singen

Foto: Dirk Patschkowski

Ein kleiner Auszug aus unseren Veranstaltungen

Januar

Nachmittagskaffee mit Musik

Zum Ausklang der Ausstellung *Knutschkugel & Co.* entführte Herr Zeiser, stolzer Besitzer einer Heinkel-Kabine, die Gäste auf eine fiktive Reise in die 1950er- und 1960er-Jahre. Mit Gitarre, Mundharmonika und zahlreichen Anekdoten berichtete er von seinen Erlebnissen.

Februar

Vortrag: mit Edy Wyss

Er schilderte, wie ihn seine Begeisterung für Renn- und Sportwagen zunächst in die Schweizer Rennszene und später zu internationalen Teams führte.

März

Vortrag: DTM Alemannenring – Wer hat´s erfunden?

Thomas Warndorf erzählte die faszinierende Geschichte einer Rennstrecke, die scheinbar aus dem Nichts entstand und bis heute nachwirkt.

Singen im Alemannenring-Fieber: Erinnerungen werden lebendig

Exklusive Sonderführung mit Thomas Warndorf und Vortrag.

Mai

Lesung mit der bekannten Bodensee-Autorin Chris Inken Soppa

Vor der Kulisse der Ausstellung von Susanne Reskes Kunstwerken präsentierte die Autorin Geschichten beeindruckender Frauen vom Bodensee – aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mai bis September

Classic Sunday

Jeden letzten Sonntag im Monat hieß das MAC auf seinem Gelände alle Old- und Youngtimer-Liebhaber herzlich willkommen. Bis zu 100 Fahrzeuge konnte man hier bestaunen, Gleichgesinnte treffen, sich austauschen, Live-Musik genießen oder einfach einen schönen Tag verbringen. Unser Team vom Restaurant PARK1 kümmerte sich um die Bewirtung mit leckeren Grillwürsten, Getränken und leckeren Kleinigkeiten.

Juni

Anlässlich des Landes-Musikfestivals wurden die Ehrengäste in der Skylounge im MAC Museum Art & Cars empfangen.

Oktober

Benefizkonzert des Krankenhausfördervereins Hegau-Bodensee-Klinikum Singen

Unter der Leitung von Wolfram Lucke, Chefarzt der Frauenklinik, präsentierte der Förderverein eine bunte musikalische Cross-over-Mischung.

Dezember

Adventszauber im weihnachtlichen Museumsgarten

An den Adventssonntagen fand auch in diesem Jahr wieder der Adventszauber in unserem stimmungsvoll und weihnachtlich geschmückten Museums- bzw. Cafégarten statt. Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit zu gemütlichen Gesprächen und genossen an der Feuerschale Glühwein, Punsch, Waffeln und Gebäck oder – für den kleinen Hunger – unsere leckere Kalbsbratwurst vom Grill.



Erinnerungen an den Alemannenring

MAC Museum Art & Cars zeigt seltene DTM-Fahrzeuge und lässt den Mythos der Singener Rennstrecke aufleben

Singen (pm/sav) 30 Jahre Alemannenring in Singen: So lautet der Titel der neuen Ausstellung im MAC Museum Art & Cars in Singen. So wie in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre jährlich die Besucher ins Singener Industriegebiet zur Rennstrecke strömten, so zahlreich kamen die Besucher zur Ausstellungseröffnung ins Erdgeschoss des MAC 2, schreibt das Museum in einer Mitteilung. Im Mittelpunkt stand der ehemalige DTM-Pilot Klaus Ludwig, der erklärte, dass er ein Museum von solch erstaunlicher Qualität weltweit nicht erlebt

geberin Gabriela Unbehaun-Maier, die weitere Gäste wie Oberbürgermeister Bernd Häusler und den einstigen ADAC-Rennleiter in Singen, Clemens Bieniger, begrüßte. Weitere Prominenz, wie der Freiburger Harald Becker sowie Rennfahrer und TV-Moderator Lance David Arnold, war dabei.

Der Dank der Hausherrin ging an den Technischen Direktor des MAC, Michael Bietenholz, der an der Ausstellung entscheidend mitgewirkt hat. Im Mittelpunkt stand Klaus „König" Ludwig, der eine Anekdote nach der anderen aus seiner langen Motorsport-Karriere zum Besten gab. Auch das Geständnis, zwar immer gerne in Singen gefahren zu sein, aber nie gewonnen

gen schwelgten, aber auch mit Fachsimpeleien ihre Kenntnisse über die mittlerweile seltenen DTM-Fahrzeuge austauschten. Bis Ende Juni dauert die Ausstellung. Ergänzend sind TV- oder Filmaufnahmen, alte Plakate, Zeitungsausschnitte und Fotos zu sehen aus einer Zeit, als Singen mit seinem Alemannenring international bekannt wurde.

Im Rahmenprogramm bietet das Museum am Donnerstag, 13. März, 18.30 Uhr, einen Vortrag seines Pressesprechers Thomas Warndorfan. Erwird mit der Frage „Wer hat's erfunden?", ergänzt durch Fotos und Erzählungen, auf die Entstehung des Alemannenrings eingehen und prominente Gäste

Bei der Eröffnung (von links): Michael Bietenholz, Technischer Direktor des MAC, Hausherrin Gabriela Unbehaun-Maier, Clemens Bieniger, ehemaliger Rennleiter, Klaus Ludwig, ehemali- [illegible] Gehrer und OB Bernd Häusler. BILD: SCHNEBLE WOLFGANG FOTOGRAF

Artikel 47: Südkurier 29.01.2025



Moderner Blick in die Energie-Geschichte

Energietechnik gibt es eigentlich in jedem größeren Gebäude. Meist ist sie aber hinter Wänden und in Nebenräumen versteckt. Beim Museum Art und Cars in Singen ist man schon früh andere Wege gegangen und hat daraus im MAC 2 eine kleine Ausstellung gemacht - den Thüga Energieraum. Dieser wurde nun neu konzipiert und vorgestellt.

von Tobias Lange

Zur Eröffnung des neuen Thüga-Energieraums kamen (von links) Dr. Markus Spitz (Thüga Energie), Hermann Maier und Gabriela Maier-Unbehaun (MAC Museum Art und Cars) sowie Katrin Jung (Thüga Energie) im MAC 2 zusammen. swb-Bild: Christina Louise Photography

Singen. Angefangen hat alles mit den Plänen für das im Jahr 2019 erbaute MAC 2, erinnert sich Dr. Markus Spitz, Geschäftsführer der Thüga Energie. Damals gab es mit der Familie Maier intensive Gespräche, die die Energieversorgung für das neue Gebäude aussehen könnte. „Wir sind es gewohnt, unsere Technik zu verstecken", sagt Spitz. Doch die Köpfe hinter dem MAC [illegible] Pläne. Sie sagten: „Das muss sichtbar werden, die Technik muss sichtbar werden."

So ist es dann auch gekommen und das Ergebnis ist bis heute zu sehen - jetzt aber in einer modernisierten Version. Denn: „Die Themen haben sich verändert", erklärt Markus Spitz. E-Mobilität, die Transformation von Gas auf Wasserstoff, „all das haben wir versucht, hier abzubilden". Er dankte ausdrücklich der Familie Maier für diese Chance, sichtbar zu werden. „Wir freuen und, in die nächste Phase zu gehen."

Eine „fremde Welt"

Vom Erdgas zur Energiewende

Museumsgründer und Stiftungsvorstand Herm[illegible]

er bereut die damalige Entscheidung nicht. „Ich habe einen sehr offenen Partner für die Idee gefunden, den Menschen Energie näher zu bringen", sagt er. „Es war der richtige Entschluss, es gemeinsam zu probieren." Er erinnert sich an eine Brennstoffzelle von Daimler-Benz. „Da[illegible] mals eine[illegible]

noch immer ihren Dienst. „Das ist etwas Fantastisches."

Ein besonderes Highlight des Energieraums ist ein „Slider" mit dem die Geschichte der Energie in Singen auf schlichte, aber zugleich moderne und informative Weise übermittelt wird. Kleine Exponate geben dabei einen Einblick in die Historie - vom Beginn der Elektrifizierung im Jahr 1896 über Erdgasfunde in Pfullendorf in 1969 bis zur Energie- und Wärmewende der Gegenwart und Zukunft. Ein großer Glasmonitor kann über die einelnen Ausstellungsstücke gezogen werden und zeigt automatisch zusätzliche Informationen an.

Zu sehen sind zudem zwei Filme, die wichtige Aspekte der Energieversorgung: das Thema Nachhaltigkeit mit Fokus auf Photovoltaik und CO2-Reduzierung und das Thema Gebäudetechnik, von der Wärmepumpe bis zur Solaranlage. Und auch das Aus[illegible] hängeschild

Lückenschlüsse auf Radwegen

Stockach-Espasingen. Wo der Radweg zwischen Bodman-Ludwigshafen und dem Ortseingang von Espasingen plötzlich endet, zwingt eine Lücke Radfahrende auf die B313. Der SPD-Landtagsabgeordnete Hans-Peter Storz drängt daher auf eine sofortige Entschärfung und eine dauerhafte, durchgängige Lösung.

Die betroffene Strecke bei Espasingen ist Teil einer wichtigen Alltags- und Freizeitachse am westlichen Bodensee. „Diese Lücke ist kein Schönheitsfehler, sie ist ein Sicherheitsrisiko. Der Lückenschluss ist machbar – man muss ihn nur wollen und priorisieren", führt Storz aus.

Die SPD-Landtagsfraktion will im Rahmen einer breit angelegten Mitmachaktion die größten, gefährlichsten und absurdesten Lücken im überörtlichen Radnetz in Baden-Württemberg identifizieren. Bürgerinnen und Bürger können sich mit der Beschreibung oder einem Bild der entsprechenden Radwegelücke

Artikel 48: Wochenblatt 16.08.2025

THEATER „DIE FÄRBE“

Zur bewährten und sicherlich einzigartigen Arbeitsweise des Theaters „Die Färbe“ gehört, den Spielplan im Laufe einer Spielzeit zu erstellen. Die Auswahl der Stücke erfolgt im Team und richtet sich nach der Zusammensetzung des Ensembles. Zum einen soll jeder Schauspieler optimal besetzt sein und nach seinen besonderen Begabungen und Qualitäten eigesetzt werden, und auch die Regisseure haben Gelegenheit, ihre spezifischen Interessen und Fähigkeiten umzusetzen. Andererseits bietet die spontane Programm-Entscheidung Raum für Überraschungen sowie tagesaktuelle Reaktionen und führte schließlich über die Jahre zu dem abwechslungsreichen Spielplan, der der kleinen Privatbühne überregionale Beachtung und Wertschätzung schenkt.

Als Folge des Unwetters vom Juni 2024 fanden in der Färbe umfangreiche Renovierungsarbeiten statt. Die Stadt Singen hatte dem Theater die Basilika für die gesamte Spielzeit 2024/25 zur Verfügung gestellt, sodass alle Produktionen bis zur Sommerpause – d.h. in der ersten Jahreshälfte 2025 – dort stattfanden.

Im Dezember 2024 hatte die Komödie **„Familie Braun“** Premiere gehabt. Das Stück widmete sich frech, mit viel schwarzem Humor, aber auch mit Empathie dem Thema Rechtsradikalismus. Die Dramedy-Serie war vorab bei YouTube gezeigt worden und wurde erstmals 2016 im Rahmen der Reihe „Das kleine Fernsehspiel“ im ZDF ausgestrahlt. Drehbuchautor Manuel Meimberg erstellte später die Bühnenfassung. In der Inszenierung von Elmar F. Kühling spielte das neue Färbe-Ensemble, das sich im Herbst zusammengefunden hatte. Für die Rolle der „kleinen, sechsjährigen Lara“ war der Schauspieler Hans-Jürgen Helsig aus Aachen als Gast nach Singen gekommen. Die Inszenierung sorgte über den Jahreswechsel bis Anfang Februar 2025 für ein gut besuchtes Haus und überdies für zwei gelungene **Silvestervorstellungen**. Mit dem Färbe-Showballett und zwei opulenten Buffets für die Besucher wurde ausgelassen ins neue Jahr hineingefeiert.



Die anschließende **„Die Färbe-(s)Hit-Parade“** war eine Koproduktion des Theaters und der Ballettschule „Die Färbe“ bzw. des Färbe-Showballetts. Regie führte Elmar F. Kühling, die Choreographie besorgte Ines Kuhlicke. Wie der Titel ahnen lässt, handelte es sich dabei um eine Persiflage über bekannte Schlager- und Pop-Fernsehshows. Mit viel Ulk, Comedy, Gesang und Tanz wurde das Basilika-Publikum über die Fasnacht in den Frühling hinein begleitet.



Regisseur Marcus Calvin beschwor einen zu Ende gehenden Winter mit einem modernen Märchen über Auswandererschicksale: **„Ein Winter unterm Tisch“** von Roland Topor. Hier gaben sich Poesie, feiner Witz und einnehmender Humor die Hand. Die Besucher waren sich einig: „Magic!“.



Abschluss der Spielzeit war ein viertes Mal das große **Freilicht-Theater im Färbegarten**. Auf der Open-Air-Bühne wurde **„Kasimir und Karoline“** von Ödön von Horváth in der anspruchsvollen Inszenierung von Andreas von Studnitz gespielt. Zum ersten Mal seit fast 50 Jahren stand damit ein Stück des legendären 20er-Jahre-Dichters auf dem Färbe-Spielplan. Für schlechtes Wetter stand wieder eine attraktive Parallel-Bühne in der Basilika zur Verfügung. Und in diesem Jahr wurde die Basilika an keinem einzigen Tag gebraucht, da die Götter durchgehend trockenes Wetter beschert hatten. Es zeichnete sich allerdings ein Termin-Problem ab, das sich sicherlich in der Zukunft verstärken wird: im Juni/Juli finden immer mehr Open Air Veranstaltungen statt, die sich gegenseitig mit ihren Geräuschkulissen stören, nicht zu vergessen die Fußball-WM 2026.

Nach der Sommerpause nahm die neue Spielzeit in der frisch renovierten Färbe ihren Anfang, und damit fand am 14. September das **Theaterfest des Färbe-Fördervereins** zur Spielzeit-Eröffnung wieder im Kneipentheater statt. Neugierige und interessierte Besucher erschienen zahlreich, alle Sitz- und Stehplätze waren belegt. Die erste Vorsitzende des Fördervereins, Veronika Netzhammer, begrüßte die Gäste und gab einen Rückblick über das zurückliegende Jahr. Färbe-Chefin Cornelia Hentschel präsentierte den Spielplan sowie die zahlreichen und überaus spannenden geplanten Aktivitäten der kommenden Monate und stellte die Schauspieler und Regisseure des aktuellen Ensembles vor, im Besonderen die neuen Ensemblemitglieder.

Das Färbe-Showballett präsentierte Auszüge aus seinem Programm für die anstehende Museumsnacht, die Band „Choppy Jazz“ sorgte für Stimmung.

Kurz danach, am 26. September, fand die Premiere eines „Zweipersonenstücks für einen Schauspieler“ des holländischen Autors und Theatermachers Joop Admiraal **„Du bist meine Mutter“** in der Inszenierung von Cornelia Hentschel statt. Färbeschauspieler Ralf Beckord beeindruckte mit hoher Schauspielkunst in seiner Doppelrolle als Sohn und gleichzeitig seiner dementen Mutter. Im November wurde die Inszenierung vom Hospizverein Singen für eine (ausverkaufte) Aufführung im „Treffpunkt Horizont“ eingeladen.



Zum 47. Färbe-Geburtstag fand am 18. Oktober mit der Komödie **„Kalter weißer Mann“** des Autorenduos Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob die zweite Premiere der neuen Spielzeit im frisch renovierten Kneipentheater statt. Regisseurin Nete Mann überraschte die Besucher wieder mit einer raffinierten Bühne und startete mit ihrer zweiten Färbe-Inszenierung überaus erfolgreich in die neue Spielzeit. Vor wochenlang ausverkauftem Haus präsentierte das Ensemble eine Trauerfeier, die aus dem Ruder lief. Und warum? Wegen eines Gender-Sternchens!



Im Dezember hatte das Familienstück **„An der Arche um Acht“** von Ulrich Hub Premiere. Die vier jungen Neuzugänge des Ensembles entführten das Publikum in der Regie von Andreas von Studnitz ins ewige Eis der Pinguine, die nebst einer Taube einen Platz auf der Arche Noah ergattert hatten. Allerdings zu dritt, was nicht ganz folgenlos bleiben sollte. In der Färbe waren leider nur wenige Nachmittags-Vorstellungen für Kinder und Senioren möglich. Die hohe Nachfrage ermutigte, in der Zukunft über Familienstücke in der Basilika nachzudenken. Dass ein Familienstück auch im Abendspielplan funktionieren kann, bewies der stimmungsvolle Silvesterabend mit Buffet, einem Mitternachtsprogramm, dem Showballett und Elvis-Songs von Elmar F. Kühling.



PRODUKTIONEN:

Manuel Meimberg, FAMILIE BRAUN. Premiere am 13. Dezember 2024. Regie: Elmar F. Kühling. Mit: Magdalena Herzberg, Carla Striewe, Julius Barner, Hans-Jürgen Helsig, Nikkel Schüler.

Ines Kuhlicke & Elmar F. Kühling, DIE FÄRBE sHIT PARADE. Premiere am 14. Februar 2025. Mit den SchauspielerInnen des Färbe-Ensembles und den Tänzern der Company Klasse der Ballettschule „Die Färbe“.

Roland Topor, EIN WINTER UNTERM TISCH. Premiere am 12. April 2025. Regie: Marcus Calvin. Mit: Magdalena Herzberg, Carla Striewe, Julius Barner, Elmar F. Kühling, Nikkel Schüler.

Ödön von Horváth, KASIMIR UND KAROLINE. Premiere im Färbegarten am 13. Juni 2025. Regie: Andreas von Studnitz. Mit: Magdalena Herzberg, Carla Striewe, Julius Barner, Ralf Beckord, Elmar F. Kühling, Daniel Leers, Nikkel Schüler, Jocelyne Carvalho Dala, Penelope und Winona Kühling, Stefan Wallraven.

Joop Admiraal, DU BIST MEINE MUTTER. Premiere am 26. September 2025. Regie: Cornelia Hentschel. Mit: Ralf Beckord

Dietmar Jacobs & Moritz Netenjakob, KALTER WEISSER MANN. Premiere am 18. Oktober 2025. Regie: Nete Mann. Mit: Ralf Beckord, Oscar Blancke, Justus Hör, Dina Roos, Carla Striewe, Femke Tiedemann.

Ulrich Hub, AN DER ARCHE UM ACHT. Premiere am 12. Dezember 2025. Regie: Andreas von Studnitz. Mit: Oscar Blancke, Justus Hör, Carla Striewe, Femke Tiedemann.

Neben ihrem regulären Theaterspielplan bot die Färbe viele weitere Attraktionen:

Vorträge, politische Diskussionen, Autorenlesungen, Konzerte und ganz besonders hervorzuheben die Gründung eines neuen Amateurtheaters zusammen mit mehreren Kooperationspartnern unter der Spielleitung von Färbe-Schauspielerin Dina Roos.

VORTRÄGE MIT PUBLIKUMS-DISKUSSIONEN:

Prof. Dr. MATTHIAS QUENT
Rechtsextremismus-Forscher und Soziologe, Bündnis DemokraTwiel, 20.05.2025

MALTE KRÜGER zu Gast in der Färbe bei der „Langen Nacht der Demokratie“
Sprachwissenschaftler, Demokratieforscher, Rhetorik-Dozent, Publizist, Buchautor Bündnis DemokraTwiel u.a., 02.10.2025

ANDREAS STURM, MdL im Kulturgespräch & Lesung seiner Oscar-Wilde-Publikation
Kulturpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion BW
Färbe-Förderverein, 02.11.2025

AUTOREN-LESUNGEN:

LITERATUR ON TOUR, Literatur-Stipendiaten des Landes Baden-Württemberg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Stadt Singen, Färbe-Förderverein12.10.2025.

GERD STIEFEL, Premierenlesung „Soko Bodensee“. Städtische Bibliotheken Singen & Färbe-Förderverein, 16. November 2025, Matinée. ***KINDER & JUGEND LITERATUR TAGE***, Dina Roos liest Märchen für Kinder. Städtische Bibliotheken Singen, 16.11.2025, Soirée.

AMATEUR-THEATER:

DEINE WELT. MEINE WELT. UNSERE WELT. Ein Theaterprojekt von Menschen, die aus dem Schatten treten.

Kooperationsprojekt für Menschen mit Armutserfahrung „Tafel im Landkreis Konstanz e.V.“, „SpielZeit“, Kulturzentrum „Die Gems“, Theater „Die Färbe“, mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration BW, 30.11.2025 – Großer Gems-Saal, 17.01.2026 – Wichernsaal der Luthergemeinde.

EXTRA-KONZERT:

ACOUSTICAL SOUTH, 06.04.2025 Soirée in der Basilika.

JAZZ JOUR FIXE:

Seit 2009 finden regelmäßig – immer am zweiten Montag eines Monats – im Rahmen des „Jazz Jour Fixe“ Jazzkonzerte und Jamsessions in der Theaterkneipe der Färbe statt. Einst ins Leben gerufen von Prof. Dieter Rühland und seit 2023 organisiert von Andreas Frank, herrscht reger Publikumszulauf bei den sehr unterschiedlichen Bands und deren sowohl anspruchsvollem sowie abwechslungsreichem Repertoire. Auch die Musiker schätzen die Atmosphäre des Kneipentheaters und treten ohne Gage – nur für einen Obolus im „Geld-Gläschen“ – auf.

FOTOS: Guido Kasper, Konstanz

Besucherstatistik 2025

Besucher Produktion	7.791	Anzahl Vorstellungen	133
Besucher sonstige Veranstaltungen	1.780	Anzahl Vorstellungen	20
Gesamt 2025	**9.571**		**153**

Wie einst bei Dieter Thomas Heck

- Singener Färbe zeigt die Revue „Shitparade“
- Amüsante Parodie auf die ZDF-Hitparade

VON SASKIA BIEHLER

Auf dem Boden sind mehrere Tänzerinnen dabei, sich aufzuwärmen; sie strecken und dehnen sich ausgiebig. An der **Technik wird noch fleißig gewerkelt.** „Jocy, kannst du einmal kurz ins Mikro reinsingen?“, bittet Schauspielerin Magdalena Herzberg die FSJlerin auf. Diese stimmt ein paar vorsichtige Töne an, um dann auf einmal schwungvoll „Hey Ya!“ von der Band Outkast darzubieten. Plötzlich ist es auf der Bühne dicht gedrängt. **Das Färbe-Ensemble trällert aus vollem Hals mit. Die Tanztruppe** hat mittlerweile ebenfalls losgelegt.

Ganz ohne Vorwarnung werden die **Zuschauer und Zuschauerinnen mitten hineingeworfen in die „Shitparade“**, das neuste Stück des Singener Färbe-Theaters. Als kabarettistische Revue verpackt, stellt es eine Art Parodie auf **die erfolgreichste Musiksendung der** 70er- und 80er-Jahre, die „ZDF-Hitparade“, dar. Bekannt geworden war das Format vor allem durch die Moderation von Dieter Thomas Heck.

Auftritt Howard Carpendale

In der Singener Basilika ist es der langjährige **Stammschauspieler Elmar F.** Kühling, der den Part der Moderation übernimmt. „Herzlich Willkommen in unserem kleinen Kuscheltheater! Neun Monate mussten Sie mich nicht auf der **Bühne ertragen“, witzelt er. In der Tat war er zuletzt vermehrt als Regisseur** tätig. Wobei er auch dieses Mal der Kopf hinter Konzept und Gestaltung ist. Die Rolle des schrulligen Moderators hat er sich wiederum auf den Leib geschrieben.

Der 56-Jährige bringt sein Talent für **Imitationen immer wieder zum Ausdruck. Da wäre etwa Schlager-Barde** Howard Carpendale: „Hello again, ich sag einfach hello again“, singt Kühling **mit dessen unverkennbarem Dialekt,** „du, ich möchte dich heute noch sehen.“ **Schmachtender hätte Carpendale das** [illegible] hingekriegt, so wunderbar [illegible] ist die Schlager-



Elmar F. Kühling als Moderator Dieter Thomas Heck in der Färbe-Revue „Shitparade“.



Applaus oder Buh? Das Färbe-Publikum wird mit einbezogen.



Shitparade in der Färbe

Die kabarettistische Revue „Shitparade“ gibt es seit dem 14. Februar in der Färbe in Singen zu sehen. Unter der Regie von Elmar F. Kühling spielen dort Julius Barner, Magdalena Herzberg, Nikkel Schüler, Carla Striewe sowie Kühling selbst. Für die Choreografie ist Ines Kuhlicke, Leiterin der Färbe-Ballettschule, verantwortlich. Die Show ist noch bis zum 29. März jeweils mittwochs bis samstags um 20 Uhr in der Basilika zu sehen. Karten dafür gibt es wahlweise telefonisch unter 07731 64646 oder aber auf der Homepage www.diefaerbe.de. Abendkasse und Ausschank starten bereits ab 18 Uhr. Die Tickets kosten 25 Euro. (sbi)

auf den Boden. Auch ihre Interpretation von Reinhard Meys „Ein Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars“ **ist aufgrund der Zungenbrecher-Qualitäten** des Liedtexts beachtlich. In ihrer kurzen Zeit in dem Singener Theater hat die Jungschauspielerin eine enorme Präsenz auf der Bühne entwickelt.

Auch Loriot-Witze kommen zum Zug

Neben unzähligen Musik-Legenden à la Trude Herr, Falco oder Bill Ramsey wird zur Auflockerung eine Vielzahl von Witzen für das Publikum geboten. **Mal stammen sie von Loriot, mal aus eigener Feder. Da darf beispielsweise der beliebte Sketch „Zwei Herren im** Bad“ nicht fehlen, aus dem Julius Barner als Herr Müller-Lüdenscheid zitiert: **„Ob ich mit oder ohne Wasser bade,** lass ich mir in meiner Wanne nicht aufzwängen!“. Karla Striewe lässt sich da**gegen als korrekte Mitarbeiterin vom** Amt nicht beirren. „Soll ich etwa noch **schneller kauen?!“ Mit dieser [illegible] lässt sie di[illegible]**

Artikel 49: Südkurier 18.02.2025

Die Färbe kehrt wieder zurück in ihre alte Heimat

Singen. Vor etwas mehr als einem Jahr fiel die Färbe einem Starkregen in Singen zum Opfer. Im September kann das Theater wieder in seine alte Spielstätte zurückkehren, was Leiterin Cornelia Hentschel riesig freut.

Dabei zeigt sie sich auch glücklich darüber, dass mit der Basilika, die vor über 20 Jahren von Peter Simon zum Theater gemacht wurde, für diese Spielzeit ein passender Spielort zur Verfügung stand. „Hierbei habe ich mich über die Großzügigkeit und Unkompliziertheit der Stadt Singen gefreut, dass wir da eine Spielzeit am Stück bleiben durften, weil wir sonst auch wirklich heimatlos gewesen wären." Und auch wenn Hentschel selbst die Spielzeit als eine sehr erfolgreiche erlebt und ihr Herz an die Basilika verloren hat, ist die Freude über die Rückkehr in die Färbe sehr groß. Das habe sie so auch schon von anderen Leuten gehört. „Das Kneipentheater ist halt schon eine besondere und auch eine einzigartige Sache."



Färbe-Theaterleiterin Cornelia Hentschel mit Ralf Beckord: Die beiden werden am 26. September mit dem Stück „Du bist meine Mutter" die Spielzeit 2025/26 eröffnen. *swb-Bild: Philipp Findling*

Das ändert sich in der „Färbe 2.0"

Ein neues Gebäude bringt jedoch auch etwas Veränderung mit sich. So auch in der „Färbe 2.0", wie sie Cornelia Hentschel bezeichnet. „Hierzu gehört eine komplett neue technische Ausstattung, so können wir die Färbe jetzt komplett mit LED neu einrichten, was wirklich toll ist." Zudem gebe es laut Hentschel neben einem neuen Boden und einer neu gestalteten Theke auch eine mobile Technikstation. „Wir haben es auch geschafft, dank eines sehr fleißigen Ensembles und Helfern von der Ballettschule und der Kneipe, die Tische und die Bestuhlung rechtzeitig aus dem Wasser zu retten", erklärt Cornelia Hentschel. „Klar hänge ich der Färbe, wie sie zuvor ausgesehen hat, ein wenig sentimental nach", betont sie. Vor allem jedoch, weil sie das Gebäude sehr mit dem 2023 verstorbenen Färbe-Gründer Peter Simon verbinde. „Es gab ja kaum eine Schraube, kaum einen Nagel, den er nicht selbst reingeklopft hat." Es sei es jedoch auch wichtig, alles neu zu denken.

Auch bei Schauspieler Ralf Beckord, der seit 2020 regelmäßig in Färbe-Produktionen mitspielt und mit dem Cornelia Hentschel die Spielzeit 2025/26 am 26. September eröffnen wird, ist die Vorfreude über die Rückkehr groß. Das Stück, mit dem gestartet wird, ist mit „Du bist meine Mutter" von Joop Admiraal ein ganz besonderes für Beckord: Hierin wird das Thema Demenz behandelt, welches er selbst in seiner Familie erlebt hat. „Es ist wirklich ein schwieriges Thema, aber ich glaube, es haben einfach mehr Leute, als man denkt, damit zu tun", so Ralf Beckord. „Joop Admiraal schafft es dabei, das Thema so zu nehmen, dass man lernt, es zu akzeptieren."

Mit der Idee, hiermit die Spielzeit zu eröffnen, kam er schon vor einem Jahr auf Hentschel zu. Seitdem laufen die Proben des Stücks, das zunächst auf nur acht Vorstellungen begrenzt ist und laut Hentschel immer wieder im Spielplan eingestreut werden soll. Sie selbst zeigt sich sehr begeistert darüber. „Es ist super faszinierend, jetzt schon während der ganzen Proben, Ralfs Verwandlung zu sehen." Beckord spielt nämlich gleichzeitig den Sohn und seine Mutter. Darüber hinaus weist Hentschel schon jetzt auf das Theaterfest des Färbe-Fördervereins am 14. September hin, bei dem das neue Ensemble und die Stücke für die neue Spielzeit präsentiert werden. Dann wieder in der alten Heimat: der Färbe.

Philipp Findling

Artikel 50: Singen kommunal 26.07.2025

WEITWINKEL –

KOMMUNALES KINO SINGEN E. V.

Einige skizzierende Anmerkungen zu einem umfänglichen, fordernden Kinojahr 2025 und der **filmkulturellen Kino-Programmarbeit** im Kommunalen Kino WEITWINKEL e.V.: In 2025 kamen insgesamt 65 einzelne Filme (Lang- u. Kurzfilme) zur Vorführung, diese in 66 **Programm- bzw. Veranstaltungseinheiten**, bestehend aus 37 Langfilmen (inkl. drei ergänzenden Kurzfilmen) und 3 Kurzfilmprogrammen. In den 10 Monaten von Januar bis Juni und September bis Dezember wurden insgesamt 66 **Vorführungen** (Veranstaltungseinheiten) durchgeführt, verteilt auf 45 Veranstaltungstage. Formal sind von den 43 gezeigten Langfilmen (ohne die drei Kurzfilmprogramme und die drei einzelnen Kurzfilme) 25 (Vorjahr 28) der **fiktionalen Form** und 16 Werke (Vorjahr 14) der **dokumentarischen Form** zuzurechnen; wenigstens zwei Filme würde sich formal als ‚hybride **Mischformen**' beschreiben lassen, davon ein Werk (REPRODUKTION) in seiner formalen Bandbreite auch mit essayistischen bis experimentellen Gestaltungselementen. Bei den Kurzfilmen waren es 6 fiktionale Spielfilme, 6 Experimental-, 3 Dokumentar- und 1 Animationsfilm. Praktisch alle fremdsprachigen Produktionen wurden in **Om(d)U-Fassungen** gezeigt.

Die filmische ‚Kurzform' kam wieder etwas mehr zum Zuge: 22 **Kurzfilme** wurden gezeigt, 7 Werke bei der KURZ.FILM.TOUR.'25/DEUTSCHER KURZFILMPREIS'24 und insgesamt 12 'Shorts' beim KURZFILMTAG (KFT) am 21.12. (5 Animationsfilme im Kinderkinoprogramm WINTER UND WEIHNACHTEN und 7 restaurierte Spiel- u. Experimentalfilme im Programm JETZT!ODER NIE! der Deutschen Kinemathek Berlin jeweils durch eigene Kuratierung ergänzt und verlängert, womit sich das Kino abermals bei den bundesweit über 500 Kurzfilmveranstaltungen beim KFT der AG-Kurzfilm/Dresden einreihten. Zusätzlich wurden 3 frei platzierte Kurzfilme (KL, NACH AUSCHWITZ und NACHT UND NEBEL/NUIT ET BROUILLARD [restaurierte Fassung]) im Rahmen des ‚Jahres-Fokus' zu den 80. Jahrestagen Befreiung KZ-Auschwitz bzw. dem Kriegsende in Europa mit 2 Langfilmen kombiniert (s.u. Fokus).

Angebote für Kinder und Jugendliche gab es in drei Formaten: allmonatliches, ausgewähltes **Kinder- und Familienkino** für verschiedene Altersgruppen gab es an 10 Sonntagnachmittagen mit 9 Langfilmen (5 Real- und 4 Animationsfilme) und einem 5-teiligen Kurzfilmprogramm WINTER & WEIHNACHTEN am Kurzfilmtag 21.12. Im November konnten bei der alljährlichen **Teilnahme an der Schulkinowoche Baden-Württemberg 2025**, koordiniert vom

Landesmedienzentrum (LMZ)/Stuttgart und VisionKino (Berlin), vier Angebote mit drei Filmen gemacht werden, von denen Singener Schulen aber nur einen einzigen Termin wahrnahmen (die Doku PLASTIC FANTASTIC (D 2024)), der die Problemlage zu den Umweltbelastungen durch Kunststoffe analysiert und auch konkrete Lösungsmöglichkeiten thematisiert, wieder mit anschließendem medienpädagogischen Filmgespräch. Über die Schulkinowoche hinaus konnten drei gesonderte **Schulkinoveranstaltungen** in Kooperation mit der Initiative Stolpersteine Singen durchgeführt werden mit der Dokumentation WIEDERSEHEN MIT BRUNDIBAR (D/CZ 2014), der die besondere Begegnung einer Jugendtheatergruppe mit einer Holocaust-Überlebenden und ihrer Geschichte schildert.

Filmgeschichte bzw. Film-**'Klassiker'** mit jeweils restaurierten, teils rekonstruierten Fassungen kam mit insgesamt 5 restaurierten Langfilmen (KOMM UND SIEH / PARIS, TEXAS / OB'S STÜRMT ODER SCHNEIT / ALICE IN DEN STÄDTEN / SHOAH) und 6 restaurierten Kurzfilmen (darunter NACHT UND NEBEL und Kurzfilme aus dem Archiv der Deutschen Kinemathek) zur Vorführung. Beim Sonderfall von Wim Wenders' ALICE IN DEN STÄDTEN (1974) wurde gar die ursprünglich intendierte Kadrierung in der neuen Kopie rekonstruiert.

Weiterhin mit **Einführungen** zu fast allen Vorführungen konnte Weitwinkel eine Erweiterung der Filmrezeption und Vermittlung der Programminhalte begleitend leisten. Auch **Kurzvorträge** der lokalen Kooperationspartner (teilweise mit Infoständen) boten Impulse, um gezeigte Produktionen in einen Kontext zu setzen.

Matineen konnten neun Mal an Sonntagvormittagen realisiert werden (statt geplanten 10, wg. einer vorenthaltenen Terminoption).

Kooperationsveranstaltungen wurden mit mindestens zwölf **Kooperationspartnern** bei 19 Filmen / 23 Vorführungen durchgeführt – aufwändig in der Organisation, lohnend im Sinne einer kontextuellen Erweiterung – mit: (1) den Kollegen vom Zebra-Kommunalen Kino Konstanz e.V. (2x, im Rahmen arsenal on location), (2) Regionalgruppe Amnesty International Singen/Radolfzell (AI) (2x, DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMES u. DIE MÖLLNER BRIEFE), (3) Hegau Solawi/ Gruppe Solidarische Landwirtschaft Singen/Friedingen, in der „ZEITENWENDE?!#76 -Reihe mit dem Film *UNSER SAATGUT* (USA, 2016); (4) dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. (BKF) bei der KURZ.FILM.TOUR'24/'25; (5) der Dresdner AG Kurzfilm (KURZ.FILM.TOUR/DEUTSCHER KURZFILMPREIS und den *KURZFILMTAG*-Programmen am 21.12.25 (für Kinder am Nachmittag und die Erwachsenen am Abend); (6) dem 'arsenal-Institut für Film und Videokunst' Berlin (bei „arsenal on location“ (2x), s.u., mit

Gastbesuch und SHOAH (restaurierte Fassung 1985/2017) aus deren Verleih; (7) der Deutschen Kinemathek (beim Kurzfilmtag 21.12. mit dem Programm „JETZT! ODER NIE! mit restaurierten deutschen Autoren-Kurzfilmklassikern; (8) dem ‚Frauen- und Kinderschutz Verein Singen' mit NUR EINE FRAU, zum UN-Aktionstag (Gegen Gewalt an Frauen) am 25.11., unterstützt vom; (9) Bildungszentrum Singen; (10) dem Bündnis DemokraTwiel Singen (in dem auch unser WW-Kino mitwirkt), bei DIE MÖLLNER BRIEFE (10.12.) und DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER (innerhalb des Fokus' 80. Jahrestag Kriegsende); (11) dem Haus des Dokumentarfilms (Stuttgart)/Europäisches Medienforum Stuttgart e.V. im Rahmen der bundesweiten Kinoinitiative „27. Januar" (mit über 27 Kinos, Archiven, Museen, Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen) bei beiden Filmabenden zum Holocaust-Gedenktag am **80. Jahrestag ‚Befreiung Auschwitz-Birkenau'** (DER SCHATTEN DES KOMMANDANTEN / NACH AUSCHWITZ und ‚AUSCHWITZ – 3 FILME': KL / NACHT UND NEBEL / THE ZONE OF INTEREST); und (12) mit der Initiative ‚Stolpersteine Singen' zum gleichen Anlass (AUSCHWITZ – 3 FILME; s.o.) und zum **80. Jahrestag Kriegsende in Europa** im Mai mit drei Filmen (LUFTKRIEG – DIE NATURGESCHICHTE DER ZERSTÖRUNG / KOMM UND SIEH / DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER). Die zuletzt genannten Filme und Kooperationen zum **„27. Januar"** (Holocaust-Gedanktag) und zum **„8. Mai"** (Ende WK II in Europa) haben sich mit einer dritten, Format sprengenden Vorführung zu einem 'triptychonartigen' **Jahres-Fokus „1945-2025"** verbunden:

9 ½ Stunden/566 Minuten Film gegen das Vergessen mit der restaurierten Fassung von **SHOAH** (F 1979-85) im November in zwei Teilen an zwei Tagen, dem zentralen Filmwerk von Claude Lanzmann (1925-2018), der im gleichen Monat 100 Jahre alt geworden wäre und dessen Film – einem Meilenstein in der filmischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust – vor 40 Jahren in Frankreich seine Uraufführung erlebte. Anlässe genug zur Reprise eines Film-Monuments, der inzwischen zum UN-Weltdokumentenerbe zählt.

Fortsetzung fand die Dauerreihe (#20-#25) **„CineastInnen des Weltkinos #"** (seit 2018) mit künstlerisch herausragenden, zumeist aktuellen **Autorenfilmen** der Regie-Persönlichkeiten Jacques Audiard (EMILIA PEREZ), Mohammad Rasoulof (DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGEN- BAUMS), Sean Baker (ANORA), Jia Zankhe (CAUGHT BY THE TIDES), Edgar Reitz (LEIBNIZ), und Agniszka Holland (FRANZ K.).

Innerhalb der 19 Filme aus deutscher (Co-)Produktion haben wir das Werk zweier großer Persönlichkeiten des deutschen Film gewürdigt, die sich auch international einen Namen gemacht haben: **Edgar Reitz** mit seinen im Alter von über 90 entstandenen zwei aktuellen Arbeiten FILMSTUNDE_23 und LEIBNIZ – CHRONOLOGIE EINES BILDES, dazu seinem

Kurzfilm-Klassiker GESCHWINDIGKEIT.KINO 1 – und **Wim Wenders, zu dessen 80. Geburtstag mit einer mehrteiligen Hommage** mit den restaurierten/rekonstruierten Fassungen von PARIS, TEXAS (im Juni) und ALICE IN DEN STÄDTEN und dem Doku-Portrait VON EINEM DER AUSZOG – WIM WENDERS FRÜHE JAHRE; eine für September bereits lange projektierte vierte Präsentation in unserer Wenders-Hommage mit dem Klassiker DER HIMMEL ÜBER BERLIN wurde uns leider verunmöglicht.

U.a. zwei in 2024 begonnene **Reihen** wurden fortgesetzt: „**GRAPHIC MOVIES #**“ (#2-#5) mit Animationsfilmen (dem vielfach preisgekrönten FLOW, der Literaturverfilmung DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER, SULTANAS TRAUM und MEMOIREN EINER SCHNECKE) und **„VON DER MACHT DER BILDER #“** (#2-#6), die verschiedene Aspekte und Ambivalenzen in Produktion und Rezeption von (Bewegt)Bildern erforschen will (..FANTASTIC MACHINE / TRACING LIGHT / REPRODUKTION / FILMSTUNDE_23 / NAM JUNE PAIK: MOON IS THE OLDEST TV / FRANZ K.).

Wie aus weniger dann einmal doch viel mehr wurde: Nach zwei kurzfristigen termin- und krankheitsbedingten Absagen von Gästen im Jahr 2025 ging es im Rahmen der **Doppel-Fokus-Kooperation** „**ARSENAL ON LOCATION“** (als das zeitweise auf verschiedenste Spielstätten ausgelagerte Programm des **Berliner ARSENAL-Kinos** auch zwei Mal bei uns in Singen stattfand; vgl. dazu: **www.onlocation.arsenal-berlin.de**) beim **Cineasten-Filmgespräch** mit der Medienwissenschaftlerin, Filmemacherin und Mitarbeiterin beim ‚arsenal - institut für film und videokunst‘ (Berlin) Gesa Knolle und zwei Vorstandskollegen vom ZEBRA-Kino Konstanz einmal um nichts weniger als um das **Kino(machen) bei den ‚KoKis’** selbst. Im munteren Austausch mit dem Publikum und sinnigerweise im Anschluss an die Vorführung von Doris Dörries Doku-Portrait einer südbayerischen Kinomacherin in den 70ern, mit dem erst recht zum (Gesprächs-)Thema passenden Titel ‘OB’S STÜRMT ODER SCHNEIT’.

Unserem Bericht haben wir Fotos aus dem eigenen Archiv beigefügt.
(Alle Fotos: © Weitwinkel-Kommunales Kino Singen e.V./pl)


27. JANUAR
THE ZONE OF INTEREST
TREBLINKA
SHOAH
SHOAH
arsenal
WENDERS
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
Flow
AMNESTY

Verantwortlich für Koordination und Gestaltung:

Stadt Singen
Fachbereich Kultur
Abteilung Kulturbüro
Lena Döll
Hohgarten 2
78224 Singen
Tel.: 07731/85-125
kulturbuero@singen.de
Mai 2026

Autoren:

Archäologisches Hegau-Museum	Ralph Stephan & Nuria Schäfer
Hohentwielfestival	Magdalena Steinebach
Internationaler Museumstag	Lena Döll
Jugendmusikschule	Annette Tinius-Elze
Kunstmuseum Singen	Christoph Bauer & Beatrice Dumitrescu
Landes-Musik-Festival	Lena Döll
Museumsnacht Hegau-Schaffhausen	Lena Döll
Singen Grenzenlos	Alexandra Lampater & Lena Döll
Stadtarchiv	Britta Panzer
Stadthalle Singen	Magdalena Steinebach
Städtische Bibliotheken	Friederike Gerland
Studiokonzerte	Magdalena Steinebach
Wissenswert	Lena Döll
Galerie Vayhinger	Helena Vayhinger
Jazz Club e. V.	Rudolf Kolmstetter
Kulturförderkreis Singen-Hegau e. V.	Ursula Graf-Boos
Kulturzentrum GEMS e. V.	Andreas Kämpf
MAC Museum Art & Cars	Gabriele Dinges
Theater „Die Färbe“	Cornelia Hentschel
Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e. V.	Peter Link

PRESSE:

Wir danken dem Südkurier, Wochenblatt und Singen kommunal für die freundliche Genehmigung zur Verwendung der Zeitungsauszüge und Bilder. Vereinbarungsgemäß werden die Zeitungsausschnitte nur als sogenannte Anrisse abgedruckt.

WIR DANKEN DEN SPONSOREN

thüga Energie
Energie kann mehr.

Sparkasse Hegau-Bodensee

Rothaus

Natürlich regional!
RANDEGGER Mineralwasser.de

thüga ENERGIENETZE GMBH

LANDKREIS KONSTANZ

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Landes Musik Verband Baden-Württemberg e.V.

IBK
Internationale Bodensee Konferenz